

Wort und Werk

Zeitschrift des Landesverbandes Berlin-Brandenburg
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

Oktober 2021

Nr. 54



Gemeinde?
Stark!

Berichtsheft zur Ratstagung

Samstag, 09. Oktober 2021, EFG Berlin-Spandau

Jagowstraße 17

13585 Berlin



Jetzt verrät auch unser
Name unsere Vision!

FREI KIRCHEN. BANK

Gemeinsamer Glaube, gemeinsame Werte, gemeinsame Ziele. Speziell für freikirchliche Gemeinden und Werke ist unser Angebot. Wir sind Ermöglicher für Ihren Auftrag. Bewährt und dennoch neu bieten wir Ihnen mehr, als Sie von einer Bank erwarten würden. Ob im Rahmen klassischer **Finanzierungen** oder ethisch nachhaltiger **Geldanlagen**. Dazu praktische **Beratung** Ihres Projektes von Anfang an. Gerne unterstützen wir Sie auch mit **Fundraising-Konzepten** und **Schulungsangeboten**. Dafür stehen wir, die Freikirchen.Bank.

FREIKIRCHEN.BANK

Eine Marke der Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG
61350 Bad Homburg v. d. Höhe | www.freikirchenbank.de

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------|-----|
| Inhalt | 3 |
| Programm | 4 |
| Grußwort des Berliner Innensenators | 4 |
| Grußwort der Landesverbandsleitung | 5 |
| Protokoll der Abstimmungen zur reduzierten Ratstagung 2020 | 7 |
| Bestand 2020 & Haushalt 2021 | 8/9 |
| Bericht der Leitung des Landesverbandes | 10 |
| Bericht „Gemeinde? Stark!“ | 12 |
| Struktur des Landesverbandes | 14 |
| Grußwort der Bundesleitung | 15 |
| Regionalbeauftragter Ost | 16 |

Berichte der Gemeinden

| | | | |
|--------------------------------|----|-------------------------|----|
| Berlin-Charlottenburg | 20 | Blankenfelde | 58 |
| Berlin-Friedrichshain | 21 | Brandenburg, Jahnstraße | 59 |
| Berlin-Köpenick | 24 | Buckow-Müncheberg | 61 |
| Berlin-Kreuzberg | 25 | Eisenhüttenstadt | 62 |
| Berlin-Lichtenberg | 26 | Elstal | 63 |
| Berlin-Lichterfelde Ost | 28 | Falkensee | 65 |
| Berlin-Neukölln | 30 | Finsterwalde | 67 |
| Berlin-Oberschöneweide | 31 | Forst | 69 |
| Berlin-Prenzlauer Berg | 34 | Frankfurt/ Oder | 70 |
| Berlin-Reinickendorf | 35 | Fürstenwalde | 72 |
| Berlin-Schöneberg, Hauptstraße | 36 | Großräschen | 73 |
| Berlin-Spandau, Jagowstraße | 37 | Guben | 74 |
| Berlin-Staaken | 39 | Neuruppin | 76 |
| Berlin-Steglitz | 41 | Oranienburg | 77 |
| Berlin-Tempelhof | 42 | Potsdam | 78 |
| Berlin-Wannsee | 45 | Rathenow | 79 |
| Berlin-Wedding | 46 | Templin | 83 |
| Berlin-Weißensee | 55 | Velten | 84 |
| | | Wittenberge | 85 |
| | | Zeesen | 87 |
| | | Zehdenick | 88 |

Berichte aus Werken der Gemeinden, des Landesverbandes

| | | | |
|------------------------------|----|----------------------------|----|
| Dienste in Israel | 90 | Spar- und Kreditbank (SKB) | 95 |
| EBM International | 57 | Sterbekasse | 96 |
| Gemeindejugendwerk BB | 91 | Verband Berlin | 98 |
| Immanuel Albertinen Diakonie | 47 | Impressum | 99 |
| Oncken Verlag | 94 | | |

Tagesordnung (Änderungen vorbehalten)

- 09:00 Uhr Anmeldung
09:30 Uhr Ankommen und Snack
10:00 Uhr TOP 1 Begrüßung
TOP 2 Andacht und Gebet
TOP 3 Grußwort von Andreas Geisel / Senator f. Inneres Berlin
TOP 4 Vorstellung, Konstituierung, Annahme des Protokolls 2020 und Annahme der Tagesordnung
TOP 5 Wahlen zur LVL
TOP 6 Thema: Gemeinde? Stark!
TOP 7 Bekanntgabe der Wahlergebnisse
TOP 8 Hinweise zu Ständen, Mittagessen & Kollekte
- 12:40 Uhr Mittagspause
In der Mittagspause findet die Mitgliederversammlung des Verbands Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin K.d.ö.R. statt.
- 14:00 Uhr TOP 9 Bestätigung der Landesverbandsleiter
TOP 10 Bericht der Landesverbandsleitung
TOP 11 Berichte
TOP 12 Finanzen
TOP 13 Aussprache zu Berichten und „Wort & Werk“
TOP 14 Personalien im Landesverband I und II
TOP 15 Abschluss, Dank, Gebet und Sendung (ca. 16:30 Uhr)



Grußwort des Berliner Innensenators

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gemeindemitglieder,

das Motto Ihrer diesjährigen Tagung – Gemeinde? Stark! – ist hochaktuell. Es berührt ganz zentrale Bereiche unseres Zusammenlebens. Gemeinde meint immer auch Gemeinschaft. Und wenn Sie die Frage nach der Zukunft der Gemeinde stellen, ist dies zugleich eine Frage danach, wie wir als Gesellschaft in Zukunft unsere Gemeinschaft gestalten wollen.

Oder soll ich eher schreiben: Gemeinschaften? Weil es ja weit mehr gibt als nur die eine, große Gemeinschaft. Wir leben in einer Welt, die sich zunehmend atomisiert und in immer kleinere Kreise aufspaltet. Wir erleben es gerade in vielen Ländern und hautnah auch bei uns. Nicht mehr das WIR steht im Vordergrund, sondern immer stärker das ICH. Man könnte noch drei ICH dahinter schreiben, um diese Fokussierung zu unterstreichen. Wenn es nur noch um das ICH und die eigenen Interessen und das Recht-Behalten-Wollen geht, dann läuft etwas gründlich schief bei uns. Dann bleiben ganz wichtige Werte wie Solidarität, Toleranz, Nächstenliebe auf der Strecke. ICH, ICH, ICH bedeutet leider immer mehr, dass nur die eigene Meinung das einzige zu sein scheint, was zählt und gelten darf.

Damit bleibt etwas Weiteres auf der Strecke: Das gegenseitige Verständnis, der Austausch, das respektvolle Miteinander von Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit. Wenn wir nicht akzeptieren können, dass man auch ganz anders leben, denken, fühlen oder glauben kann, dann werden wir es bald mit unzähligen, in sich abgekapselten Gemeinschaften zu tun haben, die himmelweit entfernt sind von einer Gemeinschaft, wie ich sie mir wünsche: friedlich, solidarisch, verständnisvoll, tolerant und frei.

Eine solche Gemeinschaft ist möglich. Auch sie besteht aus vielen kleinen Gemeinschaften, das muss kein Nachteil sein – ganz im Gegensatz. Diese Gemeinschaften müssen nur eine andere Haltung haben. Sie müssen bereit sein, sich zu öffnen für Andere; sie müssen lernen, mit den Widersprüchen und Gegensätzen dieser Welt klarzukommen, sie nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung zu begreifen. Eine solche Gemeinschaft bedeutet Vielfalt. Das ist unsere große Stärke. Das Schöne ist, dass wir es selber in der Hand haben, um an einer solchen Gemeinschaft zu arbeiten. Jeder und jede dort, wo die jeweiligen Stärken liegen. Sie in Ihren Gemeinden, ich als Senator – wir alle als Menschen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erkenntnisreiche Ratstagung hier bei uns in Berlin.

Ihr

Andreas Geisel, Senator für Inneres und Sport

Grußwort der Landesverbandsleitung

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeindedelegierten, wie stark sind unsere Gemeinden, wenn es drauf ankommt? Dann, wenn wir unsere gewohnten Wege verlassen müssen? Im Jahr 2020, diesem seltsamen und herausfordernden Jahr, wurde diese Frage ganz virulent für uns alle. Wir haben erlebt, wie stark gefährdet Gemeinden und ihre gewohnten Gemeinschaften sein können. Doch manchmal zeigt sich auch erst in einer Krise, welche starke Gestaltungskraft wir in den Gemeinden entfalten können. So wurden schnell neue Wege der Kommunikation hergestellt als die üblichen Begegnungsmöglichkeiten versperrt waren: multimediale Gottesdienstübertragung, Seelsorge und Gebet am Telefon, Bibelstunden über ZOOM und vieles mehr.



Wir wünschen uns für den Landesverband Berlin-Brandenburg starke Gemeinden, in denen Menschen in Krisensituationen einen Anker und eine Heimat finden. Das treibt uns als Landesverbandsleitung an und darüber wollen wir auch in diesem Jahr weiter nachdenken. So lautet das Thema unserer diesjährigen Ratstagung „Gemeinde? Stark!“ (siehe dazu der Beitrag auf S. 12). Als Referenten konnten wir Jens Stangenberg gewinnen. Er ist Autor, Podcaster und Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Zellgemeinde Bremen.

Diese Ausgabe von Wort und Werk ist gefüllt mit Geschichten, wie Gemeinden und Werke mit dem Jahr 2020 und der Corona-Krise umgegangen sind, und was sie daraus gemacht haben. Erstmals füllt unser Berichtsheft ganze 100 Seiten! Vielen Dank an die 39 Gemeinden aus dem Landesverband Berlin-Brandenburg und 8 Werke, welche uns ihre Berichte zugeschickt haben!

In diesem Heft findet ihr außerdem den Bericht der Landesverbandsleitung, ein Geleitwort vom BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba, einen Bericht von Benno Braatz, dem Regionalbeauftragten Ost des BEFG und - ganz zu Beginn - ein Grußwort des Berliner Innensenators, Andreas Geisel.

Vielen Dank an alle Geschwister und Gemeinden, die sich im letzten Jahr an den unterschiedlichsten Stellen im Landesverband und im Gemeindejugendwerk engagiert haben und sich auch weiterhin einbringen, um Menschen zusammen zu bringen, um das Evangelium Jesu Christi hör- und erlebbar zu machen, um Gemeinden stark zu machen.

Und nun wünschen wir euch erhellende Momente und inspirierende Gedanken beim Lesen des Berichtsheftes.

Verbunden in unserem Herrn Jesus Christus grüßen euch

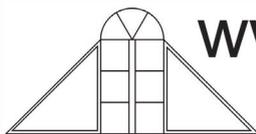
Thorsten Schacht
Landesverbandsleiter

Thomas Bliese
stellv. Landesverbandsleiter

15 % Vorteilspreis sichern



bei Anzahlung von 60%
auf Bauelemente:
Fenster, Türen, Rollläden,
Markisen, Vordächer,
Haustüren, Klappladen,
Terrassendächer
und Schiebeverglasung
Referenzobjekte:
Neubau EFG Zeesen, usw.



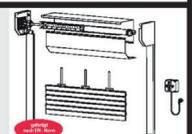
www.fenster-tueren-bohnau.de

Zeesen, Straße am Friedhof 8
Tel 03375-900706, Fax -707

Mo - Fr 9 - 16.30 Uhr
Do 9 - 18 Uhr

Garagen-Rolltor-Sonderaktion 1699€

Mit ausgeschäumten Panzer, mit Schließkanten und Abrollsicung, maßgefertigt, Motor, Funkbedienung und Kurbel oder Akku f. Notbedienung, Breite bis 290cm Höhe bis 240cm



Protokoll der Abstimmungen anlässlich der reduzierten Ratstagung 2020

Liebe Gemeindemitglieder,
letztes Jahr war die Ratstagung bereits in den Startlöchern. Die Gemeinde Spandau – Jagowstraße stand als Gastgeber bereit, alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, und dann konnte die für den 28.03.2020 geplante Ratstagung coronabedingt nicht stattfinden.

Als absehbar war, dass eine Präsenzveranstaltung im Jahr 2020 nicht mehr durchführbar sein würde, haben wir euch um Eure Mitarbeit gebeten, damit die Mindestanforderungen, die in der Geschäftsordnung jährlich vorgesehen sind, erfüllt werden können. Daraufhin haben wir über folgende Punkte schriftlich abgestimmt:

- **Jahresabschluss 2019**
- **Haushalt 2020**
- **Berufung der Kassenprüfer**
- **Berufungen der Abgeordneten zur Bundesratstagung**

In insgesamt 5 Anschreiben haben wir zuerst Eure Zustimmung zur Änderung des Procederes als Nicht-Präsenzratstagung und der Verschiebung der Wahlen auf 2021 eingeholt. Anschließend haben wir euch die Abstimmungsunterlagen zur Entlastung des Kassierers 2019 und der Haushaltsplanung 2020 zugesandt.

Ergebnis der Abstimmungen des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

35 Gemeinden haben geantwortet, es gab 84 abgegebene Stimmzettel, davon 1 ungültig:

- 83 stimmten mit „Ja“ für den Jahresabschluss 2019
- 82 stimmten mit „Ja“ für den Haushaltsplan 2020 , 1 Enthaltung.

Damit war der Jahresabschluss 2019 mit 83 von 135 möglichen Stimmen und der Haushaltsplan für 2020 mit 82 von 135 möglichen Stimmen angenommen.

Als Kassenprüfer wurden für 2021 wieder Tanja von Kornatzky und Bernd Hartmann berufen.

Als Abgeordnete zur Bundesratstagung wurden Daniel Spiegel und Thorsten Schacht berufen.

Wir bedanken uns bei den Gemeinden für die Unterstützung in diesem außergewöhnlichen Jahr und freuen uns umso mehr darauf, wenn wir uns hoffentlich bei der nächsten Ratstagung wieder persönlich sehen können.

Berlin, den 01.10.2020

Eva Wilkes
Protokoll

Thorsten Schacht
LV-Leiter

Thomas Bliese
stellv. LV-Leiter

Bestand 2020

BEFG Landesverband Berlin-Brandenburg Bestandsübersicht für das Jahr 2020

| Bestandsentwicklung zum 31.12.2020 | Euro | Euro |
|--------------------------------------------------|------------|-------------|
| Bestand 01. Januar 2020 | | 0,00 |
| Summe Einnahmen | 119.507,48 | |
| Summe Ausgaben inkl. Rückstellungen | 119.507,48 | |
| Bestandsmehrung/ -minderung | | 0,00 |
| Bestand: 31. Dezember 2020 | | <u>0,00</u> |
| Vermögen (Aktiva) | | |
| SKB Guthaben Girokonto 90000 | 27.482,24 | |
| SKB Sparbuch 3700090000 | 1.453,21 | |
| Bestand Bank: per 31.12.2020 | | 28.935,45 |
| Im Bestand enthaltene Gelder | | |
| Zugesagte Zahlungseingänge für 2020 | 3.322,73 | |
| Für 2020 geleistete Zahlungen (ARAP) | 0,00 | |
| Zwischensumme | | 32.258,18 |
| Rücklagen und Verbindlichkeiten (Passiva) | | |
| Rücklagen | | -30.803,03 |
| Personalarückstellungen | 14.506,16 | |
| Liquiditätsreserve | 16.296,87 | |
| Zwischensumme | | 1.455,15 |
| Verbindlichkeiten | | -1.455,15 |
| Nicht verbrauchte zweckgebundene Spenden | 572,05 | |
| Später bezahlte Rechnungen | 883,10 | |
| Für 2020 erhaltene Beträge (PRAP) | 0,00 | |
| Schlussbestand per 31.12.2020 | | 0,00 |

Haushalt 2021

BEEG Landesverband Berlin-Brandenburg Ergebnis 2020 und Haushaltsvorschlag 2021

| | Ergebnis | | Vorschlag | Vorschlag |
|------------------------------------------------|-----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| | 01.01. bis 31.10.2020 | | 2020 | 2021 |
| | Euro | Euro | Euro | Euro |
| Einnahmen | | | | |
| 1. Landesverbandsbeiträge | | 108.676,23 | 117.000,00 | 115.000,00 |
| 1.1. Landesverbandsbeitrag lfd. Jahr 22,-€ | 107.432,37 | | 113.000,00 | 113.000,00 |
| 2. Kollekten | 1.243,70 | | 4.000,00 | 2.000,00 |
| 3. Zinserträge | 0,16 | | 0,00 | 0,00 |
| 4. Spenden und Zuschüsse | | 2.804,00 | 4.300,00 | 4.300,00 |
| 4.1. Werbeeinnahmen Wort u. Werk | 1.760,00 | | 1.800,00 | 1.800,00 |
| 4.2. Teilnehmerbeiträge Ratstagung LV | 0,00 | | 1.500,00 | 2.000,00 |
| 4.3. Zuschüsse v. Personen u. Gemeinder | 1.044,00 | | 1.000,00 | 500,00 |
| 4.4. sonstiges | 0,00 | | 0,00 | |
| 5. Zuschüsse vom Verband | | 5.000,00 | 5.000,00 | 5.000,00 |
| 5.1. Zuschüsse Miete f. GJW | 5.000,00 | | 5.000,00 | 5.000,00 |
| Sonstige Einnahmen | | 3.027,25 | 1.132,80 | 0,00 |
| 6. Überlassung Materialien | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| 7. Auflösung von Rücklagen | 3.027,25 | | 1.132,80 | |
| 8. Darlehn | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| Summe der Einnahmen | | 119.507,48 | 127.432,80 | 124.300,00 |
| Ausgaben | | | | |
| 11. Jugendarbeit vom GJW | | 100.257,88 | 104.700,00 | 99.550,00 |
| 11.1. GJW Referent und Sachbearbeiter | 70.274,06 | | 74.650,00 | 77.250,00 |
| 11.2. weitere Personalkosten | 23.183,82 | | 23.250,00 | 15.500,00 |
| 11.3. Büromiete Landesverband | 1.800,00 | | 1.800,00 | 1.800,00 |
| 11.4. Mietzuschuss v. Verband | 5.000,00 | | 5.000,00 | 5.000,00 |
| 11.5. Sachmittelkosten GJW | 0,00 | | 0,00 | |
| 12. Spenden und Zuschüsse | | 2.600,00 | 2.600,00 | 2.600,00 |
| 12.1. Förderverein Beratung u. Leber | 2.600,00 | | 2.600,00 | 2.600,00 |
| 13. Mitgliedsbeiträge | | 6.050,00 | 6.050,00 | 6.050,00 |
| 13.1. Ökumenischer Rat | 4.050,00 | | 4.050,00 | 4.050,00 |
| 13.2. Telefonseelsorge | 2.000,00 | | 2.000,00 | 2.000,00 |
| Verwaltung | | 1.309,09 | 1.422,80 | 1.850,00 |
| 14. Bürobed. Telefongeb. Kopien, Porto, Bank | 759,92 | | 800,00 | 1.000,00 |
| 15. Bücher, Broschüren, Flyer, Poster | 215,90 | | 180,00 | 300,00 |
| 16. Verpflegung | 103,58 | | 300,00 | 300,00 |
| 17. sonstige Verwaltungskosten | 229,69 | | 142,80 | 250,00 |
| Sonstige Ausgaben | | 9.290,51 | 12.660,00 | 14.250,00 |
| 18. Tagungskosten/ Reisekosten | 207,27 | | 1.300,00 | 1.000,00 |
| 19. Fortbildung Pastorenschaft | 0,00 | | 0,00 | 500,00 |
| 20. Kosten Ratstagung inkl. Druck Wort u. Werk | 1.809,57 | | 3.200,00 | 3.250,00 |
| 21. Öffentlichkeitsarbeit LV | 267,98 | | 700,00 | 1.000,00 |
| 22. Sonderaktionen | 0,00 | | 0,00 | 1.000,00 |
| 23. Rückstellungen | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| 24. Präsente u. sonstige Ausgaben | 319,55 | | 350,00 | 500,00 |
| 25. Zinsen | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| 26. Assistentin LV-Leitung (Minijob) | 6.686,14 | | 7.110,00 | 7.000,00 |
| Summe der Ausgaben | 119.507,48 | 119.507,48 | 127.432,80 | 124.300,00 |
| Summe der Einnahmen | | 119.507,48 | 127.432,80 | 124.300,00 |
| Summe der Ausgaben | | 119.507,48 | 127.432,80 | 124.300,00 |
| Saldo | | 0,00 | 0,00 | 0,00 |

Bericht der Landesverbandsleitung



(v.l.n.r.: Uwe Venzke, Willi Bratfisch, Thorsten Schacht, Norbert Pohl, Günter Born, Daniel Schmöcker, Thomas Bliese)

Gemeinsam – Glauben – Leben, so sollte das Thema für die Ratstagung 2020 des Landesverbandes Berlin-Brandenburg lauten. Aus den bekannten Gründen wurde nichts aus der Tagung. Genauso wie in den Gemeinden vor Ort vieles nicht oder nur in sehr eingeschränkter Form stattfinden konnte, hat die Corona-Pandemie auch unsere Arbeit in der Landesverbandsleitung ordentlich durcheinandergewirbelt. Lange haben wir überlegt, ob und wie wir die Ratstagung abhalten könnten und haben uns schließlich dafür entschieden, sie in diesem Jahr gar nicht durchzuführen, sondern ausschließlich in schriftlicher Form das Votum der Gemeinden zu den wichtigsten Abstimmungen einzuholen.

Das angedachte Thema hatte uns fortan unter neuem Vorzeichen begleitet: Wie werden die Gemeinden in dieser Krise gemeinsam ihren Glauben leben? In Rundschreiben zu Pfingsten und zum Advent 2020 haben wir den Gemeinden Mut gemacht, gerade jetzt gemeinsam auf unseren Herrn Jesus Christus zu vertrauen und in dieser polarisierenden Zeit rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Im „Pfingstbrief“ heißt es dazu: *„Lasst uns miteinander, statt übereinander reden. Lasst uns alle Menschen mit ihrer eigenen Würde als geliebte Geschöpfe Gottes und mit ihrer Fähigkeit zur Eigenverantwortung anschauen.“*

Mit je eigener Verantwortung und Kreativität haben die Gemeinden unseres Landesverbandes auf die Herausforderungen des letzten Jahres reagiert. In unseren Sitzungen, die in diesem Jahr fast ausschließlich über ZOOM stattfanden, haben wir uns regelmäßig über die Situation der Gemeinden während Corona ausgetauscht und die aktuellen Vorgaben zum Corona-Schutz für Gottesdienste in Berlin und Brandenburg kommuniziert.

Zum 75. Jahrestag der Befreiung und des Kriegsendes haben wir eine Erklärung zum 8. Mai veröffentlicht und einen Kranz zum Gedenken der Opfer der ehemaligen Sowjetunion niedergelegt.

In der August-Sitzung haben wir uns mit dem Vorstand des GJW Berlin-Brandenburg getroffen und uns unter anderem über die aktuelle Situation im GJW ausgetauscht und einen Blick in die Zukunft geworfen. Durch die Kündigung der Büro- und WG-Räume des GJW und die Beendigung des FSJ-Programms standen einige Veränderungen an, die vor allem im Jahr 2021 sichtbar werden. Uns war und ist es wichtig, die Mitarbeitenden des GJW bei ihrer wertvollen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschwisterlich und als verlässlicher Partner zu begleiten.

Wir sind ebenso im regelmäßigen Kontakt mit dem BEFG und den anderen Landesverbänden. Wir sind sehr dankbar, dass Benno Braatz als Regionalreferent für den Osten Deutschlands (vom Dienstbereich Mission) an fast allen unseren Sitzungen teilgenommen hat, als Bindeglied zwischen Landesverband und Bund in beide Richtungen informierte und sich mit seinen pastoralen Kenntnissen eingebracht hat.

In regelmäßigem (digitalen) Austausch standen auch 2020 die Leiter aller Landesverbände, zum Teil auch in gemeinsamen Sitzungen mit der Bundesgeschäftsführung. Ebenso sind die Landesverbandsleitungen zu dem jährlichen Beratertag des „Netzwerkes Beratung“ von Gemeinden eingeladen. An den Austauschrunden der Landesverbände und am Beratertag hat für uns Thomas Bliese teilgenommen.

Als Landesverband der Baptisten in Berlin-Brandenburg sind wir Mitglied im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB). An deren Sitzungen hat der Landesverbandsleiter Thorsten Schacht teilgenommen.

Für einige Arbeits- und Interessenkreise, zu denen unser Landesverband gehört, haben wir Beauftragte entsandt. Einmal im Jahr laden wir alle Beauftragten zu unserer Sitzung ein, um ihren aktuellen Bericht zu hören. So auch in der diesjährigen Dezembersitzung. Dort hörten wir unter anderem Berichte über Radio Paradiso, die kirchliche Telefonseelsorge, den Arbeitskreis der Kirchen und Religionsgemeinschaften (AKR), den Vertrauensrat der Pastorenschaft und den Berufungsrat des BEFG.

In unserer Novembersitzung haben wir uns als Leitung auf eine neue Zielsetzung für die nächsten Jahre geeinigt. Mit Blick auf die zahlreichen Gemeinden, die aktuell und in den kommenden Jahren eine schwierige Zeit (auch jenseits von Corona) durchmachen, haben wir den Arbeitskreis „Gemeinde?Stark!“ gegründet, der sich mit der Frage beschäftigt, wie diese Gemeinden strukturell und inhaltlich unterstützt werden können, um wieder ihre Füße auf den Boden zu bekommen.

Das Projekt unseres Landesverbandes #füreinanderdasein, das 2019 ins Leben gerufen wurde, hat ein ähnliches Ziel: Hierbei wollen wir Gemeinden dazu ermuntern, sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen. Dazu kommt ein kleines Team zu einer Leitungssitzung der entsprechenden Gemeinde und bearbeitet mit ihnen gemeinsam einen Fragebogen. Wenn genug Gemeinden an dem Projekt mitmachen, lassen sich Gemeindeparterschaften vermitteln, um sich gegenseitig zu unterstützen. Corona hat diese Arbeit etwas ausgebremst. Es geht aber auf jeden Fall weiter.

„Diese Zeit ist eine Einladung, das Leben gelassen aus Gottes Hand zu nehmen.“ So haben wir es im Adventsbrief 2020 geschrieben. So schnell, wie die Zeit bis hierher vergangen ist, so gültig ist diese Einladung Gottes auch immer noch. So wollen wir gelassen und fröhlich als Gemeinden im Landesverband und als gewählte Landesverbandsleitung am Reich Gottes mitwirken.

„Gott schenke uns seine Gnade und segne uns. Er lasse bei uns sein Angesicht leuchten. SELA. So wird man auf der Erde deinen Weg erkennen und bei allen Völkern deine heilvolle Zukunft.“ (Psalm 67,2-3 – Basis.Bibel)

Im Namen der Landesverbandsleitung

Thorsten Schacht
Landesverbandsleiter

Thomas Bliese
stellv. Landesverbandsleiter



Landesverband
Berlin-Brandenburg

Evangelisch.
Frei. Kirche.

Liebe Geschwister,

die Zukunft unserer Gemeinden und des Landesverbandes beschäftigt uns als Leitung des Landesverbandes. Einige Gemeinden kämpfen um das Überleben. Im Landesverband Berlin Brandenburg haben wir viele sogenannte „kleine Gemeinden“. 50 Prozent der Gemeinden haben unter 50 Mitglieder. Von daher besteht eine der großen Herausforderungen für uns im Landesverband darin, wie wir diese Gemeinden unterstützen können, damit sie als Ortsgemeinde weiterbestehen können.

Bei der Ratstagung im Oktober werden wir euch Ideen vorstellen, wie wir miteinander die Zukunft in unserem Landesverband und für unsere Gemeinden gestalten wollen. Hierzu hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der sich den Namen „Gemeinde?Stark!“ gegeben hat. „Gemeinde?“ ist Ausdruck für unser Nachdenken darüber, wohin es mit unseren Gemeinden gehen kann. „Stark!“ beschreibt die Wirklichkeit unserer Gemeinden. Gemeinde ist, „stark im Kommen“, stark gefährdet“, „stark im Umbruch“, stark im...“. So könnt ihr beide Begriffe, „Gemeinde?“ und „Stark!“ mit eurer Gemeindegewirklichkeit füllen. Gemeinsam möchten wir Wege finden, das Evangelium „sprachfähig“, „handlungsorientiert“ und „geistreich“ zu den Menschen zu tragen.

Es geht nicht darum die Gemeinden besser zu verwalten oder strukturell neu zu gestalten. Wir wollen die Herausforderung der Zeit als Möglichkeit wahrnehmen, um die frohmachende Botschaft des Evangeliums mit der Welt zu teilen und das an dem Ort, an dem unsere Gemeinden beheimatet sind.

In dem AK „Gemeinde?Stark!“ wollen wir diesen Weg andenken um ihn dann gemeinsam auszugestalten und zu gehen und das alles zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen. Das wird auch die zukünftigen Haushalte des Landesverbandes betreffen. Über diesen gemeinsamen Weg werden wir bei der Ratstagung des Landesverbandes am 09. Oktober sprechen und befinden.

In der Anlage und unter www.baptisten-bb/aktuell findet Ihr den Entwurf eines Fahrplans für diesen Weg. Lasst euch durch die Komplexität nicht verunsichern, sondern mit hineinnehmen auf diese gemeinsame Entdeckung der Zukunft unserer Gemeinden.

Um diesen Weg gemeinsam zu gehen, benötigen wir eure Unterstützung. Wir laden euch herzlich ein, in dem Arbeitskreis mitzudenken und mitzuarbeiten. Interessierte können sich unter: leitung@baptisten-bb.de melden. Wir wollen diesen Weg mit dieser hoffnungsvollen Zuversicht aus 2. Kor. 6, 2 gehen: „*Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“

Darüber hinaus suchen wir noch Kandidaten für die Landesverbandsleitung. Bei der Ratstagung im Oktober werden wir wieder einen Teil der Landesverbandsleitung neu wählen. Interessierte können sich bei den gewählten Mitgliedern der Landesverbandsleitung über die Arbeit in derselbigen informieren. Wir freuen uns auf die Begegnung und den gemeinsamen Weg!

Mit lieben Grüßen und Gott befohlen, im Namen eurer Landesverbandsleitung und des Arbeitskreises „Gemeinde?Stark!“,



Thorsten Schacht
Landesverbandsleiter



Thomas Bliese
stellv. Landesverbandsleiter

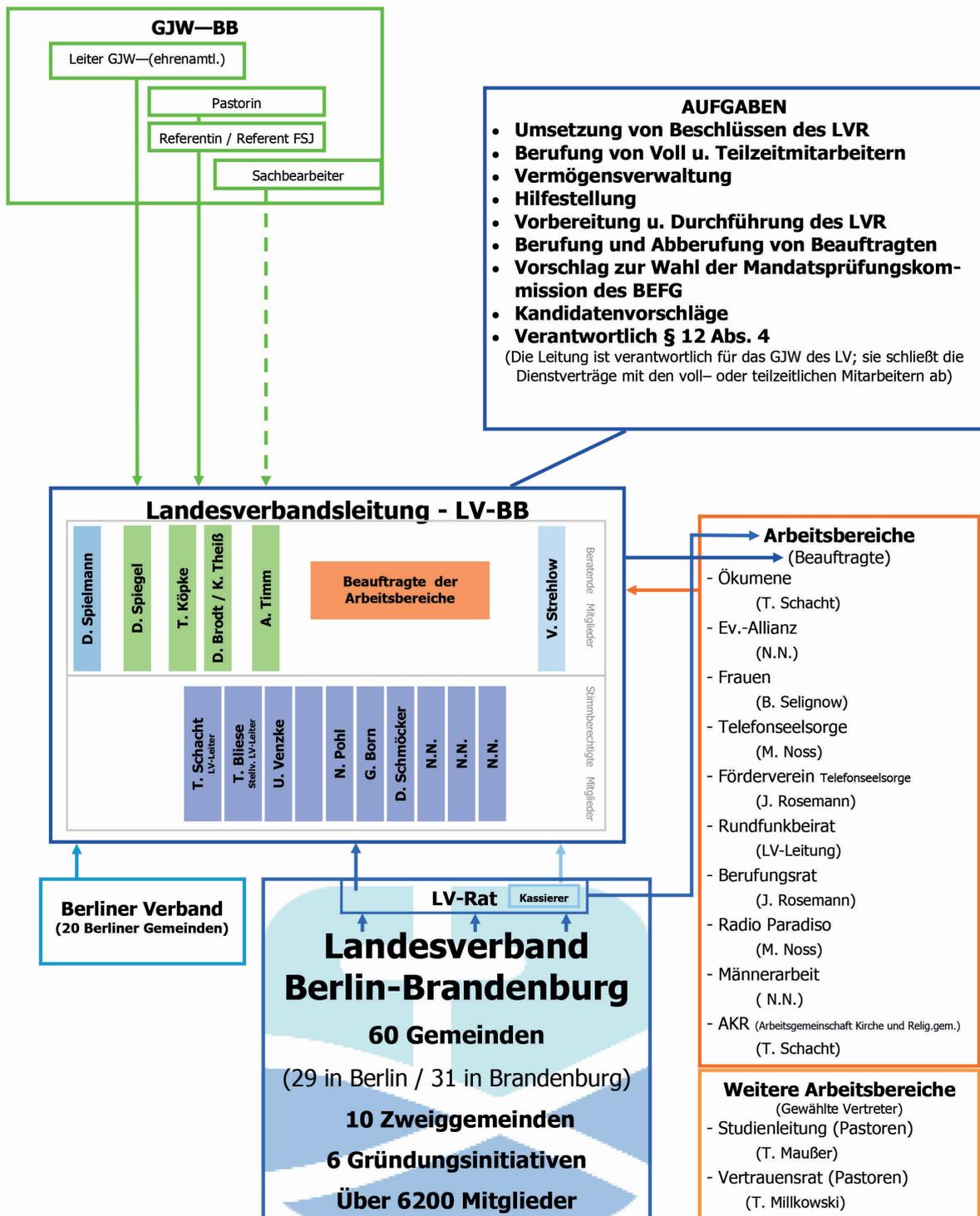
Struktur des Landesverbandes



**Landesverband
Berlin-Brandenburg**

www.baptisten-bb.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



„Dich schickt der Himmel!“

Geleitwort von Michael Noss und Christoph Stiba

BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba ermutigen, in der Coronakrise das Evangelium von Jesus Christus auf kreativen und neuen Wegen zu bezeugen und sich bei aller Ungewissheit auf Christus als unsere Mitte zu besinnen.



Seit März letzten Jahres hat sich unser Leben durch das Coronavirus verändert. Kaum ein Lebensbereich ist davon ausgenommen – auch unsere Gemeinden nicht. Das Miteinander, die vielen Begegnungen sind nach wie vor erschwert. Schmerzlich vermissen wir auch den Bundesrat, der letztes Jahr nicht stattfinden konnte und dieses Jahr ohne Konferenzteile stattfinden wird.

Dafür erleben wir gerade andere, auch sehr starke Formen des Miteinanders. Die Erfahrungen und Ideen aus unserer Bundesgemeinschaft bündeln wir und machen sie allen Gemeinden zugänglich: www.befg.de/corona. Gemeinsam haben wir schon jetzt viel bewegen können, was wir als einzelne Menschen kaum hätten leisten können. Für diesen Zusammenhalt sind wir dankbar. Der Mut und die Kreativität unserer Gemeinden begeistern uns.

Hinter uns liegt jetzt ein Jahr, das von gesellschaftlichen Lockdowns und Einschränkungen geprägt war. Als Gemeinde Jesu wollen wir ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein. Denn Gemeinden haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt. Die Coronakrise zeigt sehr deutlich: Die Kirche lebt in ihren Gliedern und nicht in ihren Gemeindehäusern. Die Attraktivität des Evangeliums hängt nicht von unseren Veranstaltungen ab, sondern davon, dass wir die Kraft Gottes bezeugen und aus dem Vertrauen in ihn leben. Gerade jetzt nicht nur auf uns zu sehen, sondern auf kreativen und neuen Wegen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat mit den Menschen zu teilen, dazu möchten wir Euch ermutigen.

In der Jahreslosung aus Lukas 6,36 heißt es: „Jesus Christus spricht: ‚Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!‘“ Wir sind gesandt, barmherzig zu sein und uns unseren Mitmenschen freundlich zuzuwenden. Wir wollen Christinnen und Christen sein, zu denen man sagt: „Dich schickt der Himmel!“ Das ist unser Jahresthema für 2021/22. Was bedeutet es, gesandt zu sein – vom Himmel gesandt? Wir stellen uns gemeinsam diese Frage, wie wir als Bund unsere Sendung leben können. Wir sind gesandt, wie Jesus gesandt wurde und wie er seine Jünger gesandt hat, einander zu lieben, barmherzig zu sein und das Reich Gottes und mit ihm die Hoffnung auf den Himmel zu verkünden. Hier stehen uns insbesondere die Menschen vor Augen, die von den Einschränkungen der letzten Monate besonders getroffen wurden. Das sind zum Beispiel alte Menschen in Pflegeheimen oder auch alleine zu Hause, Familien mit kleinen Kindern oder auch Alleinerziehende, Solo-Selbständige und Künstler. Sie alle sollen die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren, zu ihnen allen sind wir gesandt. Dabei ist uns auch bewusst, dass Menschen in anderen Ländern weitaus mehr unter der Pandemie leiden als wir. Deshalb unterstützen wir mit der Corona-Hilfe zahlreiche Projekte in verschiedenen Ländern.

Gleichzeitig stehen wir vor einigen Herausforderungen. So verstärkt die Coronakrise ein Problem, das schon seit einigen Jahren zu beobachten ist: Die Fronten verhärten sich. Unterschiedliche Meinungen und Gruppen der Gesellschaft stehen sich zunehmend unversöhnlich gegenüber. Ob es sich um Migration, den Schutz der Umwelt oder die Corona-Maßnahmen handelt: Die Bereitschaft, ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren, nimmt ab. In dieser Situation besinnen wir uns als Gemeinschaft von Christinnen und Christen auf unsere Mitte, das Evangelium von Jesus Christus. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass Extrem- und Randpositionen nicht in die Mitte drängen. Die Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart, sei bei allen Diskussionen über Seenotrettung, Homosexualität oder das rechte Schriftverständnis unsere Mitte. Lasst uns als Gemeinden unterschiedlichen Meinungen und Diskussionen nicht ausweichen, sondern versöhnlich miteinander reden und darin ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein!

In dieser Coronakrise und darüber hinaus stärkt uns die Hoffnung, dass Gott uns anrührt und mit dem versorgt, was wir brauchen. In Jesus Christus zeigen sich die Barmherzigkeit und die Menschenliebe Gottes. Diesem Jesus, dem diese Welt nicht gleichgültig ist, wollen wir nachfolgen und uns stets neu senden lassen – getreu dem Motto: „Dich schickt der Himmel!“

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen für Euren Landesverbandsrat!

Michael Noss, Präsident
Christoph Stiba, Generalsekretär

Regionalreferent Ost im DB Mission



Liebe Geschwister in Berlin und Brandenburg, wie gerne hätte ich Euch an dieser Stelle von den guten Erfahrungen berichtet, die wir auf der **FreshX-Studentour** gemacht haben, um so kreative Initiativen wie das Breakout Café in Berlin- Kreuzberg kennenzulernen, oder von den neuen Kontakten, die ich auf Eurem **Landesverbandsrat** in Berlin-Spandau oder mit Euren Jugendlichen auf dem **BUJU** in Otterndorf knüpfen konnte, oder von meinen ersten Erfahrungen beim Straßeneinsatz mit dem Material von „**TischGemeinschaft**“ in Berlin-Prenzlauer Berg.

Stattdessen wie auch bei Euch viele Corona-bedingte Absagen, Termin-verschiebungen, Videokonferenzen. Wir haben versucht, das Beste daraus zu machen, was leider nicht immer gelungen ist. Es gibt noch vieles zu lernen.

Aber auch das hat es gegeben: Gemeindefeminare mit dem Material von „**Vitale Gemeinde**“, Gebetsdienste unter dem Motto „**Heil werden**“, weitere **Predigtdienste** und Mitarbeitergespräche in Eurer Region, die gute und intensive Zusammenarbeit mit der LV-Leitung, den kollegialen Austausch mit Eurer Pastorenschaft. Eure Rückmeldungen zu meiner bisherigen Arbeit ermutigen mich. Danke dafür! Ich freue mich auf das zweite Jahr mit Euch und grüße herzlich aus Elstal.

Hoffen wir, dass im neuen Jahr mehr persönliche Begegnungen möglich sein werden. Es läuft ja leider erneut schleppend an. Weitere Absagen und Verschiebungen sind zu verdauen. Nutzen wir die technischen **Medien!** Wie gut, dass es sie gibt. Ich möchte alle Gemeinden sehr dazu ermutigen, sich dieser Mittel zu bedienen und auch nach der Pandemie weiter damit zu arbeiten. Wir erreichen dadurch mehr Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus und können effektiv Zeit und Kosten sparen. In jeder Krise liegen bekanntlich auch neue Chancen. Viele Gemeinden sind da bereits auf gutem Weg! Und wir als Dienstbereich Mission haben mit der AmPuls-Konferenz zum Thema „**Dich schickt der Himmel**“ mehr als doppelt so viele Teilnehmer als im Vorjahr erreichen können.

Erreichbar bin ich über bbraatz@baptisten.de , 033234-74175 oder 0170-4710910.

Benno Braatz

NEUE IMAGEBROSCHÜRE

Baptisten in Berlin und Brandenburg

Liebe Gemeinden,
der Verband bietet ab sofort eine moderne und hochwertigen Imagebroschüre für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden an. Speziell für Gäste und Interessierte unserer Gemeinden entworfen, präsentiert sie, was uns Baptisten in der Region ausmacht. Die Vielfalt und Offenheit unserer Gemeinden steht dabei im Vordergrund, um Interessierte willkommen zu heißen. Alle Gemeinden im Landesverband erhalten 20 Gratisexemplare per Post zugeschickt.



Bilder & informative Texte

Mit kurzen Texten und vielen Bildern haben wir ein Panorama über Baptismus, Gottesdienst, Gemeinschaft, Diakonie und gesellschaftliches Engagement zusammengestellt. Vielen Dank an alle Beteiligten für die große Unterstützung durch Fotos, Ideen und Feedback!

Finanzierung

Die Kosten für Redaktion, Bildmaterial und Layout trägt der Verband. Lediglich die Druckkosten werden durch die Bestellungen finanziert. Umfang 24 Seiten, Format 21x21cm, werbefrei, umweltfreundlicher Vierfarbdruck Offset.

| | |
|-------------------------------------------------------|-------------------------------|
| bis zu 100 Exemplare | pro Exemplar 0,90 Euro |
| über 100 Exemplare | pro Exemplar 0,75 Euro |
| Mindestbestellmenge 20 Exemplare zzgl. Versandkosten. | |

JETZT BESTELLEN!

Bestellung

Bestellungen bitte mit den folgenden Informationen per Email an atimm@gjw-bb.de senden.

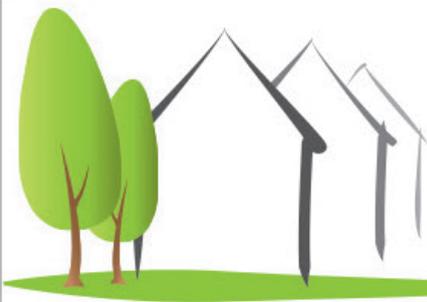
Ja, wir möchten _____ **Exemplare** der neuen Imagebroschüre bestellen.

Gemeinde/Organisation: _____

Kontaktperson: _____

Email Adresse: _____

Lieferanschrift: _____



Haus & Gast

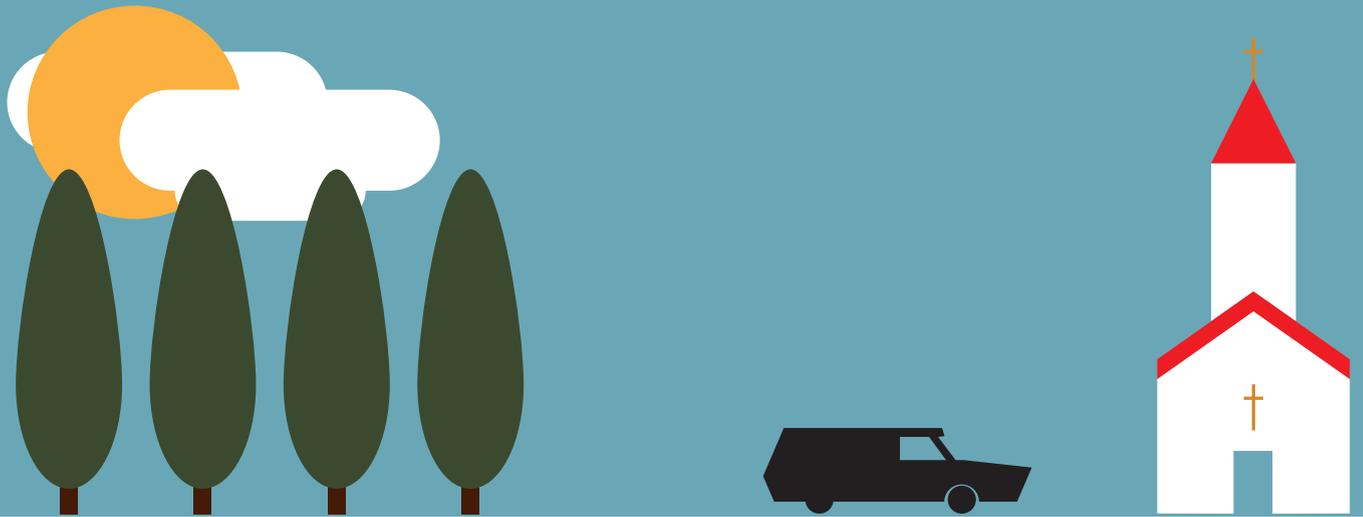
IM BILDUNGSZENTRUM ELSTAL

Wohnen & Tagen im Grünen



Tagung
Seminar
Weiterbildung
Freizeit
... und so viel mehr!

www.HausUndGast.de



GESTATTEN: BESTATTUNG ERSTATTEN?

IM FALL DER FÄLLE FÜR IHRE HINTERBLIEBENEN.

Wenn es so weit ist, sind Sie nicht mehr da, um Ihre Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die hohen Bestattungskosten eine große zusätzliche Belastung darstellen. Besser Sie sorgen vor. Wir helfen Ihnen dabei mit unserer Sterbegeldversicherung.

☎ 030 / 79702903
🌐 www.sterbekasse-berlin.de

**Sterbe
KASSE**
Evangelischer Freikirchen VVaG

Berichte der Gemeinden

EFG Berlin-Charlottenburg/ Friedenskirche



*Anschrift: Bismarckstraße 40, 10627 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 103
Mitglieder Ende 2020: 103
Freundeskreis: 40
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 36
Klicks bei Onlinegottesdiensten: 200
Pastor: Hendrik Kissel*

Eine tolle Gemeindefreizeit, rappende Konzertabende, Weihnachts- und Ostergärten mit mehr als tausend Besuchern, offene Ausstellungen – dazu Taufen, Abendmahl, das normale Gottesdienstprogramm mit Gesang und Begegnungen bei Kaffee und Kuchen. Was hätte es für ein großartiges Jahr in der Friedenskirche Charlottenburg werden können. Aber wie überall war auch bei uns 2020 von Absagen und vielen Hätte-Wäre-Wenns geprägt. Trotzdem waren die vergangenen 12 Monate auch voller Segen, gefüllt mit wunderbaren Momenten, schönen Erlebnissen und Entwicklungen.

Der Reihe nach: Vielfalt.leben – so lautete das Jahresmotto der Friedenskirche. Vielfältig wurde es, auch wenn das Gemeindeleben Mitte März abrupt zum Erliegen kam. Keine Gottesdienste mehr in der Kirche, der Ostergarten – schon komplett aufgebaut – musste abgesagt werden. Stattdessen gab es jeden Tag eine Andacht per Email oder WhatsApp oder auch einmal pro Woche per Brief. Sonntags hat Hendrik Kissel aus seinem Arbeitszimmer gepredigt – übertragen bei Facebook oder per Telefon. Alles sehr ungewohnt, aber viele haben die täglichen Meldungen aus der Gemeinde auch als einen Anker in stürmischen Zeiten erlebt.

Und es war ja auch nur vorübergehend – kurz nach Ostern konnten wir uns wieder vor Ort in der Friedenskirche treffen. Da ahnte ja noch niemand, dass es nicht das letzte Mal war, dass wir den Gottesdienst nach Hause verlegen mussten. Erstmal gewöhnten wir uns ans Summen statt Singen, an Desinfektionsmittel und Namenslisten, saßen in so großen Abständen zueinander, dass wir zeitweise zwei Gottesdienste hintereinander gefeiert haben, weil sonst gar nicht alle in die Kirche gepasst hätten. Zusätzlich haben wir jeden Gottesdienst auch übers Internet übertragen – für alle die, die auf Nummer sicher gehen wollten. Erst noch recht verwackelt per Handykamera, von Monat zu Monat wurden die Übertragungen immer professioneller. Auch dank großzügiger Spenden, die genau zu diesem Zweck eingegangen sind. Inzwischen kann es die Friedenskirche schon fast mit einem echten Profistudio aufnehmen – spätestens mit dem zweiten Lockdown hat sich das als echter Segen erwiesen.

Doch erstmal war Sommer – und da fühlte sich vieles schon fast wieder normal an. Wir haben sogar coronagerecht getauft. Der Täufling hatte vorher an unserem neuen Glaubenskurs Spur 8 teilgenommen – acht Abende mit Entdeckungen im Land des Glaubens. Geplant noch vor der Pandemie – dann umgeplant, aber nicht abgesagt. Eine segensreiche Entscheidung.

Das Jahresthema „Vielfalt.leben“ spielte in vielen Gottesdiensten eine Rolle. Dass wir eine Gemeinde sind, in der die unterschiedlichsten Menschen Platz und eine Heimat haben sollen, das steht schon viele Jahre in unserem Vielfaltspapier. In diesem Jahr haben wir es nochmal konkreter thematisiert. Wie ist das zum Beispiel mit der „Ehe für alle“, die da auch im Papier steht. Was sagt die Bibel dazu? Weil es da ja durchaus kontroverse Ansichten gibt, haben wir genau das an einem Sonnabendvormittag auf einem Gemeindeforum thematisiert. Und später nochmal in einer Gemeindeversammlung. Die fand coronabedingt schon wieder digital per Videokonferenz und Telefon statt – mit einer für Gemeindeversammlungen rekordverdächtigen Teilnehmendenzahl. Das Votum war eindeutig: wir sind sehr dankbar für die große Vielfalt in unserer Gemeinde – unabhängig von Alter, sexueller Orientierung, Herkunft oder woraus auch immer man ein Problem machen könnte. Wir sind froh über alle, die zu uns kommen.

Noch viel mehr gäbe es zu berichten: von unseren Jazzgottesdiensten, die seit diesem Jahr einmal im Monat stattfinden (dank Corona auch jedesmal übertragen im Internet) oder Neuigkeiten aus dem Spielhaus: dass es da jetzt eine Sprachförderung gibt und dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort mit großem Engagement ein spezielles Coronaprogramm für die Kinder aus dem Kiez auf die Beine gestellt haben.

Natürlich vermissen wir auch ganz, ganz viel: besonders die Präsenzgottesdienste, das gemeinsame Singen, unser Friedenszeichen – die Kaffeepause mitten im Gottesdienst. Und schlicht und ergreifend die Gemeinschaft miteinander, spontane Begegnungen, sich einfach mal wieder in den Arm zu nehmen.

Irgendwann wird all das wieder möglich sein. Solange blicken wir dankbar auf das, was uns trotz aller Einschränkungen in diesem sehr besonderen Jahr geschenkt wurde. Und freuen uns auf das, was kommen wird: tolle Gemeindefreizeiten, rappelvolle Konzertabende, Weihnachts- und Ostergärten

EFG Berlin-Friedrichshain

Anschrift: Matternstraße 17/18, 10249 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: k.A.
Mitglieder Ende 2020: k.A.
Freundeskreis: k.A.
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: k.A.
Gemeindeleitung: Dr. Matthias Fehlinger, Roland Förster
Pastor: Lena und Anton Tontchev



Die Herausforderungen des vergangenen Jahres durften wir unter Gottes Nähe und Gegenwart erleben. Vieles hielt unseren Gemeindepuls ordentlich am Schlagen.

Anfang des Jahres, noch unter normalen Bedingungen, starteten wir mit zwei Sonderthemen unsere Gemeindearbeit. Gemeinsam mit Anna Eberbach begaben wir uns auf den Weg, eine erweiterte Gemeindeleitung zu konzipieren. Des Weiteren gab es ein Forum zur möglichen neuen Innengestaltung des Gemeindehauses inklusive einer Neuanschaffung von Stühlen. Auch unser Winterspielplatz konnte bis Februar angeboten werden und wurde wieder munter und gerne von vielen Familien genutzt. Die Saison wurde von unserer Pastorin Lena Tontchev und Team mit monatlichen Krabbelgottesdiensten abgerundet und beendet.

Ein Highlight war Ende Februar eine szenische Lesung zum biblischen Buch David, verstärkt durch die großartige schauspielerische Darstellung der Künstler.

Die Jahreshauptversammlung konnte planmäßig noch Anfang März durchgeführt werden, bevor uns dann ab Mitte März der erste Lockdown vor große Herausforderungen stellte. Gottesdienste konnten nicht mehr präsent durchgeführt werden. Das war auch für uns eine bisher unvorstellbare Situation. Wie sollten wir damit umgehen?

Als quasi „Erste-Hilfe-Maßnahmen“ wurden sehr schnell von unseren Pastoren Hörandachten auf unserer Homepage angeboten und regelmäßige und häufigere Spezial-Gemeindebriefe erstellt. In der Gemeindeleitung teilten wir uns in Telefonpatenschaften auf, um unsere Geschwister und Freunde in dieser besonderen Zeit nicht alleine zu lassen.

Im Frühjahr mussten wir dann erstmalig die Beerdigung einer lieben Schwester unter Corona-Bedingungen durchführen, eine durchaus schmerzvolle Erfahrung mit all ihren Einschränkungen. Im Verlauf des Jahres kamen dann leider noch weitere ältere Geschwister aus unseren Reihen hinzu, wir mussten von ihnen Abschied nehmen. Immer wieder waren die durch das Infektionsgeschehen erlassenen Beschränkungen für Beerdigungen dabei eine Last und Herausforderung, besonders natürlich für die betroffenen Familien.

Leider mussten wir auch unsere für Anfang Mai geplante Gemeindefreizeit in den Harz schweren Herzens absagen, was viele Geschwister traurig stimmte. Diese intensivere Form der Gemeinschaft fehlt bis heute schon sehr.

Zum Pfingstfest konnten wir uns dann endlich wiedersehen, wenn auch erstmal nur online via Zoom. Am 14.06.2020 starteten wir wieder mit einem ersten Präsenzgottesdienst im Gemeindehaus der Matternstrasse. Ab Anfang August konnten wir dann Gottesdienste in Hybridform – per Zoom und gleichzeitig präsent vor Ort – feiern. Das war nur möglich, weil sich in der Zwischenzeit Mitarbeiter mit viel Engagement in die neuen Techniken eingearbeitet hatten und weitere Mitarbeiter ebenfalls mit viel Sorgfalt Hygienekonzepte für die Durchführung der Gottesdienste vor Ort entworfen und umgesetzt haben. Wir sind bis heute sehr dankbar für dieses Engagement und sind uns sehr bewusst, dass ohne die Neugestaltung dieser beiden wichtigen Säulen im Gemeindealltag unser jetziges Gemeindeleben ganz anders aussehen würde.

Der normale Trubel im großen Gemeindehaus verstummte langsam und die neue Ruhe wurde im Juni für die Renovierung eines Raumes in Eigenleistung genutzt. Auch wenn zahlreiche Mitglieder unserer Gemeinde bis heute diesen Raum in seiner „neuen Pracht“ noch nicht bewundern konnten, hatte es doch einen Nutzen. Das Deutsche Rote Kreuz nutzt seit Mitte 2020 in regelmäßigen Abständen unsere Gemeinderäume für eine Blutspendenaktion. Bis heute werden nun einmal im Quartal unsere großen Räumlichkeiten für diesen schönen Auftrag mit Leben erfüllt.

In den Sommermonaten stellten wir dann erneut die Vor-Ort-Gottesdienste ein und trafen uns ausschließlich sonntäglich zu Onlinegottesdiensten. In den Urlaubswochen unserer Pastoren durften wir auch die Unterstützung von Gastpredigern durch Online-Predigten erleben. Im August ging es dann wieder los mit unseren Hybridgottesdiensten, also auch wieder vor Ort im Gemeindehaus.

Trotz der schwierigen Corona-Kontaktbeschränkungen haben wir im Sommer zumindest zweimal ein offenes Kaffeetrinken am Petersburger Platz angeboten, einem Projekt was wir mit missionaler Perspektive erst im letzten Jahr gestartet hatten.

Im September begrüßten wir eine Praktikantin aus der Theologischen Hochschule Elstal für 7 Wochen bei uns. Rosa Djuric wurde in dieser Zeit durch unsere Pastoren begleitet.

Wir hofften, im Herbst die Saison unseres Winterspielplatzes – der Rappelkiste - neu eröffnen zu können. Unsere Pastorin Lena Tontchev erstellte dazu ein umfangreiches und sorgfältiges Hygienekonzept. Groß war dann unsere Enttäuschung, als das aufgrund der doch schwierigen Entwicklungen im damaligen Infektionsgeschehen nicht mehr möglich war.

Die Gemeindeleitung konnte sich während des Jahres weiterhin regelmäßig per Online-Sitzungen treffen, begleitende Schulungen durch André Peter/ TH-Elstal/ Gemeindeberatung und Anna Eberbach/ Coaching/ Training waren auch auf diesem Wege problemlos möglich.

Im November stellten wir uns der neuen Herausforderung, eine „hybride“ Gemeindestunde durchzuführen. Wir durften gute Erfahrungen damit sammeln, auch wenn natürlich eine Gemeindeversammlung vor Ort ganz andere Möglichkeiten durch die direkte Kommunikation hat.

In der Adventszeit wagten wir uns an zwei neue und unkompliziert umzusetzende Aktionen. Täglich gab es das Online-Angebot sich an einer Lesung des Projektes „24 x Weihnachten neu erleben“ zu beteiligen. Diese Möglichkeit schaffte uns eine schöne Verbundenheit in den Adventstagen des Lockdowns, wenn auch mit verschiedenen großer Teilnehmerzahl. Das war uns jedoch von vornherein kein wichtiges Kriterium. In der zweiten Adventsaktion ermutigten wir uns sonntäglich für die Folgewoche eine besonders geforderte Personengruppe in den Blick zu nehmen, um uns bei ihnen zu bedanken, sie zu umbeten und auch mit kleinen Geschenken Dankbarkeit auszudrücken. So haben wir z.B. an Erzieher*innen, Lehrer*innen, Postboten, Kollegen und Nachbarn gedacht.

Den Gottesdienst zum Heiligen Abend gestalteten wir - nach langem Diskurs in der Gemeindeleitung und schweren Herzens - aufgrund der immer noch steigenden Infektionszahlen wieder als reine Online-Variante.

EFG Berlin-Köpenick/ Hofkirche



Anschrift: Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin, auf dem Hof links

Mitglieder Anfang 2020: 203

Mitglieder Ende 2020: 193

Freundeskreis: 25, mit Kindern

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 89

Klick bei Onlinegottesdiensten: 192 (Mittelwert von drei Übertragungen im Dezember)

Gemeindeleitung: Andreas Enke, Diethelm Dahms, Corinna Misch, Carsten Winkler

Pastor: Uwe Dammann

Als Jahresthema für 2020 hatten wir uns in der Hofkirche Köpenick die Jahreslosung „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ gewählt. Spätestens mit dem ersten Corona-Lockdown 2020 waren wir mitten im Thema. Ein Bibelprojekt unseres Pastors Uwe Dammann thematisierte dies unter der Überschrift „Krisen des Glaubens - Glaube in der Krise“. Wegen des zweiten Lockdowns fand dieses Bibelprojekt teils vor Ort und teils online statt.

Schnell richteten wir im Frühjahr einen Youtube-Kanal ein. Hier gab es zunächst viele kreative Ansätze und zum Jahresende gingen die ersten Testausstrahlungen von Gottesdiensten live. Der anfängliche Elan ließ nach oder verlagerte sich auf private Kanäle. Ebenfalls im Dezember verteilten wir Handzettel bei unseren unmittelbaren Nachbarn.

Seit Mai gibt es zwei Gottesdienste, damit der nötige Abstand zwischen Anwesenden eingehalten werden kann. Beim Abendmahl bekommen alle Anwesenden einen persönlichen Teller mit Brot und Kelch, der am Platz bereitsteht. Besonders dankbar sind wir für die Mitarbeitenden am Empfang, bei der Musik, bei der Technik und den Predigenden, die sonntags nun oft zwei Termine leisten.

Die Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE startete zunächst mit vorgepackten Tüten auf Parkplätzen benachbarter Supermärkte. Im Sommer erhielten wir ein Angebot des 1. FC Union und können dort im Fanhaus coronagerecht sortieren und verteilen.

Einige Geschwister und Freunde verließen die Gemeinde, andere kamen dazu, eine Person wurde getauft. Wir freuen uns über die Neuen und denken mit Wehmut an die Weggegangenen.

Gern hätten wir im Herbst ein Fest „120 Jahre Hofkirche“ gefeiert. Wir holen das bei günstiger Gelegenheit nach und legen das Vorhaben zusammen mit anderen auf Eis. Als ökofaire Gemeinde wollen wir demnächst auch Informationsveranstaltungen für Interessierte anbieten.

Diethelm Dahms

EFG Berlin-Kreuzberg



Anschrift: Bergmannstr. 22, 10961 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 111
Mitglieder Ende 2020: 106
Freundeskreis: 30
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 32
Durchschnittlicher Klicks bei Onlinegottesdiensten: 229
Gemeindeleitung: Cornelia Schumacher, Zennure Erdogan, Jorin Jansen
Pastoren: Jonatan Scheer, Cornelius Piasetzki

Das Jahr 2020 läutete bei uns das Ende einer Ära ein: Nach 25 Jahren Dienst in der EFG Kreuzberg verabschiedeten wir Pastor Matthias Linke in den Ruhestand. Im Januar und Februar legte Matthias in seiner letzten Predigtreihe den Kolosserbrief für uns aus.

Insbesondere der März 2021 war dann für uns als Gemeinde ein ereignisreicher Monat. Anfang März fand die offizielle Entpflichtung von Matthias sowie eine große Abschiedsfeier mit gemeinsamem Essen und vielen Redebeiträgen statt. Dabei nutzten ganz verschiedene Wegbegleiter und auch Gemeindegruppen (z.B. die Iranische Gruppe in der Gemeinde) die Möglichkeit, Matthias für sein langjähriges Engagement zu danken.

Parallel konnte wir einen neuen pastoralen Mitarbeiter gewinnen: Am 22. März wurde Cornelius Piasetzki als Gemeindeferent in die EFG Kreuzberg berufen. Seine Aufgabenschwerpunkte sind Gottesdienst und Kleingruppen. 2021 beginnt er sein Vikariat in unserer Gemeinde; am 21.2.21 findet die Ordination zum Pastor statt.

Und noch eine letzte Entwicklung setzte im März ein: Angesichts der Corona-Pandemie wurden wir herausgefordert, neue Formen der Gemeinschaft und für das Feiern des Gottesdienstes zu finden. Innerhalb weniger Tage und Wochen eigneten wir uns Fähigkeiten an und besorgten Equipment, um unseren Gottesdienst live im Internet übertragen zu können. Dabei gab es natürlich hier und dort Anlaufschwierigkeiten zu überwinden. Aber wir sind dankbar, dass der Livestream durch den unermüdlichen Einsatz vieler motivierter Mitarbeiter inhaltlich und technisch stetig weiterentwickelt werden konnte.

Gerade in Corona-Zeiten ist es das Ziel der Gemeindeleitung, weniger auf das zu schauen, was (aktuell) nicht möglich ist, sondern nach Möglichkeiten zu suchen, die Intensität des Gemeindelebens und die missionarische Kraft nach außen zu stärken. Treffen in großen Gruppen sind aktuell nicht möglich. Daher wurde im Herbst eine Kleingruppen-Initiative gestartet: Bestehende Gruppen wurden gestärkt und neue Kleingruppen gegründet. Seit Pandemiebeginn treffen wir uns außerdem jeden Montag zum Gebetsabend, um für persönliche und gesellschaftliche Anliegen zu beten. Insgesamt blicken wir auf ein herausforderndes, aber vor allem auch gesegnetes Jahr zurück, mit vielen ermutigenden Entwicklungen.

EFG Berlin-Lichtenberg



Anschrift: Heinrichstraße 31, 10317 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 142
Mitglieder Ende 2020: 143
Freundeskreis: 50
durchschnittliche Gottesdienstbesucher: 40 (zzgl. 40 Online via YouTube)
Pastor: Thorsten Schacht / Missionar: Bruce Boeckel
Gemeindeleitung: Daniel Schmöcker (Gemeindeleiter), Wieland Flegel (Stellvertreter)

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ – wie sehr uns die Jahreslosung von 2020 durch das vergangene Jahr begleitete, wurde besonders in der Jahresabschlussandacht am 31.12.2020 deutlich. In großer Demut und Dankbarkeit schauen wir als EFG Berlin-Lichtenberg auf die vergangene Zeit und staunen, was wir trotz all der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie doch gewachsen ist und stattfinden konnte.

Als Gemeindeleitung waren wir gerade zu Beginn des Jahres fast täglich herausgefordert auf neue Nachrichten aus den Medien und Vorgaben der Berliner Senatsverwaltung angemessen und verantwortungsbewusst zu reagieren. Auch in der Gemeinde gab es so manche leidenschaftliche Diskussion über den Umgang mit Präsenzveranstaltungen. Doch bei allem Für und Wider blieb uns wichtig, dass wir dennoch geliebte Kinder Gottes sind und trotz der unterschiedlichen Standpunkte nicht voneinander lassen. Nach dem Lockdown Mitte März 2020 war uns als Gemeindeleitung wichtig, die Basics des Gemeindelebens wie Gottesdienste und Bibelstunden weiter stattfinden zu lassen. Zudem machten wir uns intensive Gedanken, wie wir Geschwister, trotz der Kontaktbeschränkungen nicht aus den Augen verlieren. Als Gemeindeleitung erstellten wir Listen, um mit möglichst allen Geschwistern telefonisch Kontakt zu halten. Über unseren wöchentlichen Newsletter konnten viele Geschwister über aktuelle Veränderungen und Termine informiert werden. Die Arbeit der meisten Gemeindegruppen musste aufgrund der Corona-Beschränkungen leider ruhen.



Gottesdienste in Corona-Zeiten

Dank des großen Engagements einzelner Gemeindemitglieder gelang es innerhalb einer Woche, unsere Gottesdienste ins Internet zu übertragen. Webcams wurden anfangs von Zuhause mitgebracht und der Gemeindesaal verwandelte sich in eine Art Fernsehstudio. Wir lernten jede Woche neu mit den Herausforderungen der Technik und des Internets umzugehen. Wir fuhren zu älteren Geschwistern und richteten ihnen ihr Tablet oder ihren Fernseher für die Übertragung des Gottesdienstes ein. Auch wenn die Skepsis gegenüber den digitalen Medien sich bei einigen Mitgliedern hält, erreichten wir bei über 52 Live-Übertragungen über 5.500 Zuschauer. Die Chatfunktion wird durch die digitalen Besucher eifrig genutzt und die immer besser werdende Qualität der Bild- und Tontechnik gelobt, was insbesondere die Musiker*innen freut, da sich diese seit der Live-Übertragung noch intensiver vorbereiten und fröhliche Arrangements erarbeiten.

Dank der digitalen Übertragung erweiterte sich auch die Teilnehmerrunde der Bibelstunden. Über die ZOOM-App ist es möglich, auch aus der Distanz an den regelmäßigen Bibelstunden teilzunehmen. Dies kommt insbesondere Mitgliedern zugute, die in den Abendstunden weite Wege zurücklegen müssten.

Trotz all diesen positiven Entwicklungen und Überraschungen der Digitalisierung muss man dennoch festhalten, dass die direkten Kontakte, die Umarmungen, das Liedersingen oder die Gespräche bei einer Tasse Kaffee nach dem Gottesdienste sehr fehlen.

Durch die Corona-Schutzmaßnahmen konnten wir den Kiezgarten erst Mitte Mai unter Auflagen wie der Zugangsbeschränkungen öffnen. Auch wenn die Besucherzahlen durch die Beschränkungen insgesamt abnahmen, wurde der Kiezgarten stark frequentiert und erfreut sich bei jungen Familien großer Beliebtheit. In Kooperation mit dem Verein Treffpunkt Heinrichstraße e.V. luden wir zu insgesamt vier Feuerabenden ein und beteiligten uns am Foto-Projekt „Inklusion – ich bin dabei“. Um die ausgefallenen Feuerabende zu kompensieren und Künstler aus dem Kiez zu unterstützen, übertrugen wir vier Hofkonzerte via Live-Stream. Die Konzerte wurden durch Fördermittel des Stadtbezirks finanziert.

Wie wichtig die sozialdiakonische Arbeit in Coronazeiten ist, portraitierte die RTL-Dokumentation „Ich will dir nah sein“ im Juni 2020. Das Fernseherteam begleitete Mitarbeitende der Gemeinde und des Vereins Treffpunkt Heinrichstraße e.V. für mehrere Tage und zeigte dabei die zwischenmenschlichen Herausforderungen, die diese Pandemie mit sich bringt. Größere mediale Aufmerksamkeit erreichten wir auch durch das Langzeitprojekt „Berliner Kieze in der Pandemie“ der rbb-Abendschau. Seit Herbst 2020 portraitierte das rbb den Kiez um die Weitlingstraße und berichtet u.a. über das soziale Engagement der Gemeinde, einzelner Gemeindemitglieder und des Vereins (z.B. St. Martin, Weihnachtsaktionen vor dem Bahnhof, Weihnachtsgottesdienst).



Gemeindeausflug Tierpark



Fotoaktion „Inklusion“



Weihnachtsaktion am Bahnhof

Das traditionelle Nikolauskonzert des Stadtorchesters Cöpenick fand 2020 in digitaler Form als Live-Übertragung über YouTube statt. Zusätzlich spielten die Musiker des Orchesters auf dem Lichtenberger Bahnhofsvorplatz auf dem die Gemeinde in Kooperation mit den Vereinen „Treffpunkt Heinrichstraße e.V.“ und „Wir im Weitlingkiez e.V.“ mehrere Abendveranstaltungen wie auch die Weihnachtsgala für Menschen ohne Obdach durchführte. Eine große Freude war es auch, dass die Band „Licht“ den Insel-Gottesdienst im September mit ihren Liedern gestaltete. Anfang September führte uns unser diesjährige Gemeindeausflug in den Tierpark Berlin incl. Open-Air-Gottesdienst.

Die Arbeit unserer Tochtergemeinde New Hope International Church war 2020 ebenfalls durch die Corona-Schutzmaßnahmen stark beeinflusst. Bruce Boeckel übernahm einzelne Predigtdienste in der Gemeinde und unterstützte das Musikteam.

Nach den Sommermonaten musste sich die Gemeindeleitung verstärkt mit immer deutlicher absehbaren Struktur- und Standortveränderungen der Tochtergemeinde beschäftigen. Die Kommunikation der Entwicklungsperspektiven wurde immer schwieriger.

Zum Seniorenzentrum Bethel Friedrichshain besteht weiterhin eine gute Kooperation, auch wenn ein gemeinsamer Gottesdienst durch Corona nicht stattfinden konnte. Die Rückmeldung der eigenen Gemeindeglieder, die selbst im Seniorenzentrum leben aber auch das positive Feedback der Mitarbeitenden zeigt, wie wichtig die geistliche Begleitung der Menschen durch unseren Pastor Thorsten Schacht ist.

Mit großer Freude konnten wir im November 2020 mit Lisa Neudecker und Silvia Märker zwei neue Gemeindeleitungsmitglieder begrüßen und Renate Mantay für eine weitere Wahlperiode gewinnen. Mit großer Dankbarkeit verabschiedeten wir Margot Schroeder, Sabina Matluka und Helge Busse für ihre teils langjährige Mitarbeit in der Gemeindeleitung.

Auch im Gemeindehaus gibt es Neuerungen. Der fast 20 Jahre alte Außenlift wurde ausgetauscht bzw. repariert. Er ist seit Ende des Jahres wieder fahrtüchtig, sodass gehbehinderte Personen wieder zu Veranstaltungen ins Untergeschoss gelangen können.

Daniel Schmöcker

EFG Berlin-Lichterfelde (Ost) Bethel



*Anschrift: Schillerstraße 26, 12207 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 132
Mitglieder Ende 2020: 132
Freundeskreis: ca. 10-15
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 40-60 (Summe aus zwei Gottesdiensten)
Online-Gottesdienste: Livestream < 5, Abrufe von aufgezeichneten und bearbeiteten Videogottesdiensten 20-> 100, Mittelwert: 83
Pastor: Volker Bohle
Gemeindediakonin: Beate Bockemühl
Gemeindeleiter: Jens Hobohm, Rosemarie Balders (stellv.)*

Jahresthema 2020: „Leidenschaftlich Jesus“

Wie lebt sich „leidenschaftlich Jesus“ mitten in Corona?
Jesu Leidenschaft für uns und unsere für ihn. Eine Konzentration auf das Wesentliche.

Das setzte jede Menge Kreativität frei, mitten im Leid – gebetet wurde viel und gelitten auch, am meisten unter Einsamkeit. Gerade für die älteren Geschwister in Senioren- und Pflegeheimen und ihre Angehörigen waren die Ausganges- und Besuchsbeschränkungen und -verbote unerträglich. Am schwierigsten war die Tatsache, wenn selbst der letzte Weg nicht gemeinsam gegangen werden durfte.

Telefonate, analoge und digitale Newsletter, Online-Videos und der Gemeindebrief waren willkommener Trost und Zuspruch. Manches Gespräch war auch über Balkonbrüstungen hinweg zu hören.

Da hinein fand Kreativität ihre Kanäle z. B. in Liederrätseln und digitalen Übertragungen von Gottesdiensten. Selbst die Gemeindeleitung traf sich im Video-Zoom. Am wertvollsten war und ist uns das gemeinsame Abendmahl: Brot und Kelch wurden liebevoll für jeden Teilnehmenden auf mehreren, schön gedeckten Bistrotischen im Gemeindesaal bereitgestellt. Was für ein Highlight, selbst unter Abstands- und Hygienevorschriften gemeinsam das Abendmahl einnehmen zu können. Wir durften sonntags sogar zwei Gottesdienste erleben, zwar unter, kleiner Auflage', mit Abstand, Maske und ohne Mitsingen, dafür aber mit Würze in der Kürze und einem Fokus auf dem Mit-Hören. Nur die beiden Täuflinge im Außengottesdienst im September wurden jeder nur einmal untergetaucht. Die Gemeinde erlebte diesen Gottesdienst als etwas Besonderes, ebenso auch die Zaungäste und Nachbarn, die ihre Fenster und Balkontüren öffneten.



Taufgottesdienst September 2020

Aus einem geplanten Gospelworkshop wurden zwei umso bewusstere Gottesdienste musikalischer Prägung mit Darius Rossol und Einladung zum Mitsingen unter freiem Himmel in der zwischenliegenden Pause. Auch eine Kleinkunstbühne hat uns gezeigt, dass die „Leidenschaft für Jesus“ trotz Corona enorme Kreativität freisetzen kann. Advent konnte draußen an Feuerkörben begangen und besungen werden und der Malawi-Gottesdienst kurz vor Weihnachten war mit über 100 Teilnehmern durch die Live-Schaltung in unsere Partnergemeinde sehr gut besucht. Eine neue Leidenschaft ist 2020 durch die Teilnahme am „Dit Stullenprojekt“, der Bahnhofsmision am Ostbahnhof, entstanden. Hier wollen wir die Arbeit mit obdachlosen Menschen auch im neuen Jahr regelmäßig unterstützen.

Wir freuen uns auf die Zeit, in der wir uns wieder als ganze Gemeinde gemeinsam versammeln und Gott aus vollen Kehlen nach Herzenslust gemeinsam loben dürfen; und wir freuen uns, dass der Ersatz durch die digitalen Möglichkeiten, einen großartigen Zusatz für unsere Reichweite in der Zukunft aufgezeigt hat. In jedem Fall, wollen wir 2021 eine neue Nähe miteinander und mit Gott erleben, frei nach dem Motto: „Nah bei dir. Gott.“

Diana Molnar (Gemeindeleitung)



EFG Berlin-Neukölln



Anschrift: Hertzbergstraße 4-6, 12055 Berlin

Mitglieder Anfang des Jahres: 67

Mitglieder Ende des Jahres: 66

Freundeskreis: ca. 37

durchschnittliche Gottesdienstbesucher: 42 (Zählsonntage)

Pastor: William John White

Gemeindereferentin: Mija Lenhard

Gemeindeleitung: Matthias von Kornatzky (Gemeindeleiter), Frank Zöllner (Stellvertreter)

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Markus 9, 24

In diesem Jahr wollten wir besonders an der geistlichen Entwicklung unserer Gemeindemitglieder und Freunde arbeiten. Anders als geplant war dieses Jahr bei uns aber, wie bei allen anderen auch, geprägt durch die Sars-Cov2 Pandemie.

Fast alle geplanten Veranstaltungen mussten wir absagen. Und dann kam der Lockdown. Hierauf waren wir in keiner Weise vorbereitet. Innerhalb kurzer Zeit mussten wir uns die nötigen Kenntnisse für Videoandachten und Livestream erarbeiten. Die nötigen Gerätschaften waren auch noch nicht vorhanden. Sobald es möglich war, haben wir wieder Präsenzgottesdienste gefeiert, diese aber immer als Hybridgottesdienste geplant und durchgeführt. Wir merken immer mehr, wie wichtig für uns in der Gemeindegemeinschaft das Internet und Social Media geworden ist. Was uns aber schmerzlich fehlt, ist unser Kirchkaffee nach dem Gottesdienst und die Gemeinschaft untereinander. Um den Kontakt untereinander nicht zu verlieren, haben wir in der Gemeindeleitung die Gemeinde untereinander aufgeteilt und die Geschwister angerufen. Zusätzlich haben einige Geschwister auch Fensterbesuche durchgeführt und Karten geschrieben. Im Dezember konnten wir unsere neue Gemeindereferentin Mirja Lenhard begrüßen. Ganz bewusst haben wir sie gerade auch in dieser schwierigen Zeit eingestellt, um den begonnenen Neustartprozess deutlich voranzubringen.

Das neue Jahr stellen wir unter das Motto: „Prüft alles, behaltet das Gute.“

1. Timotheus 5, 21

Matthias von Kornatzky

GALABAU MIT LEISTUNGSKRAFT UND LEIDENSCHAFT



Über 50 Jahre landschaftsgärtnerische Erfahrung
in grünem Denken und Handeln: www.fehmergmbh.de

Mitglied im Fachverband Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau

fehmer

Reinhold Fehmer GmbH · Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau · Nauener Straße 101 · 14612 Falkensee

EFG Berlin-Oberschöneweide

Anschrift: Deulstraße 16; 12459 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 122

Mitglieder Ende 2020: 118

Freundeskreis: 50

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 30-50 in Präsenz

Durchschnittliche Klickzahlen Online: 100-230 pro Gottesdienst (Live-Stream)

Gemeindeleitung: Thomas Vorwerk

Pastor: Thomas Bliese



Leitsatz: „Jesus erfahren - in Beziehungen leben - für andere da sein“.

„Für andere da sein“, sollte der große inhaltliche Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft im vergangenen Jahr sein. Rückwirkend betrachtet passt das auch bei den Ereignissen, die auf uns zu kamen, wenn auch oft mit der Variante „füreinander da sein“.

Als unser Pastor am 18. Januar 2020 seinen Newsletter „Frische Mitteilungen“ mit dem Titel „Alles hat seine Zeit“ veröffentlichte, ahnte noch niemand, wie recht er mit diesem Titel hatte. Da war die Welt noch in Ordnung, die Artikel des Newsletters informierten über die bestehenden Arbeitsgruppen der Gemeinde und gaben einen Rückblick auf das vergangene turbulente Weihnachtsfest bei uns.

Im Februar hatten wir zu einem Gemeindeforum eingeladen. Unser Gast, die Referentin für Familie und Generationen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG) hat uns mit dem Thema „Intergenerationales Lernen“ vertraut gemacht. Kurz gesagt, geht es dabei darum, dass die Weisheit „Die Alten erzählen den Jungen wie es geht“ so nicht (mehr) stimmt. In manchen Lebensbereichen sind die jungen Leute deutlich schlauer und können den „Alten“ etwas beibringen. Ich brauche da nur Stichworte wie Digitalisierung, Internet, Smartphone usw. zu nennen. Gemeinsam haben wir überlegt wie wir die Vielfalt der Generationen in der Gemeinde wertschätzen und fördern können.

Am Wochenende des 7. und 8. März konnten wir noch unseren „tröDEULmarkt“, einen in unserer Kiez-Umgebung sehr beliebten Kinderflohmarkt und dann am Sonntag unsere Jahresmitgliederversammlung, wie gewohnt als Präsenz-Veranstaltung durchführen.

Am Montag drauf endete dann die gewohnte Normalität. Mit einem Mal war das öffentliche Leben auf Pause gestellt. Kinos, Theater, Clubs und alle anderen kulturellen Einrichtungen waren geschlossen. Geschäfte zu. Kindergärten, Schulen, Bibliotheken auch.

Und so wie bei fast allen Gemeinden in Deutschland auch, war plötzlich unser Gemeindehaus zu. Und alle Angebote bis auf Weiteres abgesagt. Gemeinde ohne Gottesdienste, ohne Gruppenveranstaltungen, geht das überhaupt? Schnell fanden wir heraus: das geht! Denn Gemeinde lebt nicht von der Immobilie, sondern davon wie mobil sie ist. Und unser Glaube an den lebendigen Gott hält uns mobil. In dieser Zeit können wir nicht wie gewohnt zusammenkommen, aber wir können dennoch unseren Glauben stärken. Und dies haben wir in der Zeit des ersten Lockdowns auch erfahren können.

Der Newsletter „Frische Nachrichten“ unseres Pastors wurde plötzlich zum wichtigsten Instrument der Information und erscheint entsprechend öfter. Alle Geschwister, die keinen Internetzugang haben, bekommen den Newsletter bis heute per Post zugesandt.

Nun stand das Osterfest vor der Tür - was kann mehr Hoffnung geben als die Verheißungen des Osterfestes!

So wurde vorgeschlagen, den Gründonnerstag mit einem Mini-Gottesdienst inklusive Abendmahl zu Hause mit einer Vorlage mit Bibeltexten, Gebeten und Liedvorschlägen zu feiern. Ganz ähnlich konnte auch der Karfreitag gestaltet werden.

Für den Ostersonntag haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen: Die uralte kirchliche Tradition, sich am Ostermorgen den Ostergruß „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“ zu zrufen haben wir in die moderne mediale Welt verlegt. Jeder konnte den Ostergruß per WhatsApp Sprachnachricht an die Gemeinde senden oder auf den Anrufbeantworter des Gemeindebüros sprechen. Alle gesammelten Grüße wurden als Einstieg in den damals noch nur als Audioaufnahme produzierten Gottesdienst verwendet. Dieser Gottesdienst mit Musik, Liedern, Bibelworten, Gebet und einer Predigt hat vielen Geschwistern Kraft und Zuversicht in schwierigen Zeiten gegeben, wie uns immer wieder rückgemeldet wurde.

Wie groß war die Freude, als wir wieder zum Gottesdienst in der Deulstraße zum Gottesdienst zusammen kommen konnten. Am 17. Mai war es soweit: nach Erarbeitung eines Hygienekonzeptes und mit entsprechenden Maßnahmen konnten wir uns wenigstens zum Teil wieder versammeln. Die Freude war groß! Aber auch für alle, die nicht kommen konnten oder sich auch wegen der Pandemie noch nicht trauten, gab es eine Überraschung: Unser allererster Livestream auf YouTube konnte einige Geschwister am Gottesdienstgeschehen wenigstens medial teilnehmen lassen.

Da durch die Abstandsregelungen nicht mehr die gewohnte Zahl der Gottesdienstbesucher in unserem Gottesdienstraum sitzen können, lässt sich der Livestream, mit einfachsten Mitteln gestartet, bis heute nicht mehr aus unserem Gemeindeleben wegdenken. So hat sich ein gutes Gleichgewicht ergeben: einige kommen vor Ort zum Gottesdienst, einige schauen von zuhause aus zu und nie mussten wir mehr Gottesdienstbesucher einlassen als wir verantworten konnten. Für uns als Gemeindeleitung war es auch wichtig, dass wir niemanden an der Tür abweisen mussten. Auch wollten wir niemanden vorher „ausladen“. Das hat alles erstaunlich gut geklappt und dafür sind wir sehr dankbar.

Je wärmer es wurde, desto mehr Möglichkeiten boten sich, wieder mehr Kontaktmöglichkeiten anzubieten. So haben wir ab Anfang Juni unseren Gemeindegarten einmal pro Woche geöffnet. Wir wollten auf diese Weise wieder mehr Begegnung und Gespräche ermöglichen. Ein kleines Zeichen, das gegen Vereinsamung und Kontaktarmut helfen sollte. Jeden Dienstag von 15.00 bis 17.30 Uhr stand der Gemeindegarten für alle Gemeinschafts- und Austauschsuchenden offen.

Wie in jedem Sommer der vergangenen Jahre haben wir auch in diesem Jahr wieder unsere „Sommerkirche“ veranstaltet. Das ist unsere Bezeichnung für die Gottesdienste, die wir während der Sommerferien gemeinsam mit unseren Nachbarn aus der Evangelisch methodistischen Friedenskirche (EmK) feiern.

Und in diesem Jahr haben wir das noch etwas ausgebaut: Alle Gottesdienste im Juli und August (bis auf einen, an dem es regnete) haben wir als Open-Air Gottesdienste in unserem gemeinsamen Gemeindegarten feiern können. Dort gab es genug Platz für Abstand und doch genug Plätze für alle, die gerne kommen wollten.



Der Herbst kam und mit dem Herbst auch wieder steigende Zahlen bei den Infektionswerten der Pandemie. Dankbar waren wir, dass wir am 27. September noch unser Erntedankfest feiern konnten und eine Woche später unsere Mitarbeiterklausur auf der Huysburg (Benediktiner-Kloster) gerade noch möglich war. Dann wurde es ruhiger im Gemeindehaus. Immer weniger Geschwister kamen zu unseren Präsenz-Gottesdiensten, die wir schließlich freiwillig zum 20. Dezember eingestellt haben.

Weihnachten ohne Gottesdienst?
Gott sei Dank nicht ganz.

So haben wir am Heiligen Abend zwischen 15 und 17 Uhr in einen Weihnachtsgarten eingeladen, der uns die heilige Nacht näher sehen, hören und erleben gelassen hat. Mit lebendiger Krippe, Krippenspiel, Weihnachtsbotschaft, Gebetssternen, Weihnachtskrippen-Ausstellung, Lagerfeuer im Gemeindegarten und natürlich mit Weihnachtsliedern. Und am 1. Weihnachtsfeiertag feierten wir den Festgottesdienst als Livestream-Übertragung mit unserem Klassik-Ensemble und nur einigen anwesenden Mitarbeitern. Natürlich inklusive unserem Pastor, der die Weihnachtspredigt gehalten hat.

Nach einem nur in den Wohnzimmern einiger Geschwister aufgenommenen und auf YouTube veröffentlichten Jahresschlussgottesdienst mit vielen Fotos des vergangenen Jahres hoffen wir auf ein barmherziges Jahr 2021!

Thomas Vorwerk, Gemeindeleiter

EFG Berlin-Prenzlauer Berg/ Zoar



Anschrift : EFG ZOAR, Berlin Prenzlauer Berg, Cantianstr. 9, 10437 Berlin
Mitglieder am 01.01.2020: 167
Mitglieder am 31.12.2020: 165
Freundeskreis: 30
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch (Präsens): 60
Gemeindefeier: Torsten Rauchhaus
Pastor: Andreas GÜthling

Das Jahr 2020 begann im Rückblick eigentlich so wie auch andere Jahre. Die Allianz Gebetswoche fand statt und ebenfalls unsere Jahresgemeindeversammlung in zwei Teilen. Nichts deutete darauf hin, dass sich unser Gemeindeleben ab Mitte März und auch das aller anderen Gemeinden und Kirchen, schlagartig verändern würde. Durch das Corona Virus und der folgenden Pandemie mit der Stilllegung alles öffentlichen Lebens und auch unser Gottesdienste und vieler anderer Gemeindeveranstaltungen, war eine Situation entstanden, die für fast alle eigentlich unvorstellbar war. Wir waren, so wie sicherlich fast alle, auf solch eine Situation nicht vorbereitet. Unser Gemeindeleben in unserem Gemeindehaus fand plötzlich nicht mehr statt.

Mit dem vorsichtigen Start der Gottesdienste im Mai begann eine völlig neue Zeit des Zusammenseins als Gemeinde. Unser Gemeinderaum wurde so verändert, dass die Stühle auf Abstand gestellt wurden. Somit entstanden ca. 50 - 70 Einzel- oder Familienplätze. Ein Hygienekonzept wurde entwickelt und umgesetzt. Um vielen die Teilnahme an einem Präsenzgottesdienst zu ermöglichen, wurde neben dem 10.00 Uhr Gottesdienst ein zweiter Gottesdienst um 18.00 Uhr veranstaltet. Dazu wurde der Gottesdienst per Ton auf unsere Gemeinde Homepage gestellt. Es blieben aber viele Gemeindeglieder und Freunde aus unterschiedlichen Gründen dem Gottesdienst fern. Auch ein Kindergottesdienst fand in dieser Zeit nicht statt, was uns sehr betroffen macht.

Positiv in dieser schweren Zeit war zu sehen, wie sich kreative Ideen entwickelten und umgesetzt wurden. Die meisten Gruppentreffen fanden, wenn überhaupt, nur online statt. Somit war für viele der Präsenzgottesdienst die einzige Chance, sich persönlich zu sehen und gegenseitig zu stärken. Das hat uns bei allem abwägen auch der Risiken doch dazu bewogen, an diesem Plan festzuhalten.

#Durch die Situation, plötzlich zu kleine Räume zu haben, erreichten uns viele Anfragen aus kirchlichen und auch nichtkirchlichen Bereichen nach Miete / Nutzung unserer großen Gemeinderäume. So wie es möglich war, haben wir dazu ein Ja gefunden. Es ist aus unserer Erfahrung eine große Chance, dass Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen unsere Gemeindehäuser betreten, und so auch die Gemeinde etwas kennen lernen. Wir dürfen gespannt sein, was Gott in der Zukunft daraus entstehen lässt.

Mit den Gottesdiensten zum Erntedankfest, einer Taufe und den Weihnachtsgottesdiensten ging ein aufregendes und auch anstrengendes Jahr zu Ende. Die Dankbarkeit Gott gegenüber für alle Bewahrung und die Zuversicht, dass er stärker ist, als alles was uns Angst machen will, soll uns in das Jahr 2021 begleiten.

Das soll auch der Bibelvers an unserer Fassade zum Ausdruck bringen: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!**

Im Namen der ZOAR Gemeinde
Torsten Rauchhaus

EFG Berlin-Reinickendorf

Anschrift: Alt Reinickendorf 32, 13407 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 121
Mitglieder Ende 2020: 108
Freundeskreis: 45
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 55
Gemeindeleitung: Rainer Hagen
Pastor: vakant



An den Anfang wollen wir den Dank an Gott stellen: Dank für Bewahrung vor Infektionsausbrüchen in den Veranstaltungen unserer Gemeinde, Dank dafür, dass nach der Unterbrechung im ersten „Lockdown“ Gottesdienste wieder und seitdem fast ununterbrochen stattfinden konnten, Dank für alle Mitglieder, die die Gemeinschaft fleißig pflegen, durch Kontakt mit Telefon, durch Besuche und gegenseitige Hilfeleistungen. Auf der anderen Seite empfinden wir es natürlich als Verlust, dass nahezu alle anderen Gemeindeaktivitäten ruhen, Chor, Gemeindefreizeit, Bibelstunde, Kirchenkaffee, Familienfrühstück, um nur einige zu nennen. Die Sorge, was davon irgendwann wieder aufgenommen werden kann, will nicht weichen. Uns wird die Abhängigkeit von Jesus, dem Hirten seiner Gemeinde, sehr deutlich vor Augen geführt.

Ende Juni haben wir unseren Pastor Johannes Rosemann nach 17 Jahren in unserer Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Pandemiebedingt mussten wir auf einen großen Abschiedsgottesdienst mit vielen Gästen verzichten. Dafür gab es eine Sonderausgabe des Gemeindebriefs, die ihm persönlich gewidmet war, unter anderem mit Beiträgen aus allen Gemeinden, in denen Johannes den Pastorendienst versehen hat.

Nach der fehlgeschlagenen Wahl eines Nachfolgers im August mussten wir erkennen, wie unterschiedlich die Vorstellungen und Erwartungen in der Gemeinde sind. Wir haben uns deshalb um einen Interimspastor bemüht, der uns bei der Klärung der Ziele und der Wege dahin unterstützen soll. Unser Bund hat uns Dr. Bernd Busche, Pastor im Ruhestand, vermittelt, der diesen Dienst im November aufgenommen hat. Wie die ganze Gemeindefreizeit ist auch dieser Dienst gebremst durch die eingeschränkte Versammlungsfreiheit. Die Gemeindeleitung steht jedoch in regelmäßigem Kontakt mit ihm und untereinander per Videokonferenz.

Seit dem Verbot von Gottesdiensten im März haben wir einen Newsletter für Mitglieder und Freunde eingerichtet, um wichtige Nachrichten aus der Gemeinde weiterzugeben. Zunehmende Ängste und Unsicherheit in der „zweiten Pandemiewelle“ im November und Dezember haben uns dazu getrieben, unsere Gottesdienste online anzubieten. Innerhalb von nur zwei Wochen ist es gelungen, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und die Bedienung in den Griff zu bekommen. Wir haben uns entschieden, die Übertragung nur für Mitglieder und Freunde zugänglich zu machen. Auf diese Weise umschiffen wir einige Klippen, die uns Urheberrecht und Datenschutz in den Weg stellen und können auch persönliche Nachrichten und Gebetsanliegen im Gottesdienst weitergeben.

EFG Berlin-Schöneberg/ Hauptstraße



baptisten.schöneberg

Anschrift: Hauptstraße 125 A; 10827 Berlin

Mitgliederzahl Gesamtgemeinde (incl. Wannsee): 01.01.2020: 828

(Wannsee: 78 / Schöneberg: 750)

Mitgliederzahl Gesamtgemeinde (incl. Wannsee): 31. 12. 2020: 824 (Wannsee: 78 / 746)

Freundesliste Schöneberg: 280

Durchschnittsbesuch in Schöneberg (sonntags): ca. 550 bei fünf Gottesdiensten incl. Wannsee

Ab März, im Zusammenhang mit den Einschränkungen unter Corona stark reduziert, allerdings sehr stark erhöht durch die Teilnahme von Besucherinnen und Besuchern der Online-Gottesdienste. Das sind zwischen 1.000 und 2.500 Klicks auf YouTube

Pastorinnen und Pastoren: Flor Abojalady, Simon Dilubenzi Fulama, Matthias Drodofsky (Wannsee), Seung-Wha Hahm, Michael Noss, Dagmar Wegener

Gemeindeleitung:

Älteste: Birgit Hühne, Gemeindeleiterin, Matthias Scheller und Pastoren

Diakoninnen und Diakone: Jan-Frederik Becker, Christoph Ehmer, Prof. Dr. Wolfgang Heinrich, Sonja Kaba, Mary Klückmann, Dr. Oliver Pilnei, Annika Querner, Jürgen Roß, Jürgen Witzemann

Leitung Stationsgemeinde: Dr. Ekkehard Brockhaus, Gemeindeleiter Wannsee, Matthias Drodofsky, Gemeindepastor Wannsee

Hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Servicedienste:

Dr. Dagmar Wend, Leiterin Servicedienste; Simon Dilubenzi Fulama, Servicedienste; Johann Hufß, DVD/CD-Herstellung und Archiv; Jasper Maurer, Servicedienste; Christian Siebert, Veranstaltungstechnik; Jan-Simon Siebel, Servicedienste; Erik Vetter, Servicedienste

Mit Corona wurde bei uns in Schöneberg, in allen vier Teilgemeinden, alles anders. Das Gemeindejahr 2020 begann ganz normal mit dem Neujahrsempfang am 1. Januar. Der Winterspielplatz fand statt und auch die Suppenküche. Die vielen Einzelveranstaltungen der Gemeindegruppen hatten ihren festen Platz, die Gottesdienste ebenso und alles das, was unsere Gemeinde eben ausmacht.

Mit den Einschränkungen unter Corona änderte sich dann schlagartig alles. Seit dem 15. März streamen wir alle Gottesdienste. Ein großer Segen war dabei, dass wir 2019 die gesamte Videotechnik, nach gut 30 Jahren Nutzung der alten, auf neuesten Stand gebracht haben. Eine Einzelspende eines Freundes der Gemeinde hat dies möglich gemacht. Dafür sind wir sehr dankbar. Alle anderen Gemeindeveranstaltungen wurden eingestellt. Das bis dahin lebendige Gemeindeleben kam zum Stillstand, zumindest im Gemeindezentrum in Schöneberg und so ist es bis heute, wo ich diesen Bericht schreibe (Mitte Februar) geblieben. Wie lange das noch so ist, machen wir von den Entscheidungen der Politik abhängig.

Trotzdem gibt es ein Gemeindeleben. Wie in vielen anderen Gemeinden auch, haben wir kreative Lösungen überlegt, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben. Traditionelle Dinge wie Telefonate, Briefe und Karten schreiben, sind ein gutes Mittel. Außerdem gibt es viele Gemeindeveranstaltungen über ZOOM oder andere Anbieter von solchen Konferenztools. So findet der Kindergottesdienst statt, die verschiedenen Jugendgruppen, Sitzungen und Bibelarbeiten, Gebetskreise und auch eine Onlinekaffeestube an jedem Sonntag und manches andere mehr. Trotzdem ist dies alles nur ein Ersatz für persönliche Begegnungen, aber auch ein Segen, dass es so möglich ist, einander nicht aus den Augen zu verlieren.

Vor dem zweiten Lockdown hatten wir, mit einem dezidierten Hygienekonzept, die Suppenküche geöffnet, was im Moment auch nicht geht. Stattdessen haben wir draußen eine Essensausgabe eingerichtet, um Lebensmittel unter Bedürftigen zu verteilen. Außerdem gibt es an jedem Tag ein warmes Essen für Obdachlose, ebenfalls draußen angeboten. Das ist uns ein Anliegen, die Ärmsten der Armen nicht zu vergessen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technik-Teams stehen jeden Sonntag bereit und setzen sich über die Monate vorbildlich ein. Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste ist herausfordernd, weil es ja keinen Gemeindegesang gibt. Also wird alles zur Vortragsmusik. Es ist aber auch erstaunlich, wie viel Resonanz wir von überallher bekommen. Jede Woche erreichen uns E-Mails von Menschen unserer Gemeinde, aber auch von vielen anderen Orten. Ich denke viel darüber nach, wie es wohl nach Corona sein wird? Ich vermute, dass wir nicht einfach zum einmal Gewohnten zurückkehren werden, sondern vieles neu denken und neu gestalten müssen, um Gemeinde zu sein und das Evangelium von Jesus Christus weiterzusagen.

Was uns als Gemeinde sehr betroffen gemacht hat, war die schwere Erkrankung von Udo Schmidt, der über viele Jahre Gemeindeleiter und Geschäftsführer der Immanuel Diakonie und dann, nach der Fusion, bis zu seinem Ruhestand, Mitgeschäftsführer der Immanuel Albertinen Diakonie war. Am 2. Juli ist er gestorben. Mit Udo ist jemand gegangen, der die Gemeinde sehr mitgeprägt hat, vieles bewegt hat und ein Mensch war, der seinen Glauben offen und ehrlich gelebt hat. Er fehlt uns sehr.

Das Leben geht weiter. Wir hoffen, wie sicher viele andere auch, dass wir bald wieder ein Gemeindeleben vor Ort haben können, uns neu sortieren und unserem Glauben an Jesus Gestalt geben können.

Michael Noss

EFG Berlin-Spandau

Anschrift: Jagowstraße 17; 13585 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 175

Mitglieder Ende 2020: 178

Freundeskreis: ca. 34

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 60

Gewählte Gemeindeleitung: Daniela Bandekow, Martin Eggers, Matthias Hamann, Jürgen Lehmann

Kooptierte Mitglieder der Gemeindeleitung bis Ende 2020: Gundi Fehmer, Hans-Ulrich Löser,

Detlef Schumacher

Pastor: Dirk Lüttgens

Evangelisch.
Frei. Kirche.

Bevor vieles anders wurde, hatten wir im Rahmen unseres Formats Herausforderung einen interessanten und bewegenden Abend: „Wie entscheide ich mich beim Thema Organspende?“. Eine Ärztin, die bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gearbeitet hatte informierte über die medizinischen Aspekte und eine Juristin über den aktuellen Stand des Transplantationsgesetzes. Ein Betroffener schilderte uns dann sein persönliches Erleben der Tage, die ihm ein neues Organ bescherten. Seine persönlichen Worte an die Angehörigen des Organspenders bewegten uns innerlich und viele gingen nachdenklich und mit einem Organspendeausweis nach Hause. Es ist uns nicht bekannt, ob dieser Abend zu Unterschriften in den Ausweisen geführt hat.

Kurze Zeit später waren wir ja alle mit der Sorge um unsere Gesundheit beschäftigt, als sich ein Virus über die Welt ausbreitete. Neben dem persönlichen Schicksal waren sofort auch die gemeindlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen ein Thema. Alle hatten sehr schnell neue Worte und Sachverhalte zu lernen. Wir erfuhren Dinge, die wir nie wissen wollten, z. B. dass in unserer Gemeinde über 40 Haushalte keinen Internetanschluss haben. Um alle verlässlich zu erreichen entstand „Gemeinde aktuell“, ein (fast) wöchentlich erscheinender „Newsletter“. Etwa 130 E-Mail-Empfänger, aber eben auch über 20 kopierte, gefaltete, adressierte, kuvertierte und frankierte Briefe, die in den Postkasten müssen. Daneben einige Briefbotinnen und -boten, die Exemplare in ihrem Nahbereich verteilen.

Im Bemühen inhaltliche und missionarische Impulse für die Gemeinde und Interessierte zu verbreiten habe ich das Format „Grüße aus dem Arbeitszimmer“ erfunden und drei 10-minütige Beiträge aufgenommen.

Zum Bibelgespräch treffen wir uns jetzt in München, zumindest rufen wir dort an und werden dort zugeschaltet. Diese Treffen am Telefon haben in der Regel mehr Teilnehmerinnen und Besucher als vorher im Gemeindehaus zusammenkamen. Von denen sind aber einige den Weg in ein Telefentreffen nicht mitgegangen.

Zu Ostern ist ein wunderbarer Video-Clip entstanden, an dem sich viele sehr kreativ beteiligt haben. Das war ein ziemlicher Aufwand für das Technik-Team. Mittlerweile ist dieses Team gewachsen und wir streamen unsere Gottesdienste. Die haben nicht den Anspruch mediengerecht zu sein, sondern transportieren den Gottesdienst aus der Jagowstraße auf die heimischen Monitore und in die Telefonhörer derer, die keinen Internetanschluss nutzen können. Im Sommer waren zeitweise nicht genügend Techniker verfügbar, so dass wir uns zur Gottesdienstzeit open-Air im Spandauer Johannesstift trafen. War das schön, Auge in Auge auch mit Abstand, trotzdem nah bei den Menschen und bei Gott, auf dem Spielplatz, auf der Bank, beim Spaziergang.

Weihnachten gab es einen Stream der Christvesper und für die Haushalte unserer Gemeindemitglieder und -freunde eine Tüte, liebevoll verziert, mit sinnlicher (sehen, schmecken, riechen, fühlen) und sinnstiftender Füllung, um zu Hause einen Weihnachtsabend zu gestalten.

Das Mittagessen für unseren Kiez in der Neustadt am Mittwoch Mittag hat pausieren müssen. Nach Gesprächen mit dem Gesundheitsamt ist es dann als „Essen in Gläsern“ wiedergekommen. Und die Gäste waren auch sofort wieder da und holten ihr Essen ab. Jetzt leider ohne Geschmacksverstärker: das gemeinsame Essen in bunter Tischgemeinschaft. Dann kam das Quartiersmanagement der Spandauer Neustadt mit der Bitte auf uns zu, ob die Köchinnen nicht mal ein Kochbuch mit einfachen und günstigen Rezepten für Jugendliche und Familien schreiben könnten, der Druck würde aus Fördermitteln finanziert. Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden später liegen 1.300 Exemplare des 52-seitigen Kochbuchs vor, finden Anklang, machen Appetit und wecken Experimentierfreude.

Gemeinsame Projekte der drei Gemeinden in der Neustadt mussten leider immer wieder verschoben werden, weil sie ja gerade Begegnungen ermöglichen sollten. Die Kinderarbeit in der Gemeinde konnte nur punktuell geschehen. Die Mitarbeiterinnen haben einige DVDs aufgenommen und den Kindern etwas von ihrem „Kinderland“ nach Hause gebracht. Dank an das GJW für kreative Angebote im Netz. Hauskreise und die Gruppe Unterwegs haben das Telefon für sich entdeckt oder nutzen Videokonferenzen.

Aber wir vermissen die Wochenschlussandachten und die „Botschaft“ am Freitag, das Kirchcafé nach unseren Gottesdiensten, Gemeindeversammlungen und selbstgemachte Musik. Darüber jammern wir nicht, sondern wir klagen es unserm Gott und erwarten unsere Hilfe von ihm, der es ändern kann.

Zugleich sind wir dankbar für technische Möglichkeiten, die Teile des Gemeindelebens ermöglichen. Aber wir wollen uns deshalb nicht an zweit- oder drittbeste Formen gewöhnen. Die Bundesliga nennt Fußballspiele ohne Besucher in erfrischender Klarheit „Geisterspiele“. Wer ohne eine Gemeinde predigt und seine Hoffnung auf den Stream setzen muss und auf den gemeinschaftsstiftenden Geist Gottes, der steht durchaus in der Versuchung das einen „Geistergottesdienst“ zu nennen.

In Krisen kann man zu deren Überwindung unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Die letzten Zeilen beschreiben, wie wir unsere Veranstaltungen gerettet haben oder es nicht konnten. Dankbar bin ich, wo mit einfachen Mitteln Menschen in ihrem Glauben gestärkt wurden. Dazu gab es liturgische Entwürfe für persönliche Andachten in „Gemeinde aktuell“ oder auch zahlreiche Telefonate.

Manche Prozesse in der Gemeinde wurden durch die Einschränkungen in der Pandemie verlangsamt. Die neue Verfassung samt Wahlordnung wurden zwar in einigen Workshops von Interessierten diskutiert, aber noch nicht in einer Gemeindeversammlung verabschiedet. Entsprechend ist auch noch keine neue Gemeindeleitung gewählt worden. Dafür haben wir mit Hilfe einer Briefwahl die halbe Stelle im Bereich der jungen Gemeinde besetzen können. Marvin Neubauer hat am 1. Februar 2021 seinen Dienst bei uns begonnen. Ihm und uns allen wünsche ich, die vielen Möglichkeiten von Gemeindearbeit vollumfänglich nutzen zu können.

Von einer säkularen Stiftung bekam ich einen Gedankenanstoß: Sie hatte gleich zu Beginn der Pandemie das Jahr 2020 zu einem Sabbatjahr erklärt und ihre wesentlichen Aktivitäten abgesagt. Mein Bericht und viele Gespräche zeigen, dass die Interpretation von 2020 als Sabbatjahr ausgerechnet im kirchlichen Umfeld kaum gewagt wurde.

Dirk Lüttgens

EFG Berlin-Staaken

Anschrift: Zörgiebelweg 18, 13591 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 94

Mitglieder Ende 2020: 101

Freundeskreis: 75

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 49

Gemeindeleiter: Robert Sondersorg (bis Sep.), dann Thomas Klamm

Pastorin: Yvonne Ortman

Anfang 2020 war Pastorin Yvonne Ortman für ein paar Tag auf Klausur im Kloster Lehnin, um sich mit inhaltlichen Fragen zur Vision und Zukunft unserer Gemeinde zu beschäftigen. Als Gemeindeleitung arbeiteten wir daran weiter und bewegten die Frage: Als neue, selbstständige Gemeinde: Was für eine Gemeinde wollen wir sein? Was ist unsere Vision von Gemeinde?

Durch die Pandemie ging es dann über Nacht vom Visions- in den Krisenmanagement-Modus über: Während wir im März auf unserer Leitungsklausur mit einem externen Berater über unsere Gemeindefutur sprachen, wurde der Lockdown ausgerufen.

Ab da ging es für uns als Gemeindeleitung erstmal um zahlreiche praktische, technische und rechtliche Fragen. Sämtliche Veranstaltungen und Gruppenstunden wurden abgesagt. Wir versuchten, zumindest unseren Gottesdienst als zentrales Element im Gemeindeleben aufrecht zu erhalten und setzten schnell auf Streaming-Formate. In unseren Sitzungen ging es um Datenschutz, Technik, Streaming, neue technische Anschaffungen, um Bedenken von Mitarbeitern angesichts des Streamings, um Hygienekonzepte und immer wieder um die Fragen: Ist es angesichts der aktuellen Lage gerade vertretbar, Gottesdienste vor Ort anzubieten oder nicht? Welche Verantwortung tragen wir: für unsere Gemeinde, aber auch in Bezug auf die Gesellschaft? Und: Geht es hier nur um eine Überbrückung oder ist das unsere Zukunft, in die wir gleich richtig investieren wollen?

Die Monate bis Sommer waren eine Zeit des Abwägens und Viel-Entscheidens, aber auch des Ausprobierens und insofern auch eine spannende Phase. Der Anfang des Jahres gegründete Meditationskreis wurde ins Internet verlegt und bald von verschiedenen Menschen außerhalb der eigenen Gemeinde mit in Anspruch genommen. Es folgten ein Zoom-Gottesdienst an Ostern, „Glauben und Leben teilen“ online, Abendmahl online, verschiedenste Gruppenangebote online. Die Ton- und Videotechnik ist im letzten Jahr enorm wichtig geworden und wird zuverlässig und engagiert vorbereitet und bedient.

Im Sommer fingen wir an, unsere Gottesdienste nach draußen in den Gemeindegarten zu übertragen. Das brachte neue Lebendigkeit ins Gemeindeleben, weil durch die Gartenübertragung wieder Familien mit dabei sein konnten. Eine Gemeindepraktikantin aus Elstal unterstützte uns während dieser Phase.

Im Herbst, als die Corona-Zahlen wieder stiegen und neue Beschränkungen erforderlich waren, stellte sich Müdigkeit, Erschöpfung und Frustration ein. Manche hatten keine Lust mehr auf Online-Formate. Gottesdienste personell zu besetzen, wurde schwieriger. Beziehungspflege wurde ein großer Schwerpunkt mit Anrufen, Karten, kleinen Päckchen. Wir organisierten ein „Adventssingen“ im Gemeindegarten – mit Abständen und Maske – was für viele ein Highlight war. Zum ersten Mal in der Gemeindegeschichte fand keine Christvesper vor Ort statt, sondern eine vorab digital aufgenommene, bei der dann aber viele Gruppen und Einzelne eingebunden waren. Alle weiteren Veranstaltungen und Gottesdienste setzten wir für den Rest des Jahres aus.

Wir sind gut durch das Jahr gekommen, doch es gibt manches was uns fehlt: Wir hatten keine Taufe im letzten Jahr, keine Gemeindefreizeit, kein Kindermusical, kein Jugendkonzert, keinen Chorgesang im Gottesdienst, keine Übernachtungen der jungen Leute im Gemeindehaus. Sogar die Enge und der Lärm unten beim Kirchenkaffee, die stickige Luft im Gottesdienstraum, der Stau an der Garderobe und so vieles mehr fehlt. Wir sind dankbar und wehmütig, hoffnungsvoll und manchmal auch erschöpft.

EFG Berlin-Steglitz

Anschrift: Rothenburgstraße 12a-13, 12165 Berlin

Mitglieder 1.1.2020: 267

Mitglieder 31.12.2020: 271

Freundesliste Zahl: 37

*Durchschnittsbesucher*innenzahl: 110*

*Pastor & für die Gemeindeleitung: Dr. Matthias Walter & Daniel Elfendahl,
Gisela Hoffmann*



Unser Gemeindejahr begann mit viel Schwung. Im Januar führten wir zum ersten Mal eine Mitarbeitsbörse durch. Die Arbeitsbereiche und Gruppen der Gemeinde stellten sich an Ständen vor, man konnte von einem zum nächsten flanieren, sich informieren und dabei überlegen, ob man vielleicht einmal wo mitmachen möchte. Und etliche haben sich tatsächlich dazu entschlossen, zum Teil auch solche, die die Verantwortlichen gar nicht im Blick hatten, dass man sie mal anfragen könnte, und die nun zu einer großen Bereicherung geworden sind.

Bald liefen die Planungen für manche Veranstaltungen an: MitarbeiterInnen-Freizeit (das erste Mal nach vielen Jahren!), die Beherbergung des bundesweiten Jahrestreffens von MICHA Deutschland, die Pfingstfreizeit der Gemeinde, die Teenie-Freizeit.

Aber dann kam Corona. Und fortan ging es uns, wie es Marias Mann Josef gegangen sein muss: die Dinge des Lebens geplant, verschoben, verworfen und am Ende gelebt, was ging. In die Corona-Verordnungen guckten wir als Gemeindeleitung fast genauso häufig wie in die Bibel, orientierten uns immer wieder auch an deren Auslegungen durch die EKBO und schrieben Hygiene-Konzepte.

Immer wieder mussten wir Hoffnungen auf Veranstaltungen verabschieden, immer wieder staunten wir, wie der Heilige Geist sich als Schöpfer-Geist unter uns erwies und als Kraft, miteinander zu leben, was uns an Ideen kam.

Wir haben die Gemeinde in Wohnort-Cluster eingeteilt, und deren Verantwortliche haben Zusammenhalt angeboten. Weilerst niemand, dann weniger als sonst in die Gottesdienste kommen durften, gab es sonntägliche Videos (mit intensiver gemeindlicher Beteiligung) und als PDF versandte Gottesdienst-Entwürfe. Wer die nicht empfangen konnte, bekam Analog-Partner an die Seite gestellt, die die PDFs ausdruckten und per Post verschickten. Wir wurden zu Experten für Zoom und eveno, das Tool, das wir für Online-Anmeldungen genutzt haben. Und zum Ende des Jahres startete ein hochmotiviertes Team sogar Live-Streams unserer Gottesdienste nach einer rekordverdächtig kurzen Einarbeitungszeit und mit großer Unterstützung durch die International Baptist Church bei uns im Haus. Per Post wurde die Gemeinde im Dezember mit einem Neujahrsgruß aus dem Losungsbüchlein für 2021 und Gedanken zur neuen Jahreslosung bedacht.

Allerdings mussten wir im Dezember auch das erste Gemeindemitglied beerdigen, das an Corona verstorben war.

Was uns sehr gefreut hat: Der Rahmen für Präsenz-Veranstaltungen, den wir jeweils für uns definiert hatten, wurde von der Gemeinde immer gerne ausgefüllt. Es blieben selten Stühle leer. Was uns auch gefreut hat: dass die Wochenend-Freizeit für Kinder und auch die für Teenager stattfinden konnten; dass Mitarbeiterinnen Wege gefunden haben,

mit ein paar Ständen vor der Kirche und unserem Miteinander-Markt (Verkauf von gemeinschaftlichen Unternehmungen zugunsten von EBM International) wenigstens ein paar der Elemente unseres Adventsbasars, der sonst ein Höhepunkt im Gemeindejahr ist, durchzuführen.

2020 war bei uns auch das Jahr größerer personeller Veränderungen. Wir haben eine neue Gemeindeleitung gewählt. Viele bewährte Mitglieder schieden aus, neue stiegen ein. Mit Volker Waffenschmidt und Ulrich Arndt verabschiedete sich der langjährige Leitungsrat (= Älteste), Gisela Hoffmann und Daniel Elfendahl haben den Stab übernommen. Mit Eduardo del Aguila zog ein neuer Kastellan mit seiner Familie auf das Gemeinde-Grundstück, in unserer WG junger Leute gab es ebenfalls einen Wechsel. Und dann kündigte auch noch Pastor Walter für Anfang 2021 nach 13 Jahren Dienst in Steglitz seinen Wechsel in die EFG Bonn an.

Die Verbindung in unsere iranische Community intensivierte sich, eine Taufe und vier Gemeindeaufnahmen haben uns sehr gefreut. Und für Januar 2021 planen wir eine Taufe mit sechs jungen Leuten aus dem Teen-Kreis.

Was Äußerlichkeiten angeht, sind wir froh, dass mit dem Umzug unseres Archivs in einen angemessenen Raum und der Installation einer neuen Akustik-Anlage im Gottesdienstraum zwei lange bedachte Projekte ihren Abschluss fanden.

Mit einer Mischung aus verschiedenen Zuständen schauen wir zurück und nach vorne: Müdigkeit, Dankbarkeit, Staunen und gespannter Erwartung. Viele von uns fanden sich angesprochen von den Worten einer Predigt Anfang November zu Jeremia 29, die die Botschaft an die Verschleppten in Babylon so umschrieben: „Glaubt nicht, dass es bald vorbeigeht! Glaubt aber auch nicht, dass es nie vorbeigeht! Glaubt aber Gott, der euch Zukunft verheißt!“

Pastor Matthias Walter

EFG Berlin-Tempelhof



Anschrift: Tempelhofer Damm 133 – 137, 12099 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 214

Mitglieder Ende 2020: 202

Freundeskreis: ca. 80

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: zwischen Lockdowns ca. 80

Klicks bei Onlinegottesdienst: 100 bis ca. 350

Gemeindeleitung: Dr. Rainer Rumpel, Cornelia Metzner, Bärbel Vogelsang

Pastor: Ralf Schilcher (bis Sep. 2021)

Wie überall stand das Jahr 2020 auch bei uns unter Coronavorzeichen. Da in Berlin die Verordnungen meist ab Samstag galten, waren für alle Kirchen kurzfristige Anpassungen an Samstagen für den folgenden Sonntag erforderlich. Die kurzfristig aus dem Gemeinderat heraus gegründete AG-Corona hatte viele Entscheidungen zu treffen. Es bewährte sich, ein kleines Gremium von 3-5 Personen zu installieren.

Unter Coronabedingungen konnten wir in den Sommermonaten eine Wahl für den neuen Gemeinderat durchführen, in dem wir weiterhin 13 Mitglieder sind, plus einiger Beauftragter für spezifische Aufgaben. Für diese Bereitschaft zur Übernahme von

Leitungsverantwortung sind wir den Geschwistern sehr dankbar. Aber auch unserem himmlischen Vater gebührt Dank für die Berufungen in den Dienst.

Der Schritt in die digitale Welt gelang uns schnell durch hohe Flexibilität aller Geschwister an der Technik, Musiker und Musikteams, sowie Leitenden in den Gottesdiensten. Durch kurzfristige Spenden und gute Kontakte konnte auch die erforderliche Technik zuerst aus privaten Mitteln eingesetzt und dann gekauft werden. Da wir entschieden haben, die digitale Schiene nicht wieder zu beenden, waren wir im Herbst gut vorbereitet.

Allerdings leiden insbesondere die älteren Geschwister unserer Gemeinde unter den Bedingungen, obwohl wir die Einwahl per Telefon ermöglichen und eine beachtliche Anzahl der Älteren von ihren Familien oder Geschwistern aus der Gemeinde digital angebunden wurde. Aber, so hören wir es immer wieder in Gesprächen, es ist halt nicht das Gleiche. Es ist schöner, wenn man sich wenigstens sehen kann.

Hinsichtlich der Rahmenbedingungen für die Kinder lehnten wir uns an die Vorgaben für Schulen und KITAs an. Die KIGO-Mitarbeiter suchten immer wieder Wege, um zu den Kindern per Post, durch Videokonferenzen oder Anrufe Kontakt zu halten. Die Bibelteams und jungen Erwachsenen erhielten Verstärkung durch unsere FSJlerin, für deren Einsatz wir sehr dankbar sind.

Beide Gruppen waren durch Corona anfangs irritiert, fassten dann aber Mut und fanden für sich digitale Formen. Außerdem entstand eine kleine Bibelkundegruppe, die tief hinein in die Bedeutung biblischer Texte gräbt.

Die Zusammenarbeit mit den anderssprachigen Gemeinden im Haus ist intensiver geworden. Wir feierten 2019 mit unseren afrikanischen, russischen und koreanischen Geschwistern einen gemeinsamen Gottesdienst mit 4 Kurzpredigten, was wir in 2020 leider - nicht wie geplant - wiederholen konnten. Die quartalsweise Teilnahme der leitenden Geschwister aus den anderen Gemeinden in unserem Gemeinderat für ca. eine Stunde bewährt sich. Zusätzlich haben wir Treffen für Absprachen eingeführt und stärken die organisatorische Eigenverantwortung.

Unsere koreanischen Geschwister in der Evergreen Baptist Church sind seit ca. 35 Jahren mit unserer Gemeinde verbunden. Sie waren bereits einige Jahre assoziiertes Mitglied in unserem Bund. Nun haben sie die Bitte geäußert als selbständiges Mitglied in den BEFG aufgenommen zu werden, was unser Gemeinderat befürwortet. Dies konnte aber bisher nicht umgesetzt werden.

Hauskreise steuerten um und veränderten ihre Begegnungen entweder zu digitalen oder telefonischen Konferenzen oder trafen und treffen sich über die Woche verteilt in Einzelbegegnungen.

Außerdem haben sich die arabische und persische Gruppe als Teil unserer Gemeindegemeinschaft tendenziell stabilisiert, aufgrund von Corona aber nicht als Gruppentreffen, sondern ebenso eher in Einzelbegegnungen. Entsprechend war die letzte Taufe mit arabischer, persischer und deutscher Beteiligung, wie schon einige Taufen in den letzten Jahren. Aus der arabischen Gruppe hat ein Bruder mittlerweile seinen Bachelor in christlich-interkultureller Theologie gemacht. Das wurde ermöglicht durch ein israelisch-syrisch-US-amerikanisch-deutsches Netzwerk. Nun ist eine Teilzeitanstellung möglich geworden.

Mit Andreas B. unterstützen wir als Gemeinde derzeit einen Missionar in Italien, in der Schriftenmission. Aus Kenia kommt Dr. Gisela R. nach über 30 Jahren 2021 zurück nach Deutschland. In Kenia war sie vor allem für Missionare in Krisen da. In Kamerun sind wir mit Fritz T. im Kontakt, der in einen politischen Konflikt hineingezogen wurde und 1,5 Jahre im Gefängnis war, dann aber freigesprochen und freigelassen wurde. In Berlin sind zwei Geschwister in der Bikermission der CMA tätig und eine Schwester in der Internetmission von Gott in Berlin. In Hamburg bereitet sich eine junge Familie, die mit unserer Gemeinde verbunden ist und durch uns unterstützt wird, auf die Ausreise in Richtung Philippinen vor.

Ich, Ralf Schilcher, verabschiede mich mit diesem Bericht aus dem Landesverband Berlin-Brandenburg, nach zusammengekommen 18 Jahren Dienst in den EFGs Blankenfelde, Zeesen-Lübben und der EFG-Tempelhof. Ich bin dankbar für viele Menschen, die ich kennen lernen durfte und sehr schätze. Ihre aufrichtige Suche nach einer ehrlichen, für sie lebhaften Beziehung zu Gott beeindruckt und bereichert mich immer wieder aufs Neue. Es waren erfahrungsreiche, schöne, herausfordernde, lehrreiche, insgesamt sehr lebendige Jahre.

Ralf Schilcher



14,95 €
inkl. MwSt.

ISBN: 978-3-7469-2961-3
Paperback-Sachbuch, 260 Seiten
mit zahlreichen Abbildungen.

Verlag und Druck:
trdition GmbH,
Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

Bestellung beim Autor,
beim Verlag unter
trdition.de/buchshop/
bei amazon oder im Buchhandel.

Michael Schroeder

GLEICH BEI UNS UM DIE ECKE

Eine Exkursion durch die Geschichte des Baptismus in Berlin, von den Anfängen im Jahre 1837 bis in die jüngere Vergangenheit, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin- Lichtenberg.

Am Rummelsburger See, damals noch jwd (janz weit draußen), fand in den frühen Morgenstunden des 13. Mai 1837 die erste baptistische Taufe in Berlin statt.

Von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Lichtenberg in der Heinrichstraße 31 aus gesehen, liegen der See und die Stelle der Taufe heute allerdings nicht mehr jwd, sondern gleich bei uns um die Ecke.

Dieses Buch lädt ein zu einer Exkursion in die Berliner Stadtgeschichte, den Baptismus in dieser Stadt und speziell in den Stadtbezirk Lichtenberg. Aber es geht auch noch um die eine oder andere Ecke und manchmal wird man erstaunt sein, was einen da so erwartet. Und deshalb ist dies auch ein Buch für Nicht-Berliner, Nicht-Baptisten und Nicht-Lichtenberger.

EFG Berlin-Wannsee

baptisten.wannsee / (Stationsgemeinde EFG Berlin-Schöneberg)

Anschrift: Königstr. 66, 14109 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 76

Mitglieder Ende 2020: 75

Freundeskreis: 80

*Gemeindeleitung: Dr. Ekkehard Brockhaus (Gemeindeleiter), Matthias Drodofsky, Michael Tesch,
Eva Weyandt, Theo Weyandt*

Pastor: Matthias Drodofsky



Rückblick 2020

Wie das Jahr angefangen hat? Wer weiß das denn noch?

Wahrscheinlich ungefähr so wie jedes Jahr: mit frommen Wünschen und dem Gefühl, dass schon alles irgendwie und ungefähr so bleiben würde wie immer. War dann aber nicht so. Nein, 2020 war anders.

Im März machten wir unsere Türen zu. Wie alle. Keine Gottesdienste. Keine Veranstaltungen. Keine Treffen. Kein - nichts mehr eben. Zumindest nichts mehr vor Ort - wir entdeckten einen neuen Raum: den digitalen Raum. Kurz nach Lockdown-Beginn begannen wir mit Zoom-Gottesdiensten. Zuerst ganz einfach: via integrierter Webcam und Mikrofon, und die Musik ächzte über rauschende Computermikrofone aus verschiedenen Wohnzimmern. Später wurde es ausgefeilter: mit einem (kleinen) Teil der Gemeinde vor Ort, mit Kamera, den Ton der Soundanlage der Gemeinde und die Live-Musik aus der Gemeinde per Konverter in das Meeting. Wieder später - ab Mitte Dezember - angesichts der dramatischen Zahlen: alles zurück auf nur online. Spannend und schön war es zu entdecken, dass im digitalen Gemeinderaum echter Gottesdienst entsteht: keine live-übertragene Show, sondern Ereignis (etwas was durch das Zusammenwirken vieler Faktoren und Beteiligter entsteht).

Wir haben manch neues entdeckt: Bibelgespräch per Zoom und podcast und auf einmal verändert sich Teilnehmerstruktur und Zahl. Seit Sommer feiern wir jeden zweiten Sonntag besonders mit den Kindern (Lesungen können per Zoom wunderbar von Kindern zuhause gehalten werden!) - das verändert die Predigten und durchbricht manches Mal nicht nur Konventionen, sondern auch den feierlichen Ernst der Gottesdienste.

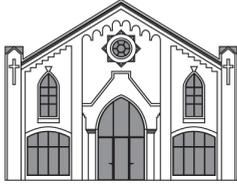
Die Dramatik der Veränderungen in 2020 ist natürlich auch schmerzhaft für uns als Gemeinde - kein gemeinsames Essen, keine herzlichen Begegnungen im Kirchencafé, kein zweckfreies Verweilen miteinander. Allesamt Dinge die sonst so wichtig sind. Nun - wir geben trotzdem unser Bestes, versuchen kreativ zu sein und nicht perfektionistisch.

Was wir machen und gemacht haben kann man hier sehen und nachhören:

In diesem Sinne herzliche Grüße aus Wannsee!
i.A. Matthias Drodofsky



EFG Berlin-Wedding



Anschrift: Müllerstraße 14a, 13353 Berlin

Mitglieder Anfang 2020: 106

Mitglieder Ende 2020: 105

Freundeskreis: 70

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 80 (bis März)

*Teilnehmer*innen bei Zoom-Gottesdiensten: (seit April) 70*

Gemeindeleitung: Volkmar Hamp, Shirin Lausch, Anna-Lena Reiferscheid, Alexandra Renner-Roman, Mario Kossmann, Peter Soltau, Bernd Steinberg

Pastor: Peter Jörgensen



Architekt: ulricharndt.de

<https://ulricharndt.de/wedding-mehr>

Pandemie. Dieses Wort bedeutet: alles Volk. Heutzutage wird damit eine weltweit starke Ausbreitung einer Infektionskrankheit mit hohen Krankheitszahlen und schweren Krankheitsverläufen bezeichnet. Alles Volk ist betroffen. Die Weltbevölkerung leidet seit dem letzten Jahr an einem Virus. Noch immer scheint es unwirklich. Doch es ist unser aller Realität. Auch wir als Gemeinde leiden, jede*r Einzelne, aber auch das Gemeindeleben insgesamt. So steht dieser Rückblick unter diesem belastenden Thema: Corona.

Mitte März 2020 haben wir als Gemeinde unseren letzten gemeinsamen Gottesdienst vor Ort im Wedding gefeiert. Seitdem treffen wir uns nur noch virtuell, auf einer Internetplattform. Es war ein fröhliches Wiedersehen, via Bildschirm und per Telefon. Gottesdienst. Kann das so gehen? Ja, es ging und geht noch immer. Sogar unseren Begegnungsteil, für das Gemeindeleben und den Gottesdienst elementar, gestalten wir auf diese Weise. In Kleingruppen, zweimal zehn Minuten, nach dem Gottesdienst.

Besonders schön ist, dass nun auch aus ganz Deutschland und aller Welt Menschen am Gottesdienst teilnehmen, die sonst nicht mal eben in den Wedding kommen könnten. Der Predigt konzentriert zuhören, das ist möglich. Miteinander beten, auch das geht. Der Gesang variiert, oft kommt mehr aus dem Lautsprecher als die eigene Stimme an Kraft hat. Aber es ist gut, die Musik und den Gesang zu hören und einstimmen zu können. Der Gottesdienstbesuch ist ähnlich wie vor Ort, 60-80 Personen sind in der Regel dabei, selbst noch nach bald einem Jahr. Und, baptistischer Klassiker und Kalauer zugleich, die Kollekte funktioniert virtuell und kommt zuverlässig zusammen. Wir sind sehr glücklich, auf diese Weise beieinander bleiben zu können.

Fortsetzung auf Seite 55

Zusammenhalt in Zeiten von Corona

Rückblick auf besondere Ereignisse der vergangenen
12 Monate aus der Region Berlin-Brandenburg



**Drehorgelspielerin Irene Hahn
und Pflegerin Sabine Rauser**

In der Coronakrise haben die Einrichtungen der Immanuel Albertinen Diakonie viel Solidarität und Dankbarkeit erlebt. Viele Menschen ließen sich etwas einfallen, um insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeeinrichtungen eine Freude zu machen und den „Corona-Blues“ zu vertreiben.

Um sie trotz strikter Kontaktbeschränkungen im Frühjahr 2020 zu unterhalten und ihnen Zuwendung zu zeigen, erdachten die Mitarbeitenden jeden Tag kreative und liebevolle Aktionen vom Luftballonsteigenlassen über Eisstände und Pflanzaktionen bis zum „Drehorgel-Führerschein“. Auch Nachbarn, Familien, Kinder und Organisationen wollten den Seniorinnen und Senioren in den Einrichtungen eine Freude bereiten – ob mit Musik, Briefen an die Bewohnerinnen und Bewohner des Immanuel Seniorenzentrums Schöneberg und anderer Einrichtungen, selbst gebastelten Osterkörben für die Menschen im Immanuel Haus am Kalksee in Rüdersdorf oder an den Zaun gehängte Plakate, auf die der Ehepartner „Irmgard, ich liebe dich“ für seine Frau im Immanuel Seniorenzentrum Elstal geschrieben hatte. Beliebt waren Konzerte vor den Pflegeeinrichtungen, Hospizen und Krankenhäusern, die lokale Bands, Kirchenmusiker oder Mitglieder des Polizeiorchesters spielten.



**Musikalische Abwechslung mit
Björn Frank (rechts) und Noa Niv
vom Brandenburger Polizeiorchester**

Auch ganz praktische Hilfe gab es. Das Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg etwa erhielt aus der Weihnachtsspendenaktion der Mitarbeitenden von arvato Bertelsmann eine Spende von 2.000 Euro. Damit sollen weitere Tablets erworben werden, um den 62 Bewohnerinnen und Bewohnern in der Pandemie die Kommunikation mit Angehörigen und Freunden zu erleichtern. Auch die Krankenhäuser wurden bedacht. So übergab ein Unternehmen gebrauchte Smartphones an die Immanuel Klinik Rüdersdorf, damit Patientinnen und Patienten Kontakt mit ihren Angehörigen halten konnten.

Den besonderen Einsatz der Mitarbeitenden der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in dieser herausfordernden Zeit würdigten ebenfalls viele Menschen und Firmen mit kleinen wertschätzenden Aufmerksamkeiten – ob mit Schokolade, Kosmetikartikeln, einem kostenlosen Zeitungsabo oder vergünstigten Einkaufsmöglichkeiten. Hinzu kamen praktische und in diesen Zeiten besonders wertvolle Spenden wie Masken und Desinfektionsmittel. Das Coronavirus hat viele Trennungen notwendig gemacht – und uns als Gesellschaft doch auch auf neue Weise zusammengeführt.

Im Gedenken an Udo Schmidt

Zum Tod des langjährigen Geschäftsführers der Immanuel Albertinen Diakonie. Ein Nachruf auf einen eindrucksvollen Menschen.

Die Immanuel Albertinen Diakonie gedenkt Udo Schmidts. Der langjährige Geschäftsführer der Immanuel Diakonie und zuletzt der Immanuel Albertinen Diakonie starb am 2. Juli 2020 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren. Erst im September 2019 war er in den Ruhestand verabschiedet worden.

Udo Schmidt war seit 1986 in der Immanuel Diakonie tätig, zunächst als stellvertretender Verwaltungsleiter des Immanuel Krankenhauses in Berlin-Wannsee und als Verwaltungsleiter des Hospital Feierabendheims in Berlin-Schöneberg. Ab 1995 übernahm er als stellvertretender Geschäftsführender Direktor besondere Verantwortung in der strategischen und organisatorischen Entwicklung der Immanuel Diakonie. 2008 wurde er zum Geschäftsführer der Immanuel Diakonie GmbH (Holdinggesellschaft) und ihrer 14 Tochtergesellschaften berufen. Von 2010 bis zur Fusion mit dem Albertinen Diakoniewerk zum 1. Januar 2019 war er alleiniger Geschäftsführender Direktor der Immanuel Diakonie.

34 Jahre im Dienst der guten Sache

In den Jahren ab 1991 war Udo Schmidt maßgeblich an der Übernahme und Entwicklung mehrerer Kliniken, Pflegeheime, Hospize, Beratungsstellen, Dienstleistungsgesellschaften sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hessen beteiligt.

Udo Schmidt war zusammen mit dem jetzigen Vorsitzenden der Konzerngeschäftsführung Matthias Scheller ein entscheidender Akteur beim Zusammenschluss der Immanuel Diakonie mit dem Hamburger Albertinen Diakoniewerk zur Immanuel Albertinen Diakonie Anfang 2019. Nach dem Ende seiner aktiven Geschäftsführertätigkeit blieb Udo Schmidt in beratender Funktion für die Immanuel Albertinen Diakonie tätig.

Udo Schmidts Herz schlug für die Diakonie. Er hat sich in mehr als 34 Dienstjahren für das Unternehmen immer allen Herausforderungen gestellt und sich mit großem Einsatz, mit Kreativität und Mut für die Menschen in den unterschiedlichen Einrichtungen und Gesellschaften eingesetzt. Wach, interessiert, zugewandt und ehrlich hat er seinen Dienst getan. Dabei hat ihm sein tiefer Glaube Kraft und Zuversicht gegeben. Es ging ihm um gelebte Nächstenliebe: Dem Leben zuliebe.

Udo Schmidt
*langjähriger Geschäftsführer
der Immanuel Albertinen Diakonie*



Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg eröffnet Erweiterungsbau

Der mit modernster Technik ausgestattete Neubau schafft mehr Platz und Komfort für Patientinnen und Patienten

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg hat im April 2020 seinen Erweiterungsbau nach drei Jahren Bauzeit eröffnet. Der Neubau ermöglicht verbesserte Prozesse und mehr Patientenkomfort. So werden Patientinnen und Patienten jetzt im neuen Aufnahmezentrum im Foyer des Erweiterungsbaus zentral ärztlich und pflegerisch aufgenommen und auf ihre Stationen geleitet. Dort sind sie nun in Zwei- statt Drei-Bett-Zimmern untergebracht. Im weiträumigen Foyer befindet sich auch die Immanuel Lounge mit Snackangeboten.

Im Erdgeschoss sind das Diagnostikzentrum und die erweiterte Intensivstation bereits in Betrieb. Die zwölf neuen Intensivbetten stehen derzeit für die separate Behandlung von COVID-19-Patienten zur Verfügung. Auf der Ebene 1 befinden sich in vollständig getrennten Flügeln die kardiologische Intermediate Care Station (IMC) und der Isolationsbereich für die nicht intensivpflichtigen COVID-19-Patienten. Wenn die Coronapandemie vorüber ist, wird die gesamte Ebene 1 als interdisziplinäre IMC genutzt werden. Auf der Ebene 2 ist bereits die herzchirurgische Station untergebracht.

Insgesamt ist der Erweiterungsbau ausgestattet mit zwölf zusätzlichen Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit und bis zu 38 Plätzen auf der IMC. Zudem stehen 38 Betten auf der Normalstation zur Verfügung. Durch den Umzug der Funktionsdiagnostik in das neue Diagnostikzentrum im Erweiterungsbau stehen der Zentralen Notaufnahme im Bestandsgebäude mehr Behandlungsräume zur Verfügung.

Staatliche Anerkennung als Universitätskliniken für Immanuel Klinikum Bernau und Immanuel Klinik Rüdersdorf

Anerkennung bestätigt Exzellenz in Lehre und Forschung und eröffnet neue Perspektiven in der Krankenversorgung

Das Brandenburger Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur hat die Ruppiner Kliniken, das Städtische Klinikum Brandenburg sowie das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg und die Immanuel Klinik Rüdersdorf im Dezember 2020 gemeinschaftlich als Hochschulklinikverbund der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) staatlich anerkannt. Die Trägerkliniken der MHB bilden als Klinikverbund das „Universitätsklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg“.

Das Land unterstützt damit die Ausbildung neuer Ärztinnen und Ärzte nah an den Menschen und bestätigt die Exzellenz in Lehre und Forschung der in Bernau und Rüdersdorf tätigen Professoren und ihrer Teams. Die Anerkennung eröffnet neue Perspektive. So dürfen die Kliniken jetzt dezentrale Hochschulambulanzen einrichten.



Erweiterungsbau mit neuem Haupteingang



Zum Forschungsteam gehört seit Mai 2020 auch Prof. Dr. med. Oliver Zolk als Chefarzt am Immanuel Institut für Klinische Pharmakologie mit Sitz an der Immanuel Klinik Rüdersdorf und als Professor für Klinische Pharmakologie an der MHB. Zolks Forschungsgebiet liegt vor allem in der Herz-Kreislauf-Pharmakologie und der Pharmakogenetik. Klinisch-pharmakologisches Wissen und Arzneimitteltherapiesicherheit sind für alle Bereiche der Medizin von großer Bedeutung, um den medikamentösen Anteil bei Behandlungen so sicher und nebenwirkungsarm wie möglich zu gestalten.

Die Trägerkliniken setzen auf Innovation und Forschung, die ihren Patientinnen und Patienten direkt zugutekommt. So ist in der kardiologischen Abteilung des Immanuel Herzzentrums Brandenburg in Bernau im Oktober 2020 erstmals in Brandenburg eine undichte Trikuspidalklappe im Herzen mithilfe des interventionellen „TriClip“-Verfahrens erfolgreich repariert worden. Dieses speziell für die Trikuspidalklappe konzipierte Verfahren vermeidet eine Operation am offenen Herzen. Dieser Eingriff erweitert die Möglichkeiten der Therapie von Herzklappenfehlern in Kathetertechnik, die Prof. Dr. Christian Butter, Chefarzt der Abteilung für Kardiologie im Immanuel Herzzentrum Brandenburg, und sein Team durchführen. Der Einsatz des neuen Verfahrens unterstreicht die Vorreiterrolle des Herzzentrums in der interventionellen Klappen-therapie in der Hauptstadtregion.

Gesina Schwieger ist neue Leiterin im Immanuel Haus Molkenberg

Seit Mai 2020 leitet sie die Wohnstätte für Menschen mit Suchterkrankungen

Das Immanuel Haus Molkenberg, eine Wohnstätte für Menschen mit Suchterkrankungen, hat eine neue Leiterin. Gesina Schwieger trat am 1. Mai die Nachfolge von Anita Drawer an, die am 19. Juni nach 28 Dienstjahren in der Einrichtung im brandenburgischen Landkreis Oder-Spree in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

Gesina Schwieger bringt für die neue Aufgabe unter anderem langjährige Erfahrung in der Adoptionsvermittlung mit – sowohl als Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin als auch Sachbearbeiterin und stellvertretende Sachgebietsleiterin in den obersten Landesjugendbehörden in Berlin und Brandenburg, dem Landesamt für Soziales und Versorgung sowie beim Landkreis Oder-Spree. Aus der Adoptionsvermittlung und der Arbeit mit den Herkunftsfamilien ist die 40-Jährige vertraut mit dem Einfluss von Sucht und Alkoholmissbrauch auf Kinder und Familien. Bei der Arbeit in der häuslichen und stationären Pflege hat die gelernte Krankenschwester auch immer wieder Menschen mit Suchterkrankungen gepflegt. 2013 arbeitete Gesina Schwieger bereits einige Monate in der ambulanten Betreuung für das Immanuel Haus Molkenberg.

Gesina Schwieger
Einrichtungsleiterin
Immanuel Haus Molkenberg



Immanuel Beratung wächst

Zwei neue Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Berlin-Lichtenberg

Die zur Immanuel Albertinen Diakonie gehörende Beratung + Leben GmbH hat zwei Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Berlin-Lichtenberg vom Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) übernommen: die Immanuel Beratung Rummelsburg in der Nöldnerstraße und die Immanuel Beratung Fennpfuhl in der Rudolf-Seiffert-Straße, beide bekannt als „Familie im Zentrum“. Immanuel Beratung ist nun dreimal in Lichtenberg und an insgesamt 22 Standorten in Berlin und Brandenburg vertreten.

In beiden Beratungsstellen begleitet ein Fachteam von Psychologen, Sozialpädagogen und Pädagogen mit verschiedenen therapeutischen Zusatzausbildungen Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche in herausfordernden Situationen und berät Menschen in pädagogischen und psychosozialen Berufen. Die Erziehungs- und Familienberatung ist das zentrale Angebot beider Einrichtungen.

Die Immanuel Beratung Fennpfuhl bietet zusätzlich Familienbildung sowie AD(H)S-Gruppenprojekte für Grundschul Kinder mit begleitender Familienberatung – in dieser Form bislang einmalig bei Immanuel Beratung. Die Einrichtung leistet in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg zudem Familienberatung direkt in Unterkünften für geflüchtete Menschen.

Als konfessionelle Beratungsstelle leistet die Immanuel Beratung Rummelsburg auch Einzel-, Paar- und generationsübergreifende Beratung für Menschen, die keine oder erwachsene Kinder haben. Dieses spezielle Angebot, das anders als die Erziehungs- und Familienberatung nicht öffentlich gefördert wird, beruht auf Spendenbasis. Immanuel Beratung ist jetzt in drei von zwölf Berliner Bezirken von politischer Seite mit Familienberatung und -bildung beauftragt und ist damit größter Träger in diesem Segment in Berlin.

Vom Mut, Neues anzugehen – 70 Jahre Immanuel Krankenhaus Berlin

Am 1. Dezember 1950 eröffnete das Krankenhaus für Kinder und Jugendliche mit Polio

Das Immanuel Krankenhaus Berlin wurde am 1. Dezember 1950 als „Jugendhospital“ eröffnet. Dies war ein wichtiger Meilenstein der Immanuel Albertinen Diakonie am Standort Berlin nach den ersten Gehversuchen mit dem 1947 in der Schöneberger Hauptstraße gegründeten Hospital Feierabendheim.

Heute ist das Immanuel Krankenhaus Berlin mit seinen Standorten in Berlin-Wannsee und Berlin-Buch und der Immanuel Medizin Zehlendorf ein wichtiger Garant für die ambulante, teilstationäre und stationäre Versorgung von Patientinnen und Patienten mit den Schwerpunkten Rheumatologie, Rheumaorthopädie und Naturheilkunde mit überregionaler Strahlkraft.



Michael Weidner
Einrichtungsleiter
Immanuel Beratung Fennpfuhl



Christiane Zießler
Einrichtungsleiterin
Immanuel Beratung Rummelsburg



Auf der Terrasse vor dem Festsaal
und der damals noch offenen Loggia

Das Geschenk mit klarem Auftrag

Zu Beginn des Jahres 1949 übertrugen Hermann und Charlotte von Siemens der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg unentgeltlich ihren Sommersitz. Allerdings zweckgebunden: Das kriegsbeschädigte Haus sollte eine Sozialeinrichtung beherbergen.

Mitten in der Hochphase der damaligen Polio-Pandemie startete in der ehemaligen Sommervilla der Familie Arnold von Siemens Am Kleinen Wannsee 5 in Berlin-Zehlendorf das erste Hospital Deutschlands mit 125 Betten für Kinder und Jugendliche, die an der spinalen Kinderlähmung erkrankt waren.

Was uns wichtig ist: Neue Aufgaben – bis heute

Nach dem Abklingen der Epidemie suchte sich das Jugendhospital eine neue Aufgabe in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen aus den rheumatischen Formenkreis. Im Jahr 1952 erfolgte die Umbenennung der Einrichtung in „Immanuel-Krankenhaus“. Nach dem Umzug in den zwischen 1982 und 1986 errichteten Neubau an der gegenüberliegenden Königstraße beherbergt das ehemalige Jugendhospital heute Teile der Verwaltung der Immanuel Albertinen Diakonie und ihrer Tochtergesellschaften.



#Jobgold, Klappe, die Zweite: Immanuel Klinik Rüdersdorf

Die zweite Reihe der Video-Kampagne #Jobgold gibt echte und ungefilterte Einblicke in medizinische Berufe

Echte Menschen, echte Geschichten, echte Sorgen und echte Freude – in der zweiten Reihe der Video-Kampagne #Jobgold zeigen Pflegekräfte, therapeutische Mitarbeitende und medizinische Fachkräfte was es heißt, zum Team der Immanuel Klinik Rüdersdorf zu gehören.

Im Juli 2020 zog das Jobgold-Team mit kleiner Kamera durch Stationen, OP-Säle, Rettungsstelle und Therapieräume und filmte den Klinikalltag von 18 Mitarbeitenden. In Anschluss lud man die Teilnehmenden zu einem kurzen Interview ein. Neben den Pflegenden wurden diesmal auch Ärztinnen und Ärzte sowie Therapeutinnen und Therapeuten begleitet, denn bei Jobgold geht es auch darum, dass der Klinikalltag nur gemeinsam zu schaffen ist.

[instagram.com/immanuelalbertinen](https://www.instagram.com/immanuelalbertinen)
[facebook.com/immanuel.klinik.ruedersdorf](https://www.facebook.com/immanuel.klinik.ruedersdorf)
[youtube.com/immanuelalbertinendiakonie](https://www.youtube.com/immanuelalbertinendiakonie)

Wie gewohnt ohne Skript und ohne Filter zeigen die kurze Filme, was und wer sich hinter den Berufsgruppen verbirgt, welche Vielfalt an Spezialisierungen es in der Rüdersdorfer Klinik gibt und vor allem, was die Menschen antreibt. Wir freuen uns, wenn Sie auf Instagram und Facebook zuschauen, teilen und mitreden!



Das Leben feiern

Im November 2020:

Ein Jahr Diakonie Hospiz Woltersdorf

Im Kern der Arbeit des Diakonie Hospiz Woltersdorf steht der Auftrag, Menschen auf ihrem Weg zum Sterben hin zu begleiten, ihnen Nähe zu geben und ihr Leben bis zuletzt würdevoll zu gestalten. Schwersterkrankte sollen hier ein letztes Zuhause finden, einen Ort, an dem ihnen Ängste und Sorgen genommen werden, um damit die Hilfe zum Leben Wirklichkeit werden lassen.

Wie das in Woltersdorf geschieht, stellte der RBB in einem Filmbeitrag „Wie wollen wir sterben?“ im November sehr eindrücklich mit dem Portrait eines Gastes dar. Nach der Pandemie soll das Hospiz wieder ein offenes Haus für Interessierte werden können, um Berührungsgänge zu nehmen.

Die stationäre Hospizarbeit ist nur zu 95 Prozent ausfinanziert. Die fehlenden fünf Prozent der Kosten müssen Hospize durch Spendengewinnung selbst aufbringen. Dank der überzeugenden und berührenden Arbeit passiert hier in Woltersdorf sehr viel Gutes.

Besonders engagiert ist der Förderverein Polarstern e. V. Durch den Verkauf von Handarbeiten in Köpenick und Pfandbonspenden von regionalen Supermärkten konnte das Team um die Vorsitzende Daniela Wraske einen hohen Spendenscheck überreichen. Eine Schülerin backte mit ihrer Mutter Kekse, um Gäste und Mitarbeitende zu beschenken. Auch selbstgemachtes Quittengelee und Duftöle für die Aromatherapie erreichten das Hospiz. Ein Brandschutzunternehmen spendierte einen reich geschmückten Weihnachtsbaum. Umliegende Kirchgemeinden hielten Benefizkonzerte ab. Der Lions Club unterstützte mit einer Geldspende wie auch die Fußballer Joshua Kimmich und Leon Goretzka.

Ein Höhepunkt des ersten Jahres war ein virtuelles Benefizkonzert im Juni mit zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern. Darunter waren die Liedermacher Klaus Hoffmann und Konstantin Wecker, die Poetry-Slammerin, Dichterin, Sängerin und Schauspielerin Julia Engelmann, der Musiker und Schauspieler Thomas Rühmann, der Akkordeonist Tobias Morgenstern sowie die Singer-Songwriterin Leona Heine, der christliche Liedermacher Martin Pepper und das Saxofon-Duo WindWind.

Diese Spenden ermöglichen es dem Hospiz, besondere Momente zu schaffen, um die Sinne der Gäste und ihren Tag zu bereichern – sei es mit Angeboten der Kunst- und Musiktherapie, dem Besuch von Hunden oder einer Filmtiertrainerin mit einer ganzen Schar Tiere vom Polarfuchs bis zum Schwein.

Zusammengestellt von:

Marion Beyrow-Milkov, marion.beyrow-milkov@immanuelalbertinen.de

Dr. Jenny Jörgensen, jenny.joergensen@immanuelalbertinen.de

Dr. Gerrit Popkes, gerrit.popkes@immanuelalbertinen.de



Blick auf das
Diakonie Hospiz Woltersdorf

Olga Zado mit Klaviermusik für die Gäste
darunter Besuch vom Vierbeiner



In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Die Einrichtungen der Immanuel Albertinen Diakonie in Berlin und Brandenburg



Gesundheit

Krankenhäuser | Reha-Kliniken | Medizinische Versorgungszentren | Arztpraxen | Therapieangebote

- Immanuel Krankenhaus Berlin
- Immanuel Klinik Rüdersdorf
- Immanuel Klinikum Bernau
Herzzentrum Brandenburg
- Immanuel Klinik Märkische Schweiz
- Immanuel Cardio Centrum Berlin
- Immanuel Medizin Zehlendorf
- Immanuel MVZ Barnim
- Immanuel MVZ Klosterfelde
- Poliklinik Rüdersdorf
- Immanuel Therapiewelt



Fördern & Helfen

Behindertenhilfe | Suchtkrankenhilfe
Psychosoziale Beratung | Bildungsangebote
Adoptionsvermittlung

- Immanuel Suchthilfeverbund Guben
- Immanuel Haus Molkenberg
- Immanuel Haus Storkow
- Immanuel Beratung | Psychosoziale Dienste
Berlin + Brandenburg:
Berlin: Buch, Fennpfuhl, Helmholtzplatz, Kloster-
viertel, Lichtenberg, Marzahn, Mitte, Pankow,
Prenzlauer Berg, Rummelsburg, Schöneberg,
Spandau, Wilmersdorf | Brandenburg: Calau,
Oranienburg, Rüdersdorf, Wittstock, Zehdenick
- Adoptionsdienst Berlin



Wohnen & Pflegen

Vollstationäre Pflege | Ambulante Pflege
Tagespflege | Service-Wohnen | Hospize

- Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg
- Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist
- Immanuel Haus am Kalksee
- Immanuel Seniorenzentrum Elstal
- Diakonie Hospiz Wannsee
- Diakonie Hospiz Woltersdorf



Services

Einkauf & Logistik | Versorgung | Technische &
kaufmännische Dienstleistungen | Handwerk
Managementberatung | Immobilienentwicklung

- Hospital LogiServe
- Immanuel Dienstleistungen
- Werkstück Raumgestaltung & Versorgungstechnik
- Immanuel Dialog | Beratung für Mensch +
Organisation
- Immanuel-Gegenbauer Service

Trotz der Pandemie schreitet unser Um- und Ausbau voran. Eine Art „Richtfest“ konnten wir mit einem virtuellen Rundgang feiern. Bild und Ton waren so gut, dass alle einen schönen Eindruck bekommen konnten, was wir bald in Empfang nehmen und mit Leben füllen dürfen. Ein wundervolles neues Haus. Die Vorfreude ist groß und wächst beständig. Denn dann kommt zweierlei zusammen: die Rückkehr in unser Gebäude, unser Zuhause, und die Wiedersehensfreude, einander wieder in den Armen liegen zu können, Hände schütteln zu dürfen und direkt voreinander zu stehen.

Zueinanderstehen, Sorge füreinander tragen, das geht auch jetzt. Tiefe Begegnungen, auch dafür war in 2020 Gelegenheit, per Telefon, via Zoom, unter freiem Himmel mit Abstand bei frischer Luft. Und manche Sitzung oder Besprechung wird auch in Zukunft konzentriert und ohne Anfahrt und Wegezeiten in unseren virtuellen Räumen stattfinden. Da ist viel Platz und liegen viele Möglichkeiten. So haben wir in 2020 Grund gelegt für ein größeres Haus mit neuen Räumen, analog und digital. Darüber freuen wir uns und sind dankbar.

EFG Berlin-Weißensee

Adresse: Immanuel-Kapelle, Friesickestr. 15, 13086 Berlin
Mitglieder Anfang 2020: 183
Mitglieder Ende 2020: 180
Freundeskreis: 251
durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 51 in den Präsenzgottesdiensten
ca. 90-100 in den Online-Gottesdiensten
Gemeindeführer: Jörn Kieper
Pastor: Torsten Milkowski



Was für ein seltsames Jahr 2020; dabei fing doch alles ganz normal an. In den Winterferien konnten wir die alljährlichen LEGO-Bautage mit täglich über 50 Kindern stattfinden lassen. Bei dieser Kiez-Aktion geht es nicht nur um Spaß, sondern auch um Geschichten aus der Bibel, die zum Beginn des Nachmittags „legogerecht“ gezeigt werden. Während die Kids bauen, haben die Erwachsenen die Möglichkeit, im Café mit uns und miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine gute Möglichkeit, über uns und unseren Glauben persönlich zu reden.

Auf der alljährlichen Gemeinderatsklausur im Januar beschäftigten wir uns unter Führung von Birte McCloy mit der Frage nach unserem Zukunftsbild 2030. Das Ergebnis und unser Ziel: *Wir sind ein ganz besonderer Ort in unserem Kiez, an dem Menschen mit Gott zusammenkommen und mit ihm gemeinsam mit anderen eine geistliche Heimat finden. Im Zentrum: unsere modernen, musikalisch-mitreisenden Gottesdienste. In den Blick nehmen wir besonders junge Menschen und Familien. Menschen, die Hilfe benötigen, stehen wir unterstützend zur Seite. In unserer Gemeinde sind alle willkommen, vor Ort in Weißensee oder auch über digitale Medien und Plattformen.*

Dieses Zukunftsbild konnten wir auf der Jahresgemeindeversammlung Anfang März präsentieren und diskutieren. Dabei ahnten wir noch nicht, wie schnell uns der letzte Teil mit den digitalen Medien erreichen würde. Eine Woche später war es soweit. Geplante Veranstaltungen wie Frauenfrühstück und Konzerte mussten abgesagt werden. Aber unser erster digitaler Zoom-Gottesdienst wurde geboren. Dank Fachkompetenz einiger besonders jüngerer Gemeindeglieder und Bereitschaft aller Beteiligten, haben

wir von März bis August nur mit digitalen Gottesdiensten als einzige Aktivität der Gemeinde gelebt; auch Abendmahlsgottesdienste waren dabei. Was aber machten die, die nicht so digitalaffin waren? Die Lesepredigt unseres Pastors, die in der Woche per Post oder Boten zugestellt wurde, bezog sie mit ein. Nach den Sommerferien stellten wir dann unseren Online-Gottesdienst auf einen hybrid gefeierten Gottesdienst um, d.h. man konnte vor Ort und zugleich Online dabei sein. Beides wurde gut angenommen.

Im September, zum Schöpfungssonntag, war es möglich, mit den Nordberliner Baptistengemeinden zusammen einen Ausflug in die Gärten der Welt zu unternehmen. Gemeinsamer Gottesdienst und Begegnung mit Abstand ließen uns wieder eintauchen in den Traum von direkten Begegnungen. Die aber müssen nun weiterhin warten. Denn im November entschied der Gemeinderat, alle Veranstaltungen vor Ort weiterhin nur digital stattfinden zu lassen. Gottesdienste, Kindergottesdienste oder auch die Gruppenstunden der Pfadfinder*innen wurden wieder auf Online-Begegnungen umgestellt. Diese Entscheidung brachte uns von Außenstehenden viel Anerkennung für unser Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Menschen im Kiez.

Als Gemeinderat fragen wir uns allerdings immer wieder: Was macht die Pandemie mit unserem Gemeindeleben? Wie können wir den Zusammenhalt der Gemeinde in Zeiten der Kontakteinschränkungen stärken und beleben? Wie können wir unter Coronabedingungen unseren gesellschaftlichen Auftrag mit der ökumenischen Tafelausgabe im Kiez weiterhin wahrnehmen? Ein digitaler Adventskalender - jeden Tag Adventsgrüße von der und aus der Gemeinde - und vom Gemeinderat eine Adventgrußkarte an alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde versendet, haben gezeigt, ihr seid nicht vergessen; eine Aktion, die große Resonanz und Freude auslöste. - Unsere digitale Christvesper wurde von vielen Menschen über die Landesgrenzen hinweg angeschaut und wurde zum Zeichen, dass es eine große Sehnsucht nach Hoffnung an Weihnachten gibt.

Haben wir uns an die jetzige Situation gewöhnt? NEIN - wir leben damit, sind dankbar für die neuen Möglichkeiten und verlieren unsere Hoffnung nicht, dass die Herausforderungen und digitalen Veränderungen unsere Gemeinde stärken.

Udo Arndt, Diakon für Veranstaltungen



DANKE FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG

GEMEINSAM TEILEN WIR GOTTES VERÄNDERNDE LIEBE

Partnerschaftliche und gemeindenahе Projekte machen unsere Missionsarbeit aus. Die Coronaspandemie hat in allen Herausforderungen gezeigt, wie schnell und effektiv wir helfen können, weil unsere 300 Projekte von einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleitet werden, die exzellent in ihren Städten und Dörfern vernetzt sind. In den Einschränkungen und dem Leid der Pandemie konnten wir auf eindrückliche Weise erleben, wie neue Hilfsangebote schnell entwickelt, wie Menschen besucht wurden und Hilfe bekommen haben. Viele Projekte haben sofort ihre Arbeit angepasst und über 30 zusätzliche Projektanträge für Coronahilfe konnten wir bewilligen. 2020 hat gezeigt, wie schnell Eure Unterstützung ankommt und wie sehr sich treue Partnerschaften auszahlen. In der Türkei haben unsere Geschwister in Izmir nach dem Erdbeben Ende Oktober innerhalb von Stunden Hilfe geleistet. In vielen Ländern Afrikas halfen wir mit tausenden FFP2-Masken und in unserem Partnerkrankenhaus in Ludhiana/Indien wurde dank unserer Hilfe ein Covidbehandlungszentrum eingerichtet, das viele Menschen versorgt hat. Die Sozialzentren in Lateinamerika haben mit Besuchsprogrammen viele hundert Familien weiter betreut. Mit Euch sorgen wir weiter dafür, dass Gott das Leben von Menschen verändern kann.

GOTT
verändert

Gerne gestalten wir rund um Erntedank und in der Adventszeit Missionsgottesdienste vor Ort. Beteiligt Euch an unserem Erntedank- und Weihnachtsoffer. Informationen gibt es in den sozialen Medien oder über unseren Newsletter (www.ebm-international.org/newsletter)

KONTAKT

Matthias Dichristin
Tel.: +49 33234 74-156
mdichristin@ebm-international.org

SPENDEN

www.ebm-international.org/spenden

FOLGT UNS AUF:



ebm
INTERNATIONAL

EFG Blankenfelde



Evangelisch.
Frei.Kirche.

Anschrift: Dietmar-Klemt-Straße 2, 15827 Blankenfelde
Mitglieder Anfang 2021: 46
Mitglieder Ende 2021: 45, Freundeskreis: 10
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch (in Corona Zeiten): 30
Gemeindeleitung: Andreas Obst, Jochen Becker
Pastor: Thomas Reichert
Internet: www.baptisten-blankenfelde.de



Kurznach unserem letzten Bericht für dieses Heft im Februar 2020 sind wir wie alle anderen sehr unvorbereitet vom ersten Lockdown überrascht worden. Da wir keine Möglichkeiten hatten, unseren Gottesdienst zu streamen, haben wir in dieser Zeit die Predigten bzw. geistlichen Inputs zum jeweiligen Sonntag mit einem Gebet und Segen als Tondatei aufgenommen und auf unsere Homepage gestellt. Für Offline Geschwister wurden sie ausgedruckt und herumgeschickt. Einige Mitglieder haben dankenswerter Weise von sich aus diesen Dienst übernommen.

Unsere Gemeindeleitungssitzungen haben wir per Telefon Schaltung oder digital durchgeführt und versucht, per Telefon mit den Geschwistern in Kontakt zu bleiben, was aber nicht annähernd ein Ersatz war für die Begegnung in der Gemeinde. Viele von uns, gerade ältere Geschwister, haben den Präsenzgottesdienst und die Gemeinschaft vermisst. So haben wir das Hygienekonzept unseres Bundes auf unsere Verhältnisse angepasst und ab der ersten Möglichkeit im Mai 2020 wieder Gottesdienste angeboten, was wir bis dato beibehalten haben. Das Verbot des Gemeindegesangs ist in diesem Zusammenhang eines der schwersten Einschränkungen, hat uns aber verstärkt die Möglichkeit vor Augen geführt, Lieder mit dem Beamer zu präsentieren. Dadurch haben wir unser Liedrepertoire mit moderneren Lobpreisliedern erweitert, was sehr gut von den Gottesdienstbesuchern aufgenommen wird und auch nach der Pandemie Zeit beibehalten werden soll. Wenn das Wetter es zuließ, sind wir zudem für das Segenslied und den Segen in den Gemeindegarten gegangen und haben dort wenigstens ein Lied zusammen gesungen. Ansonsten haben unsere Musiker*innen ihre Fähigkeiten als Solosänger*innen zum Besten gegeben. So gab es also auch ein oder zwei positive Effekte des Lockdowns für das Gemeindeerleben. Aber insgesamt gesehen wirkt sich die Pandemie Zeit nicht gut auf die Gemeinde aus.

Einige Mitglieder und Gäste, die vor den Einschränkungen gekommen waren, besuchen den Gottesdienst nun nicht mehr oder nur sehr unregelmäßig. Außerdem leidet das Gemeinschaftsgefühl. Deshalb versuchen wir, wenigstens ein reglementiertes Gemeindeleben aufrecht zu halten und sind dankbar dafür, dass wir vor Ansteckung mit dem Corona Virus durch unsere Veranstaltungen verschont blieben. Wir sehen dadurch, dass ein eingeschränktes Gemeindeleben, bei dem man sich in der nicht-digitalen Welt trifft, unter Beachtung des Hygiene Konzeptes und in aller Vorsicht, gelingen kann. Wir halten an den erlaubten und zu verantwortenden Möglichkeiten von Präsenztreffen fest, versuchen weiter in die Zukunft zu denken und planen zusammen mit unserer Gastgemeinde, „Hoffnung.de“, die seit einigen Monaten unsere Gemeinderäume mit

Gastgemeinde, „Hoffnung.de“, die seit einigen Monaten unsere Gemeinderäume mit nutzt, für Ende Mai die Ausstellung HisStory des Christus-Forums durchführen zu können. Ob wir es aber wirklich wagen wird sich jetzt in den Tagen, da ich diese Zeilen schreibe entscheiden.

Wir hoffen nun sehr, dass solche Überlegungen bei der zukünftigen Planung von Gemeindeveranstaltungen bald keine Rolle mehr spielen werden und wir alle, in unseren Gemeinden und darüber hinaus, unsere sozialen Kontakte und vermissten Tätigkeiten wieder wie gewohnt nachgehen und pflegen können.

Pastor Thomas Reichert

EFG Brandenburg Jahnstraße (Hofkirche)

*Anschrift: Jahnstraße 1, 14776 Brandenburg
Mitglieder Anfang 2020: 73
Mitglieder Ende 2020: 70
Freundeskreis: 30
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 30-35
Pastor: Thilo Maußer*



Das Jahr 2020 begann sehr konzentriert mit Vorbereitungen auf unser 100-jähriges Gemeindejubiläum, das wir im September für einen ganzen Monat feiern wollten. Wir wurden dann von Covid19 völlig ausgebremst. Die gesamte Feier wurde vorerst auf Eis gelegt.

Durch die Zeit im Lockdown mussten wir komplett umdenken, digitale Medien weiter ausbauen und trotzdem immer überlegen, wie wir die Geschwister ohne Internetanschluss dabei im Blick behalten. So gab es in der Zeit ohne Gottesdienst ein Wochenblatt, das per Mail verschickt wurde und für die digital unerfahrenen Geschwister von fleißigen Händen in den Briefkästen verteilt wurde. Auch zu Ostern gab es eine liebevoll vorbereitete Überraschung vor den Türen der Geschwister.

Wir experimentierten auch mit Podcast und Videomeeting was für viele von uns ungewohnt war, aber doch erstaunlich gut funktionierte. Auch an der Bibelstunde konnte über „gotomeeting“ per Video oder Telefon teilgenommen werden.

Nach dem ersten Lockdown, haben wir über etliche Monate zwei kleinere Gottesdienste hintereinander gefeiert, wodurch trotzdem noch alle Menschen an unseren Gottesdiensten teilnehmen konnten, die es wollten. Auch Bibelstunden und Frauengruppe liefen wieder in kleinem Rahmen an.

Der Mitmachzirkus Hoppla musste seine große Aufführung, die jedes Jahr im Frühjahr ein Highlight ist, komplett absagen, konnte aber im Sommer zumindest noch einige kleinere Aufführungen durchführen und auch digital den Kontakt zu den Kindern pflegen.

Nach dem Sommer haben wir begonnen, donnerstagnachmittags unsere Hofkirche zu öffnen, um den Menschen in der Stadt und aus der Gemeinde einen Ort zur Stille, zur Besinnung und zum Gebet zu ermöglichen. Dieses Angebot wird immer wieder gern genutzt.

Im zweiten Lockdown wurden kleine Tüten gepackt und mit einem guten Impuls an die Frauengruppenteilnehmerinnen verteilt, und auch zu Weihnachten gab es für viele alte und kranke Geschwister liebevoll gebastelte „Wichtelgeschenke“, die an den Türen abgegeben wurden.

Zu Heilig Abend haben wir uns für einen Videogottesdienst mit Anspiel entschieden, der sehr engagiert an verschiedenen Tagen im Dezember aufgenommen und geschnitten wurde und dann über unsere Homepage aufzurufen war. Für eine kleine Gruppe gab es das Video zur gewohnten Zeit in unserer Hofkirche zu sehen. Mit dem Video haben wir viele Menschen erreicht; vielleicht sogar einige, die sonst nie zu unseren Gottesdiensten erschienen wären. Ende Dezember haben wir dann erste sehr wackelige Schritte unternommen, um unsere Gottesdienste live zu streamen, die mittlerweile durchaus sehenswert sind und gerne genutzt werden.

Trotz allem war dieses Jahr von vielen positiven Veränderungen geprägt. Es hat uns digital deutlich vorwärts gebracht, bis hin zur Kollekte über PayPal. Wir haben gelernt, wie wichtig Gemeinschaft ist, die nur möglich ist, wenn sich viele engagieren und einbringen. Trotz all der Einschränkungen, sind auch in diesem Jahr neue Menschen zu uns gestoßen über die wir uns sehr freuen und durch die wir merken, dass wir auch mit all den Grenzen Kontakte pflegen können und unser Herr mit uns geht.

Unsere Schwerpunkte für das neue Jahr: Christusbeziehung vertiefen, Gemeinschaft fördern, Kontakte (nach außen) suchen.

Elisabeth Detje

Tag und
Nachtdienst

BESTATTUNGEN

Dietmar Schulz



**15366 Hönow
Neuenhagener Ch. 4**

☎ (03342) 3 69 10



Hohenschönhausen
Lindenberger Str. 2
13059 Berlin
☎ (030) 96 20 06 10

15370 Petershagen
Eggersdorfer Str. 42a
☎ (033439) 8 19 81

Hellersdorf
Hellersdorfer Str. 233
12627 Berlin
☎ (030) 56 40 03 16

15566 Schöneiche
Brandenburgische Str. 78
☎ (030) 64 95 85 15

- Individuelle Beratung
- Überführungen In- u. Ausland
- Hausbesuch möglich
- breites Angebot - preiswert
- Bestattungsvorsorge
- Erledigung aller Formalitäten

EFG Buckow-Müncheberg

*Anschrift: Neue Promenade 34, 15377 Buckow (Märkische Schweiz)
Mitglieder Anfang des Jahres: 47
Mitglieder Ende des Jahres: 50
Freundesliste 10
DurchschnittsbesucherInnenzahl: 25
Gemeindeführer: Rolf-Dietrich Dammann
Pastorin: Inge Clausonet*



Unsere Planung war am Anfang des Jahres gut gefüllt, wir wollten interessante Veranstaltungen organisieren, planten einen Gemeindetag und waren offen für weitere Ideen. Was ist nun aus unseren Vorhaben geworden?

Die Ausstellung mit den Grafiken von Herbert Seidel konnte im März im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes eröffnet werden und viele Besucher waren von den gezeigten Bildern beeindruckt. Dass dieser Sonntag gleichzeitig der Sonntag vor dem ersten kompletten Lockdown in unserem Land war, konnte keiner von uns ahnen und so bekam die Ausstellung leider nicht die Beachtung, die sie eigentlich verdient hätte. Der Gemeindetag musste abgesagt werden und da die ökumenische Stadtfeste nicht stattgefunden haben, konnten wir außerhalb unserer Häuser nicht „Flagge“ zeigen. Viele besondere Gemeindeveranstaltungen mussten ausfallen oder wurden verschoben.

Die Bibelgesprächsreihen fanden wöchentlich nur noch online statt. Aufgrund des guten Wetters konnten wir von Mai bis Oktober an fast allen Sonntagen in unseren Gemeindegärten unsere Gottesdienste feiern. Danach haben wir die etwas größeren Räume in Buckow genutzt. Dort können max. 30 Geschwister, Freunde und Gäste Platz finden.

Wir mussten sehr oft unser Gemeindeleben an die aktuellen Regelungen zur Eindämmung der Pandemie anpassen. Dazugehörten die Erarbeitung von Hygieneplänen, Überlegungen zur Raumnutzung in unseren Häusern und vieles mehr. Eine neue Erfahrung war auch, dass wir erst im September unsere Jahresgemeindestunde durchführen konnten

Trotzdem belasteten die Begrenzungen der Besucherzahlen und so manche Einschränkungen bei unseren Treffen unsere Gemeinde. Statt der erhofften Entlastung und Verringerung der Pandemiezahlen, wurden zum Herbst und Jahresende die Beschränkungen in der Gesellschaft und somit auch in unserem Gemeindealltag wieder stärker. In der Verantwortung für uns und unsere Gäste haben wir dann entschieden, alle Gottesdienste nach dem 3. Advent abzusagen. Wetterbedingt fielen dann auch noch die Christvespern in unseren Gemeindegärten aus.

Aber wir haben auch viel Frohmachendes erfahren! Wir sind mit unseren Geschwistern und Freunden froh, dass wir die technischen Voraussetzungen haben, um unsere Gottesdienste im Internet zeigen zu können. Für Einige ist dies derzeit die einzige Möglichkeit Bilder des Gemeindelebens zu sehen.

Der Höhepunkt unseres Gemeindelebens war die Taufe am 5.12.2021 in der EFG Fürstenwalde/Spree und die Aufnahme unserer neuen Geschwister in unsere Gemeinde.

Die Begleitung und Unterstützung von Flüchtlingen war auch 2020 ein wichtiger Teil in unserem Gemeindeleben.

Das neue Jahr hat anstrengend begonnen und wir wissen nicht, was auf uns persönlich und als Gemeinde zukommt. Wir wissen aber, dass wir in unseres Gottes Hand sind und können mit seinem Segen und seiner Nähe rechnen.

Rolf-Dietrich Dammann
Gemeindefeiler

EFG Eisenhüttenstadt



Anschrift: Bahnhofstr. 12, 15890 Eisenhüttenstadt

Mitglieder Anfang 2020: 22

Mitglieder Ende 2020: 20

Freundeskreis: 15

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 22

Gemeindefeitung: Kai-Uwe Ruf (Gemeindefeiler), Isolde Thiele, Masoumeh Ghorbani

Hier wieder einmal, nach längerer Zeit, ein Bericht in Wort und Werk von der EFG Eisenhüttenstadt. Die Gemeinde in der ersten sozialistischen Stadt der DDR besteht noch. Im Jahr 2020 wurde sie 30 Jahre alt. Vor 1990 waren wir Zweiggemeinde der EFG Frankfurt (Oder). Wir bemühen uns, das Zeugnis von der Liebe Jesu, wie es groß an unserem Gemeindehaus zu lesen ist, zu leben und weiter zu geben.

Wir sind in unserer Gemeindefeitarbeit in die Region eingebunden und beteiligen uns an den entsprechenden Veranstaltungen. Z.B. treffen sich Christen der verschiedenen Gemeinden unserer Stadtviertel jährlich zum gemeinsamen „Gebet für Eisenhüttenstadt“. Durch die Corona-Einschränkungen 2020 fanden unsere Gebetsabende nur mit einem kleinen Personenkreis statt.

Unter Mitwirkung von Christian Kuntze und dem AK Internet wurde die Homepage unserer Gemeinde neu gestaltet. Seitdem nutzen wir auch die Möglichkeit, die Sonntagspredigt auf unserer Homepage zu veröffentlichen. Insbesondere ist dies in der Corona-Zeit für alle, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen können, ein Segen und die Möglichkeit zur Gemeinde Kontakt zu halten. Trotz Corona haben wir an jedem Sonntag, an dem dies erlaubt war, unter Beachtung der geforderten Auflagen, Gottesdienst gefeiert.

Den Predigtdienst haben, neben Geschwistern aus unserer Gemeinde, auch Geschwister aus den Nachbargemeinden, Frankfurt (Oder), Guben, Forst, Cottbus, Fürstenwalde und Berlin übernommen. Besonders dankbar sind wir auch Pastor Amadeus Vadonis aus Berlin der unsere Gemeinde sehr engagiert unterstützt.

Seit vielen Jahren finden im Sommer zwei Camps am Deulowitzer See bei Guben statt. Im Leitungsteam für die Vorbereitung und Durchführung dieser Camps arbeiten einige junge Geschwister aus unserer Gemeinde verantwortlich mit. Auch unter Corona-Bedingungen konnte vom 4. bis 11. Juli ein Englisch-Camp für 14 bis 20-jährige Jugendliche und vom 25. Juli bis 1. August ein Jüngerschaftscamp, für Teilnehmer ab etwa 20 Jahren, die in ihrem Glauben und in der Nachfolge wachsen möchten, mit guter Beteiligung durchgeführt werden.

Ein Bericht vom Englisch-Camp befindet sich auf unserer Homepage (www.baptisten-ehst.de). Auch in diesem Jahr, 2021, werden beide Camps wieder vorbereitet.

Am 30. August kam Bruder Jörg Swoboda aus Buckow zu uns nach Eisenhüttenstadt. Es wurde ein Gästegottesdienst in einem größeren Raum der hiesigen Gebäudewirtschaft organisiert, weil unsere Räumlichkeiten zu klein waren. Unseren Einladungen waren etliche Gäste gefolgt, so dass der Raum mit mehr als 50 Besuchern gut gefüllt war.

Die Aktion Weihnachten im Schuhkarton wird seit 22 Jahren von Geschwistern unserer Gemeinde vorbereitet und durchgeführt. Zentrale Abgabestelle ist die Stadtbibliothek Eisenhüttenstadt. Die Organisatoren waren total überwältigt über die Spendenbereitschaft der Eisenhüttenstädter. Sie danken allen, die Päckchen gepackt, gespendet und gebetet haben. In diesem Jahr kamen 308 Päckchen zusammen, das sind 51 mehr als im vorigen Jahr. Es ist ermutigend, dass vielen, gerade in dieser schwierigen Zeit, wichtig ist, an andere zu denken.

Die Räumlichkeiten unseres Gemeindehauses werden auch von der örtlichen Evangeliums-Christengemeinde Eisenhüttenstadt e.V. genutzt, die ihre Zusammenkünfte überwiegend in russischer Sprache abhält und sich am Sonntagnachmittag trifft.

EFG Elstal

Anschrift: Johann Gerhard-Onken-Str. 7, 14641 Wustermark OT Elstal

Mitglieder Anfang 2020: 25

Mitglieder Ende 2020: 24

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch 8-20

Gemeindeleitung: 4 Personen

Pastor: ---



Liebe Geschwister,

wenn wir auf das letzte Jahr zurückschauen, dann sagen wir sicherlich alle: „Was für ein Jahr!“ Da stimmen wir als Gemeinde mit ein und es gibt vermutlich eine große Schnittmenge an gemeinsam erlebten „kann nicht stattfinden“, kreativ werden, Veränderungen, unfreiwilligem Verzicht, Vermissen der Gemeinschaft, aber eben auch Chancen, die sich aufgetan haben. Nie wären wir sonst auf die Idee gekommen Heiligabend eine ökumenische Christvesper mit dem örtlichen Sportverein auf dem Sportplatz in Elstal zu feiern.

In unserem Bericht möchten wir gerne den Fokus auf unser Gemeindeprojekt legen, die Errichtung eines Begegnungs-Cafés in einem Eisenbahnwaggon, für die Menschen und mit den Menschen hier im Ort. Im letzten Berichtsheft haben wir ausführlich von der Entstehung der Idee, den ersten Schritten und dem damaligen Stand erzählt. Wir möchten euch teilhaben lassen, wie es weitergegangen ist und wo wir, aber auch der Waggon, heute stehen.

Am 10. November 2020 war es wirklich soweit. Nachdem die eine oder andere Hürde genommen werden musste, das Betonfundament getrocknet, die Gleisbauer die Gleise gelegt hatten, war alles bereit für den Transport. Das lässt sich schnell schreiben und lesen, aber es war nicht immer klar, ob wir das zeitlich schaffen würden. Nicht zu verachten waren all die Vorbereitungen, die bis dahin nötig waren: Überlegungen, Gedanken, Klären von Dingen, Absprachen im Vorfeld, Kostenvoranschläge einholen und, und, und.

Der Waggon, der einen Tag zuvor am Elstaler Bahnhof auf den Schwerlasttransporter verladen worden war, machte sich um kurz nach 10 Uhr auf den Weg. Am Zielpunkt angekommen, warteten dort zwei Kräne, die den Waggon an seinen Platz befördern sollten. Das war in vielerlei Hinsicht ein Highlight, was viele Zuschauer anlockte und natürlich in Foto- und Videoaufnahmen festgehalten worden ist. Wer mag, kann sich die Kurzfassung unter <https://youtu.be/fmnSHXfnfpw> anschauen.



Foto: Helge Eisenberg

Jetzt steht er an seinem Bestimmungsort. All das hätten wir nicht gewagt, wären wir selbst nicht von unserem Projekt überzeugt gewesen. Aber auch die positiven Rückmeldungen und Unterstützungen haben uns ermutigt im Vertrauen auf Gott dieses Projekt weiter voranzubringen. Dabei haben sich für uns immer wieder Türen geöffnet. Wir haben sehr viel Unterstützung erlebt und dies in so unterschiedlichen Formen, ob vom Bürgermeister, den örtlichen Behörden oder Unternehmen. Und natürlich auch durch jede einzelne Spende. Wir bewarben uns für den Missionspreis bei „Andere Zeiten e.V.“ und konnten dort 5.000€ gewinnen.

Doch nun steht der Waggon da und die Arbeit geht weiter oder fängt erst richtig an. Konkret bedeutet dies: Planung einer Terrasse mit barrierefreiem Zugang über eine Rampe, Außengestaltung, Pflasterung von Gehweg und Parkplatz, Küchen- und Personal-WC-Einbau, sowie selbstverständlich Inneneinrichtung mit Inventar. Wir hoffen, dass wir im späten Frühjahr, spätestens im Sommer öffnen können.

Wir können jedoch nur in dem Tempo weitermachen, wie unser finanzieller Spielraum es zulässt. Wir beantragen Fördergelder und freuen uns weiterhin über zahlreiche Unterstützer unseres Projektes. Darauf sind wir angewiesen. Auf jede Person, die und der mit Können, Zeit und tatkräftiger Hilfe uns unterstützt, uns Mut macht oder eben unser Budget aufbessert. So haben wir dieses Projekt geplant und angefangen, im Vertrauen, dass Gott uns zum richtigen Zeitpunkt mit dem beschenken wird, was wir brauchen.

In jedem Fall sind wir durch dieses Projekt mit vielen Menschen in Kontakt gekommen und durch unser Engagement als kleine Gemeinde im Ort präsenter.

Wir sind gespannt, was wir im nächsten Jahr berichten können. Vielleicht seid ihr ja neugierig geworden. Wir freuen uns auf alle, die wir im Waggon begrüßen können. Alle sind herzlich eingeladen!

Mit herzlichen Grüßen,
Sabine Gnep

Mehr findet ihr unter:

www.baptisten-elstal.de

www.facebook.com/eisenbahn.cafe.elstal

Instagram: @eisenbahn.cafe.elstal

EFG Falkensee

Wir dürfen als Gemeinde auf ein sehr aufregendes Jahr 2020 zurückblicken. Im Hinblick auf das Gemeindeleben haben wir viel Gutes, aber auch so manche Schwierigkeit erlebt. Begleitet hat uns dabei unter anderem auch die Jahreslosung aus Markus 9, 24: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“



Auf der einen Seite ein Bekenntnis, andererseits aber auch ein Hilfeschrei, ein Gebet der Hingabe an Jesus, dem nichts unmöglich ist. Im Vertrauen darauf, dass dieser Jesus der Herr unserer Gemeinde ist und uns mit seinen Verheißungen begleitet, hat es doch auch immer wieder Momente gegeben, in denen wir Jesu Nähe, seine Kraft und sein konkretes Eingreifen nicht so klar erkennen konnten.

Das Gemeindeleben war in erster Linie durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Dabei konnten wir gerade noch zum Jahresanfang frohmachende Veranstaltungen in der Gemeinde durchführen. Zumeinen durch unsere Jugendgruppe, gleich zu Beginn im Januar mit einem Mini-Sylvester-WoKo und dann auch durch die Allianzgebetswoche mit dem Thema: „Wo gehöre ich hin?“ Zusammen mit Glaubensgeschwistern aus anderen Gemeinden in unserer Stadt erlebten wir hierbei an insgesamt 6 Abenden eine gesegnete Gemeinschaft, Begegnung an unterschiedlichen Orten und rege Gebetsgemeinschaften. Regelmäßig haben wir uns dann im Verlauf des Jahres als Gemeinde fortlaufend, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen zuließen, einmal im Monat an einem Gebetskreis im Rahmen der Allianz in wechselnden Räumlichkeiten der mitwirkenden Gemeinden beteiligt.

Mit Beginn der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühjahr führten die einschneidenden gesetzlichen Maßnahmen dazu, dass wir erst einmal alle Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen einstellen mussten. Hier haben wir dann vermehrt auf die auf unserer Webseite online gestellten Predigten unseres Pastors Christoph Legiehn zurückgreifen können. So mancher hat außerdem auch angefangen, dieses Medium noch bewusster wahrzunehmen und dabei die vielfältigen Angebote anderer Gemeinden im Internet kennengelernt.

Christoph Legiehn war bereits im Januar des Vorjahres als neuer Pastor in den Dienst für unsere Gemeinde berufen worden. Mit einem Abendmahlsgottesdienst startete er im Februar eine Predigtreihe zum Römerbrief unter dem Thema: „Gottes Gnade erleben“! Die Verkündigungen dazu haben uns das ganze Jahr über intensiv begleitet. Parallel dazu konnten die einzelnen Aspekte der Sonntagsgottesdienste in den Bibelstunden vertieft werden.

Die Pfingstjugendkonferenz, kurz „Pfiuko“, an der unsere Jugendlichen jedes Jahr teilnehmen, lief im Jahr 2020 dann anders als geplant. Corona bedingt, mussten Großveranstaltungen dieser Art ausfallen. Während unsere Jugendlichen bislang regelmäßig live in der Siegerlandhalle (Nordrhein-Westfalen) dabei sein konnten und dadurch die Stimmung von ca. 2.500 Jugendlichen miterleben durften, fand nun im letzten Jahr Ende Mai ein Livestream-Wochenende in unseren Gemeinderäumen als Alternative statt, so dass trotz allem eine gute Gemeinschaft erlebt werden konnte.

In einer besonderen Sofa-Bauaktion im Sommer wurde durch die Jugendlichen unserer Gemeinde gemeinschaftlich, unter fachkundiger Anleitung handwerklich geschickter Geschwister, Sitzmöglichkeiten aus Europaletten für einen Jugendgottesdienst hergestellt. Diese Sofas lockern seit dem immer noch unsere Bestuhlung mit dem geforderten Abstand im Gemeindesaal auf und werden zu den sonntäglichen Gottesdiensten nicht nur von jungen Leuten gern in Anspruch genommen.

Neben unseren sonst eigentlich gut besuchten Gemeindegruppen, wie bspw. der Frauenstunde oder auch dem Ü50-Kreis, mussten im letzten Jahr dann leider auch geplante evangelistische Aktionen vielfach abgesagt werden, wie beispielsweise ein Konzert mit Sefora Nelson, das jährliche Frauenfrühstück oder unser beliebtes „Hallo-Lutherfest“ am Reformationstag.

Nachdem es nach den gesetzlichen Regelungen, mit Beginn des Sommers, im Land Brandenburg wieder möglich wurde, Gottesdienste zu feiern, haben wir uns als Gemeinde dann entschieden, am Sonntagvormittag jeweils zwei Gottesdienste hintereinander anzubieten, um möglichst vielen Besuchern, unter Wahrung der notwendigen Abstände, eine Teilnahme und die geschwisterliche Gemeinschaft unter Gottes Wort zu ermöglichen. Diese Form haben wir dann auch bis heute beibehalten, auch wenn dies nach wie vor eine besondere Doppelbelastung für alle Mitarbeiter bedeutet, die für die Gottesdienste Verantwortung tragen.

Als frohmachende Erlebnisse in Erinnerung sind auch ein OPEN-Air-Familiengottesdienst mit viel Sonnenschein auf dem Gemeindegrundstück im Sommer, bei dem wir unsere Schulanfänger in besonderer Weise segnen konnten und ein Taufgottesdienst im Oktober, in welchem wir drei junge Geschwister auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen und in die Gemeinde aufnehmen konnten.

Im Rückblick auf das ganze Jahr ist es hier bemerkenswert, dass trotz aller Corona-bedingten Probleme bei der Durchführung von Gemeindeveranstaltungen, die Treffen und Aktivitäten für die jungen Leute in unserer Gemeinde das Jahr über persönlich vor Ort, aber auch digital durch besonderes Engagement durchgeführt werden konnten. Hier haben wir deutlich spüren dürfen, dass sich, mit der Einführung unserer neuen Jugendreferentin in der Gemeinde noch im Vorjahr, eine tatkräftige Unterstützung und Ermutigung für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bereich Junge Gemeinde gezeigt hat.

Die Gemeindeleitung hatte bereits durch die Wahl im Jahr 2019 einen starken personellen Wechsel der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren. Zusätzlich gab es auch noch die Ergänzung durch einen neuen Hauptamtlichen Pastor. Dieser sehr starke personelle Wechsel – das wurde besonders im letzten Jahr deutlich – war vielleicht insgesamt doch etwas zu viel Veränderung auf einmal und hat dann zu deutlichen Reibungsverlusten geführt. So haben wir in der Leitung, aber auch in der Gemeinde spüren müssen, dass Einheit in wesentlichen Fragen der Theologie, der Ethik und dem Frieden zwar wünschenswert aber keineswegs selbstverständlich sind. Bei manchen Themen haben wir zusammen gefunden, bei anderen jedoch, trotz vieler Mühen und Gespräche, noch nicht. Mit einem Gemeindeforum im November haben wir dann als Gemeinde mit dem Gastreferenten Andreas Fehler aus der FeG Bonn über die Themen „Ältestenamt“, „DNA einer Gemeinde“ und „Veränderungen beim Gemeindegewachstum“ nachdenken können. Mit diesen Impulsen wollen wir weitere Schritte für eine gute Entwicklung unserer Gemeinde gehen.

Auch als Gemeinde Jesu Christi wissen wir nicht was das neue Jahr bringt. **Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist (Lukas 6,36)!** Diese Jahreslosung macht uns Mut. Jesus selbst setzt sich für uns vor Gott dem Vater ein. Wir können keinen besseren Fürsprecher finden. Weil uns in Jesus Gottes Barmherzigkeit begegnet, dürfen wir uns von seiner Nähe und Liebe verändern und zu barmherzigen Menschen machen lassen.

David Rogalski

EFG Finsterwalde (Zweiggemeinde)

Anschrift: Bahnhofstraße 2, 03238 Finsterwalde

Mitglieder Anfang 2020: 8

Mitglieder Ende 2020: 8

Freundesliste: 4

Durchschnittsbesucher: 7

Pastor: Heiko van Dühren

Gemeindeleiterin: Gabriele Baranius

Wir sind nicht viele Geschwister und haben eine kleine Kraft. Oft haben wir in den vergangenen Jahren über die Zukunft nachgedacht, Gemeindeberatung vom Bund genutzt und Referenten in die Gemeinde geholt. Leider hat sich an unserer Situation nichts geändert. Die Corona Pandemie hat das nicht vereinfacht, die Anzahl der Gottesdienstbesucher hatte sich auch aus diesem Grunde weiter reduziert. 2020 begann für uns die übergemeindliche Arbeit erneut mit der Allianzgebetswoche, die uns nicht nur vom Gebet her ein inneres Anliegen ist, sondern auch das Miteinander der evangelischen Christen in unserer Stadt stärkt und pflegt. Zu weiteren übergemeindlichen Veranstaltungen kam es 2020 nicht. Dankbar sind wir darüber, dass wir, wenn erlaubt, nicht jeden Sonntag aber in Abständen einen Gottesdienst haben konnten.

Wir konnten 14-tägig Bibelstunden haben und einmal im Monat einen Predigt dienst unseres Pastors in Anspruch nehmen. Wie schon in den Jahren zuvor, versuchten wir die übrigen Gottesdienste über den Austauschdienst mit Großräschen und Gastprediger zu ermöglichen.

Im Fokus des Jahres 2020 stand für uns als Zweiggemeinde eine erneute Gemeindeberatung mit dem Ziel einer konkreten Entscheidungsfindung. Bei der Gemeindeberatung selbst war uns der Akzent der Auferbauung und Motivation wichtig, es ging um eine Zukunftsvision mit Augenmaß, nicht um großen Aktionismus, sondern darum eine für uns passenden Lösung zu entwickeln. Dabei hatten wir nicht nur unsere Situation im Blick, sondern durchaus, die der Gesamtgemeinde. Es ist nicht nur schwierig die Dienste an den Sonntags-Gottesdiensten in Finsterwalde zu decken, auch in Großräschen gab es schon die eine oder andere Lücke. Umso mehr würde eine Entscheidung der Finsterwalder Geschwister die Gesamtgemeinde beeinflussen. So konzentrierte sich die Fragestellung, die wir im Vorfeld der Beratung hatten auf noch konkretere Fragestellungen:

1. Geben wir den Status als Zweiggemeinde auf und werden fortan als Mitglieder der Gemeinde Großräschen geführt?
2. Wollen wir in Finsterwalde noch eigene Veranstaltungen aufrechterhalten? Gibt es Ansätze für eine Gemeindegemeinschaft vor Ort? Wollen wir die Veranstaltungen am Ort einstellen?

Die gegenwärtige Konstellation, dass wir Schichtarbeiter haben, die nicht regelmäßig am Gottesdienst teilhaben können und die Tatsache, dass wir oftmals nur 7 bis 8 Gottesdienstbesucher hatten, erstreckt sich schon über die letzten 3 bis 4 Jahre. Nun wurde dies mit Corona noch weiter dezimiert, so dass der Gottesdienstbesuch sich auf 6 bis 7 Gottesdienstbesucher beläuft. Auf der anderen Seite werden die Lücken im Predigtplan für Finsterwalde immer größer und Lücken deuten sich auch für Großräschen an.

Wir haben uns deshalb schweren Herzens entschlossen, zukünftig keine Gottesdienste mehr in Finsterwalde zu haben und die Predigt dienst Kapazitäten an Großräschen zur Verfügung zu stellen. Wir haben im Rahmen der Gemeindeberatung beschlossen unseren Zweiggemeindestatus aufzugeben und zukünftig als Mitglieder von Großräschen geführt zu werden. Dies wurde in einer Abstimmung der Gesamtgemeinde bestätigt und der Geschäftsstelle des Bundes mitgeteilt.

Was wir nicht wollen, ist die komplette Einstellung von Veranstaltungen vor Ort in Finsterwalde. Wir wollen weiterhin an einem Bibelgespräch und Gebetskreis in Finsterwalde festhalten. Ebenso wollen wir versuchen, unsere Gemeinschaft weiterhin zu pflegen. Dazu möchte ich gern ein gottesdienstähnliches Angebot in Abstimmung mit den Schichtarbeitern anbieten. Dies könnte einmal im Monat oder alle 2 Monate stattfinden und einen vielfältigen Gestaltungsspielraum annehmen, vom gefeierten Abendmahl mit Psalm-Lesung und Gebet bis hin zu Kunstbetrachtungen und Geschichte unserer Glaubensväter.

So gut es uns möglich ist, wollen wir uns in Großräschen ab dem Jahr 2021 engagieren. So gut es uns möglich ist, wollen wir jedoch auch den Kontakt zu den Allianzgemeinden in Finsterwalde aufrechterhalten.

Wichtig ist uns, dass die Tür noch nicht komplett geschlossen wird und wir unseren Anlaufpunkt und Rückzugsort in der Bahnhofstraße behalten und eine Begegnung außerhalb der Haushalte ermöglichen.

So gehen nun eine lange Tradition und Glaubensgeschichte in Finsterwalde in eine andere Phase. Alles hat seine Zeit? Ja, es ist wohl so. Wir werden uns dankbar von unseren regelmäßigen Sonntagsgottesdiensten trennen und uns nun nach unseren Möglichkeiten in Großräschen einbringen. Doch zuvor wollten wir von unseren Sonntagsgottesdiensten würdig Abschied nehmen. Zu unserem Abschiedsgottesdienst hat der Vorsitzende unseres Landesverbandes, Thorsten Schacht, uns begleitet und die Predigt gehalten. Ihm war es ein Anliegen, an diesem Tag mit uns gemeinsam Abschied zu nehmen von dem was wir gemeinsam erlebt haben, was uns geprägt hat, was uns Heimat und Ruhepunkt war.

In dieses Jahr 2021 wollen wir mit viel Hoffnung gehen und sind gespannt darauf, wie Gott uns trägt und beschenkt.

Gabriele Baranius

EFG Forst

Anschrift: Leipziger Straße 16, 03149 Forst (Lausitz)
Mitglieder Anfang 2020: 33
Mitglieder Ende 2020: 29
Freundeskreis: 15
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 20
Gemeindeführer: Helge Kohlbacher
Pastor: --



Manchmal ist es von Vorteil, in einer kleinen Gemeinde zu Hause zu sein. Manchmal ist es von Vorteil, in einer kleinen Stadt zu leben, in der abends die Bürgersteige hochgeklappt werden, in der sonntags die Straßen ziemlich menschenleer bleiben. So hat Corona erst einmal so gut wie keine Rolle unter uns in Forst (Lausitz) gespielt, weder im Alltag, noch am Sonntag. Aber dann kam mit dem Frühling der Lockdown mit seinen harten Maßnahmen auch in die Niederlausitz.

Im Gottesdienst am 15. März ahnte noch niemand unter uns, dass dies für längere Zeit der letzte Gottesdienst sein würde, den wir miteinander feiern konnten. Erst am 10. Mai sollten wir wieder zusammenkommen können. Dann unter anderen Bedingungen, als gewohnt. Uns nicht treffen zu dürfen, das war hart. Das hat uns sehr gefehlt in jenen Tagen. Keine Krankenbesuche machen dürfen, sich nicht tröstend in die Arme nehmen können, wo es nötig wäre, nicht an Beerdigungen teilhaben, keine Feste miteinander feiern. Der Lausitztag ist ausgefallen, der ökumenische Gottesdienst im Rosengarten ist ausgefallen.

Natürlich sind Gottesdienste im Fernsehen von hoher Qualität, natürlich konnten wir einander anrufen und haben das auch getan, trotzdem fehlte die unmittelbare Nähe und eigentlich fehlt uns das ja noch immer. Wenn wir eins erkannt haben in dieser Zeit der Gottesdienstabstinenz: Ja, wir brauchen einander. Wir brauchen Gemeinde, Gemeinschaft, brauchen das Miteinander, das sich Nahe sein. Es ist gut, Gottesdienst zu feiern.

Noch immer gibt es kein Kaffeetrinken mehr nach dem Gottesdienst, keine Gesprächsrunden, keine Besuche in den Häusern. Das gemeinsame Singen fehlt uns sehr, aber immer wieder erinnern wir uns daran, was wir haben und was wir dürfen. Wir haben einen großen Gott. Wir dürfen mit ihm reden. Und: Obwohl wir so wenige sind, gibt es uns noch.

Die Paddeltour für Kinder und Jugendliche fand statt, wenn auch unter verschärften hygienischen Bedingungen. Mitte September gab es ein kleines Gemeindetreffen, open Air, mit Abstand auf der Wiese, Gemeinschaft haben, reden über Gottesdienst heute - das war einfach gut. Gerne wären wir im Advent erneut so zusammengekommen, aber da ging es schon wieder nicht mehr.

Trotz aller Mängel oder vielleicht gerade deshalb gab es Taufmeldungen, und wir hoffen, bald wieder einen Bibelkurs anbieten zu können. Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ konnte durchgeführt werden. Sonntag für Sonntag sitzen wir (auf Abstand) zusammen, tragen Masken, singen nicht, aber sind dankbar, Gottesdienst feiern zu dürfen. Manche kommen aus Angst vor dem Virus nicht mehr, andere sind immer wieder einmal in Quarantäne, weil es in Schulen oder Kindergärten Corona-Fälle gibt oder sie selbst positiv sind. Wir halten, so gut es geht, die Verbindung. Seit drei Jahrzehnten pastorenlos, sind wir dankbar für alle Predigtdienste und dankbar für alle, die sich ehrenamtlich einbringen.

Ingrid Ebert

EFG Frankfurt/ Oder



Evangelisch.
Frei.Kirche.

Anschrift: Lindenstr. 17, 15230 Frankfurt (Oder)

Einige Eindrücke aus dem letzten Jahr lassen das Jahr doch nicht als so schwierig erscheinen, wie es letztendlich dann aber doch gewesen ist.

Taufe 19.01. - Wir freuten uns über ein Tauffest mit vier iranischen Frauen. Dank der Übersetzung konnten alle dem Inhalt gut folgen. Es war spannend, nach den mündlichen Bekenntnissen, nun auch das öffentliche Taufbekenntnis im „Wassergrab“ mitzerleben. Eine weitere Freude war es auch als wir gemeinsam in Deutsch und Farsi Anbetungslieder sangen.

„Unsere“ Praktikantin Anita Maier vom Theologischen Seminar in Adelshofen weilte für 5 Wochen unter uns und bedankte sich herzlich für die große Gastfreundschaft. Es ist für beide Seiten eine wertvolle Zeit gewesen und Anita hat sich mit „Herz und Verstand“ eingesetzt und Gutes aus der Gemeindegemeinschaft mitgenommen.

Legoclub & Legotage: Neben dem regelmäßigen Legoclub fanden im Februar an drei Nachmittagen die Legotage statt. Es gab ordentlich was zu bauen! Die Tower Bridge, neue Lego-City Gebäude, die Lego Eisenbahn (Favorit von den 5-9 Jährigen) und auch kleinere Technikprojekte. Pro Bautag waren 17 Kinder gekommen. Anita brachte durch Zirkuskunststücke Schwung in den gemeinsamen Beginn. Gestartet wurde jeweils mit einer Legoandacht und Gebet. Wir hatten viel Freude und einen erhöhten Geräuschpegel :)

Gebetsseminar & -abend mit Ingrid Heinzelmeyer von ERF. Medien: Mut zum Ausprobieren ist gefragt, wenn es ums Gebet geht. Wer im Glauben Herz und Mund öffnet, begegnet Gott. Beten benötigt einen Landeplatz – und den darf jeder selbst gestalten. Wir haben unterschiedliche Gebets Sprachen, d.h. Zugänge Gott zu begegnen. Beten bleibt manches Mal auch herausfordernd. Wir hatten Zeit zum Austausch und eine Einführung verbunden mit praktischen Übungen zum „Hörenden Gebet“ in Kleingruppen. Das Seminar hat uns ermutigt, unser Gebetsleben privat und in der Gemeinde zu intensivieren, unserem Herrn mehr Gelegenheit zu geben, mit und durch uns sein Reich voranzubringen. „Unser Vater im Himmel“ – war das Thema des Gebetsabends mit Bildern und Musik. Die kurzen und prägnanten Bitten im Vaterunser hat Jesus selbst formuliert und sind eine Art Handreichung für Menschen, die ihr erstes Gebet sprechen, oder auch für andere, die ihre Erfahrung vertiefen wollen.

Gebetstage Unsere Sehnsucht war Z e i t - h a b e n für Gott. Thema: „Das Vater unser“. Wir hatten Zeit um in der Bibel zu lesen, Gott zu preisen und anzubeten. Wichtig war nicht die Länge - sondern unsere Herzenshaltung. In kreativer Weise wollten wir mehr von Jesus sehen und verstehen. Themenabend „hörendes Gebet“ Gerd und Gerda Wolk gestalteten diesen Abend und begannen mit einem Eingangsvortrag zum Thema. „... Jeder Christ kann sich sicher sein, dass Gott unser Reden hört und wir den Heiligen Geist in uns haben... Jesus möchte mit uns in Kontakt kommen und zu uns reden...“ Wir wurden still und tauschten unsere „Hörerlebnisse“ aus: Die unterschiedlichsten Eindrücke! In Gruppen „hören“ wir reihum für jede Person. Für viele eine völlig neue Erfahrung. Sätze des Zuspruches, Bilder zum Nachdenken, „Nichts gehört“, Wertschätzungen u.ä. kommen vor. Alles gut, keine Wertung, wir lernen. Gott redet zu uns, ER will uns Gutes tun und auch Wegweisung für unseren Nächsten sein. Geben wir unserem Herrn Zeit der Stille in unserem Leben wo ER zum Reden kommen kann.

-Tatsächlich ist auch die 2-wöchige Regenbogenstraße (Kinder Animation auf dem Campingplatz am Helensee) wieder mit gutem Anklang und neuen Mitarbeitern im Sommer >gelaufen<. Ein neu erworbenes Zelt wurde hier zum Einsatz gebracht. Die Aktion >Advent to go< hat uns selbst überrascht. An 2 Aushängestellen verpackten wir die eingerollte Weihnachtsgeschichte zusammen mit Gebäck bzw einer Süßigkeit. Leute haben die Geschenktüten gerne mitgenommen.

Ja, und dann der zweite Lockdown. Kein Weihnachtsanspiel. Keine Präsenzgottesdienste mehr. Schweren Herzens aber doch in Einigkeit schalten wir auf den Digitalmodus. Es bleibt die Möglichkeit im Kleinen, durch >Knopflochmission< unsere Liebe zu zeigen und uns an Jesus Christus zu freuen.

Kristina Sagert, Gerd Wolk



EFG Fürstenwalde/ Spree



Anschrift: Geschwister-Scholl-Straße 4, 15517 Fürstenwalde

Mitglieder Anfang 2020: 72

Mitglieder Ende 2020: 74

Freundeskreis: 23

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 44, kein Onlinegottesdienst

Gemeindeleitung: Matthias Laps GL, Renate Walden stellv. GL, Thomas Holtz stellv. GL

Pastor: Dierk Lohrengel bis 31.12.2020

Die Gemeindegemeinschaft war 2020, wie bei anderen Gemeinden auch, durch die Hygiene- und Abstandsregeln bezüglich Corona geprägt. Wir konnten jedoch das Gemeindeleben zwischen den beiden Lockdownphasen aufrechterhalten. Die regelmäßigen Veranstaltungen, (Sonntagsgottesdienst, Bibelstunde, Hauskreise) fanden statt. Von Juni bis November trafen sich Kinder zum Lego-Kids Club. Sehr dankbar waren bzw. sind wir, über die Größe unseres Gottesdienstraumes (Domnotkirche). Wir führen seit dem 10.05.2020 Präsenzgottesdienste durch.

Der Pastor Dierk Lohrengel hielt den Kontakt zu den Geschwistern, die aus verständlichen Gründen nicht die Nähe zu den Gottesdienstbesuchern suchten.

Am 30.08.2020 wurden zwei junge Männer im Scharmützelsee und am 29.11.2020 ein junger Mann in der Domnotkirche getauft.

Unser Pastor Dierk Lohrengel beendete am 31.12.2020 seinen zehnjährigen Dienst in Fürstenwalde und geht in seinen wohlverdienten Ruhestand. Sein Alterswohnsitz ist Leipzig. Die Verabschiedung am 13.12.2020 mit 58 Gästen, war eine würdige Veranstaltung. Pastor i.R. Jörg Swoboda nahm die Entpflichtung vor, Vertreter der Ökumene FW und von unseren Nachbargemeinden brachten Grußworte, Beiträge der Gemeinde und ein Buffet draußen, bei trockenem Wetter rundeten das Fest ab.

Kußerow

Lass mich beizeit` mein Haus bestellen,
dass ich bereit sei...." Nach Jesaja 38,1

Bestattungen & Bestattungsvorsorge



Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Bitte, rufen Sie uns an.

Persönliche Beratung und Betreuung durch Rüdiger Kußerow.

- seit 3 Generationen sind wir für Sie da und wissen, was zu tun ist
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten, mit Einzahlung auf Treuhandkonten
- vom TÜV-Rheinland zertifiziertes Bestattungs-Fachunternehmen

Für das Jahr 2021 wünschen wir uns, das Ende der Pandemie. Hoffentlich trifft sich dann wieder die Gesamtgemeinde.

Die Spannungen nehmen zu. Jeder hat inzwischen eine Meinung zur „Pandemie“. Bringt ein Austausch in der Gemeinde über dieses Thema, mehr als Verletzungen auf Grund der unterschiedlichen verfestigten Standpunkte?

Weiterhin hoffen wir 2021 auf den Dienstbeginn des neuen Pastors (m/w).

Matthias Laps

EFG Großräschen

*Anschrift: Freienhufener Str. 22, 01983 Großräschen
Mitglieder Anfang 2020: 39
Mitglieder Ende 2020: 38
Freundeskreis: 11
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 22
Gemeindeführer: Roland Stoppe
Pastor: Heiko van Dühren*



Als kleine Gemeinde, die wir schon lange sind, lebt man von und in der Gemeinschaft. Das ist das, was uns erhält. Die kleinen Gruppen, Hauskreis und Bibelstunde, sind Orte wo man auftanken kann. Nicht zuletzt kommen wir zum Gottesdienst zusammen, um Gott die Ehre zu geben, ihn anbeten und sich stärken lassen, um das Leben zu meistern, um auch Christ sein außerhalb der Gemeinde zu leben.

So konnten wir fröhlich Allianzgebetswoche feiern mit Christen der Stadt. Dann durften wir noch ein Chor-Konzert haben. Ja und dann kam Corona und alles wurde anders.

All unsere Veranstaltungen wurden ausgesetzt und das Gemeindeleben kam zum Erliegen. Für eine kleine Gemeinde ist das ein Problem. Wir versuchten Kontakt über Telefon, Internet zu pflegen. Unser Pastor entwickelte eine Reihe – Corona Ermutigungen. Die Osterbotschaft verfasste er in eine Art Gemeindeblatt. Und dann kam die frohe Botschaft, dass Gottesdienste gefeiert werden durften.

Voller Hoffnung, dass es gut wird, feierten wir Gottesdienste und trafen uns zu Bibelgesprächen. Waren natürlich gespannt auf die neue Bibelstundenreihe zur Offenbarung. Wollten mit einer Tagesmutti durchstarten, aber es ging schleppend voran. Einige Menschen kamen nicht mehr, aus Gründen der Ansteckung. Noch einmal durften wir mit Christen der Stadt das Erntedankfest feiern. Bis dann Ende des Jahres alles zum Erliegen kam. Unser Landkreis war stark betroffen von der Pandemie, und man setzte alle Gottesdienste und Versammlungen aus.

So entstand die Idee, den Weihnachtsgottesdienst per Video zu den Menschen nach Haus zu bringen. Pünktlich zum Fest kam auch das Video. So dass wir einen Weihnachtsgottesdienst feiern konnten. Auch in der Adventszeit brachten kleine Tütchen an der Wäscheleine, Weihnachtsgrüße, Bastelanleitungen mit Pfefferkuchen und Nüssen vor unserem Gemeindehaus, die Botschaft zu den Kleinen.

Am Ende des Jahres hat unsere Zweiggemeinde Finsterwalde ihren Status als Zweiggemeinde aufgegeben. Das ist alles nicht sehr erfreulich. Und es wird wohl vielen Gemeinden so oder ähnlich gehen. Das zu bedauern und es auch unserem Gott zu klagen ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass wir nicht verzagen, sondern unser Christ-Sein leben in den vielen Bereichen unseres Lebens. Und dass wir einen Platz als Gemeinde in unserer Umgebung haben. Da erwarten wir, dass er, Jesus mit uns geht, als Gemeinde und im Einzelnen.

Roland Stoppe

EFG Guben



Evangelisch.
Frei.Kirche.

Anschrift: Dr.-Ayrer-Straße 18, 03172 Guben

Mitglieder Ende 2020: 23

Freunde: 20, Kinder 11

Gemeindeleitung: Gottfried Hain, Hans-Gerhard Schneider, Christa Walter (Kassiererin)



... am Ende standen alle 81 Gäste der Christvesper vorn und antworteten so auf die Frage, wen Gott wohl heute – Weihnachten 2019 – an seine Krippe rufen würde...

Und so richteten wir gemeinsam als Gemeinde mit unseren Freunden und den Familien mit den dazugehörigen Kindern einen Blick voller Hoffnung auf das vor uns liegende Jahr 2020!

Zu dieser Hoffnung zählten auch die verschiedenen Möglichkeiten der Begegnung bei sich schon abzeichnenden Festen, Anlässen und

besonderen Aktivitäten im Jahr des Herrn 2020. Es herrschte Aufbruchsstimmung in ein neues Jahrzehnt – vielleicht könnten es ja „goldene Zwanziger“ für die kleine EFG Guben mit ihrer Friedenskirche werden!

Dazu zählte auch die Hoffnung auf die nötige Kraft zur Gestaltung des Gemeindelebens für ein weiteres Jahr ohne Aussicht auf hauptamtliche Unterstützung. Es galt die Kräfte auf die Sonntagsgottesdienste zu konzentrieren als Möglichkeiten des Hörens auf Gottes Wort, des gemeinsamen Singens und Lobens, des Gebetes und der Gemeinschaft nach dem Gottesdienst bei einem Stehkafee, wie es sich in den vergangenen Jahren vielfach bewährt hat. Darüber hinaus boten sich auch Synergien für die Gemeindefarbeit im Rahmen persönlicher Anlässe zum Feiern, der Teilnahme an besonderen Veranstaltungen im nahegelegenen Naemi-Wilke-Stift und der gemeindeübergreifenden Kontakte innerhalb unserer Stadt und nicht zuletzt des Lausitz-Missionsgebietes.

Was war jedoch das dominierende Kennzeichen des Jahres 2020? Geplante Termine mussten nacheinander abgesagt werden, immer wieder auch recht kurzfristig, weil bis zuletzt auf Verbesserung der Situation gehofft wurde, oder plötzlich erkrankungsbedingt eine Verschärfung entstand. Am schwersten war die Zeit ohne Gottesdienst vor und nach dem Osterfest. Das kannten wir so bisher nicht, auch wenn wir nunmehr über 25 Jahre keinen Pastor hatten und die Dienste im Wesentlichen durch die Zusammenarbeit im Lausitz-Missionsgebiet und den nebenberuflichen Einsatz abzusichern waren.

Natürlich gab es vielfältige und auch hochwertige Gottesdienstangebote im öffentlichen und privaten Rund- und Fernsehfunk sowie im Internet, aber die analoge Begegnung in der Gemeinschaft an einem Ort können digitale Treffen am Bildschirm nicht wirklich ersetzen, bestenfalls ergänzen. Auch die wöchentlich schriftlich erstellten Andachten auf der Grundlage des Jona-Buches, dessen Inhalt und Aussage sehr gut in die Situation zwischen dem 16. März und dem 9. Mai 2020 passte, konnten das Zusammenkommen nicht ersetzen, bildeten aber eine Brücke zwischen den Geschwistern und Freunden. Wer keinen elektronischen Zugang hatte, bekam die „Hirtenbriefe“ direkt in seinen Hausbriefkasten geliefert..., das geht bei so einer kleinen Gemeinde wie der unseren.

Am 10. Mai saßen wir dann wieder im großen Kreis mit Abstand und nach Haushalten in entsprechenden Inseln in unserer schönen Friedenskirche, die seitdem durchgängig ausreichend Raum bot für die Besucher unserer sonntäglich durchgeführten Gottesdienste. Auf zusätzliche auch festliche Anlässe, so auch auf die jährliche Christvesper haben wir nach langem Überlegen, auch in Abstimmung mit den Gemeinden unserer Stadt, verzichtet.

Dass wir uns nun seit dem Herbst mit Mund-Nasen-Bedeckung, eigentlich ohne Gemeindegesang und ohne Gespräch bei einer Tasse Kaffee zum Gottesdienst versammeln, empfinden wir schon als sehr einschränkend. Dennoch bleibt die Freude an der Gemeinschaft und im gemeinsamen Glauben an unseren Herrn und Befreier, Jesus Christus. Ja, eine positive Nebenwirkung hat die beschwerliche Situation der Corona-Pandemie: Wir konzentrieren uns auf das, was uns wesentlich und uneingeschränkt wichtig erscheint. Darüber hinaus entdecken wir Möglichkeiten der Bereicherung durch den ergänzenden Einsatz von Musik und Film mit Hilfe der digitalen Angebote.

Gleichzeitig müssen wir aber auch wahrnehmen, dass Geschwister sich zurückziehen, weil sie die festgelegten äußerlich einschränkenden Regelungen für unseren Gottesdienst nicht akzeptieren. Das zeigt sich im bewussten Fernbleiben bis hin zum Gemeindeaustritt, wobei dies eher als Anlass zu sehen ist. Die tieferen Gründe für bewusste Gemeindeaustritte in den letzten Jahren sind leider auch im Ergebnis einer kritischen und sich verengenden Haltung von Geschwistern gegenüber der Öffnung unseres Bundes und auch unserer Gemeinde im Hinblick auf eine Vielfalt im Schriftverständnis, der theologischen Auffassungen, der praktischen Umsetzung und Verbundenheit innerhalb von ACK und Ökumene zu sehen. Ich benenne dies hier, weil gerade auch kleine Gemeinden einerseits einen starken Zusammenhalt als Gemeinde haben, andererseits aber nicht die Mittel und Möglichkeiten besitzen, den tiefergehenden Diskurs in Bezug auf aktuelle Entwicklungen zu führen. Wie schaffen wir es, einander mitzunehmen, wenn die noch vorhandenen Kräfte gerade so für das Allernötigste vor Ort ausreichen?

Erfreulich ist dennoch, dass ausgehend von einem übergemeindlichen Jugendkreis und der Englischcamp-Arbeit wieder eine kleine Jugendgruppe entstanden ist, die sich nun trotz inzwischen vollzogener Umzüge ganz regelmäßig via Videokonferenz trifft.

Schauen wir auf die Anzahl unserer Geschwister, so sind wir doch sehr dankbar, dass wir als Mitarbeiterkreis, der ca. die Hälfte unserer Mitgliederzahl umfasst, mindestens zweimal im Jahr zusammenkommen, um konkrete Planungen vorzunehmen und Absprachen für die Gemeindegemeinschaft zu treffen.

Dass aus unserer Gemeinde in den letzten Jahren kein Text für das Berichtsheft kam, war auch Ausdruck dafür, dass die zeitlichen Ressourcen bei voller Berufstätigkeit nicht vorhanden waren. Perspektivisch eröffnen sich angesichts des begonnenen Ruhestandes in unserem Leitungsteam neue Möglichkeiten – nicht nur für die Berichterstattung, sondern auch dafür, unsere Gemeindegemeinschaft mit kontinuierlichen Angeboten etwas breiter aufzustellen. Darauf freuen wir uns und sind gespannt, wie Gott uns zukünftig führen wird.

G. Hain

EFG Neuruppin



Anschrift: Ernst-Toller-Str. 8, 16816 Neuruppin

Mitglieder Anfang 2020: 45

Mitglieder Ende 2020: 42

Freundeskreis: 10

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 22

Gemeindeleitung: Andreas Berg, Doris Böhm, Rainer Kreklow, Elisabeth Pleßow, Klaus Pleßow

Pastorin: Sigrun Teßmer

Das Jahr 2020 war durch die Corona-Maßnahmen etwas seltsam. Die jährlich stattfindende "Ruppiner Gebetswoche" konnten wir noch ganz normal im Rahmen der ACK miteinander begehen.

Nachdem im März die Gottesdienste ausfallen mussten und wir auf verschiedenen Wegen über die Distanz in Kontakt blieben, begannen wir Mitte April mit individuellen Andachten am Sonntagmorgen. Wer ins Gemeindehaus kommen wollte zu einer persönlichen Andachtszeit, erhielt eine Zeit mitgeteilt, in der er kommen durfte. Einige Geschwister nutzten diese Möglichkeit.

Als im Mai wieder Gottesdienste stattfinden durften, waren wir sehr froh und lernten die Gemeinschaft wieder als hohes Gut zu schätzen. Einiges gab es neu zu bedenken. Wie feiert man Abendmahl? Welche Hygienemaßnahmen sind für uns notwendig? Auch innerhalb der Gemeindeleitung gab es nicht immer die gleiche Einschätzung, doch es gelang uns, solche Entscheidungen zu treffen, bei denen alle mitgehen konnten. Und mir fiel auf, dass es als kleine Gemeinde viel leichter ist, mit solchen Schwierigkeiten fertig zu werden, weil wir uns nicht über so viele Menschen Gedanken machen brauchten. Wir freuten uns, dass wir auch wieder zwei Geschwister im nahe gelegenen Molchow-See taufen und ein fröhliches Tauffest feiern konnten.

Auch wenn die Gottesdienste wieder stattfinden durften, so gab es doch viele der sonst regelmäßigen Gottesdienstbesucher, die es vorzogen, zu Hause zu bleiben. Da ein relativ großer Anteil unserer Geschwister nicht über einen Computer verfügt, stellte sich uns auch nicht die Frage, ob wir Online-Veranstaltungen durchführen.

Gerade in diesen Zeiten war und bin ich froh, dass ich als Pastorin auch Klavier spielen kann. So ist es möglich, wenn schon die Gemeinde im Gottesdienst nicht singen darf, dass ihnen vorgesungen wird, und sie das entsprechende Lied innerlich mitsingen können. Wir hoffen, dass sich unser Leben bald wieder normalisiert, und wünschen uns Weisheit im Umgang mit dieser Situation für uns und alle, die Entscheidungen zu treffen haben.

EFG Oranienburg

Anschrift: Mittelstraße 13/14, 16515 Oranienburg - www.efg-oranienburg.de

Mitglieder zum Anfang 2020: 138

Mitglieder zum Ende 2020: 130

Prozentualer Anteil Nichtmitglieder am Gottesdienstbesuch: ca. 30 %

Gemeindeleitung: Tobias Kühl (Leiter), Mike Kroggel (Stellvertreter), Matthias Rüdiger und Christian Elfert (weitere Älteste) und Günter Born (Pastor)



Das Jahr 2020 war in Oranienburg wie in allen anderen Gemeinden durchgängig von der Corona-Pandemie geprägt. Unsere lang geplante Gemeindefreizeit und alle größeren Veranstaltungen (z.B. Adonia-Chorkonzert in der MBS-Arena) mussten ersatzlos ausfallen.

Doch wir haben nicht nur die vielen Einschränkungen erlitten und die fehlende Planbarkeit beklagt, sondern auch versucht, nach vorne zu sehen und die neuen Chancen zu nutzen. So haben wir unser technisches Equipment stark erweitert (Videotechnik und Kameras etc) und viele neue Kommunikationswege ausprobiert (Newsletter, Podcast, Online-Meetings, Live-Streams) oder unsere Gottesdienste an neue Orte verlegt (große Turnhalle, große Nikolaikirche, Schlossplatz, Gemeindehof). Wir haben ganz bewusst viel Verschiedenes gewagt und ausprobiert und manches dazugelernt. Was sich unter diesen Umständen allerdings ganz schwer einschätzen lässt, ist so etwas wie der „durchschnittliche Gottesdienstbesuch“. Manche Gottesdienste wurden nur von wenigen Mitarbeitern gestaltet und konnten nur Online erlebt werden. Dann gab es Hybridgottesdienste an denen nur die ins Gemeindehaus kommen sollten, die keine Möglichkeit hatten „Online“ dabei zu sein (dann waren etwa 30-40 Personen vor Ort). Wieder in anderen Zeiten konnten wir mit Hygienekonzept und Abstandsregeln ca. mit 60 Teilnehmern Gottesdienste feiern und zum Gottesdienst zu Entlassung aus dem Biblischen Unterricht in der Turnhalle waren sogar wieder fast 200 Besucher möglich. Dazu kommen meist ca. 30 Teilnehmer (Geräte), die Online auf YouTube dabei sind und ca. 150 Aufrufe des Videos in den ersten 4 Wochen.

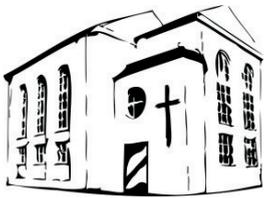
Da die Veranstaltungen im Gemeindehaus zwangsläufig an Bedeutung abnahmen, bestand und besteht unsere größte Herausforderung darin, die Gemeinschaft miteinander und die Verantwortung füreinander zu stärken. Trotz vieler Mühen und endloser Telefonate bleibt hier gefühlt eine große Lücke bestehen: Keine Umarmung, kein gemeinsames Kaffeetrinken oder miteinander Essen, Bibelstunden und Hauskreise nur mit großem Abstand oder Online. Das alles hinterlässt tiefe Spuren und beschäftigt uns bis heute. Die größte Not besteht allerdings aus unserer Sicht im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, die zeitweise ganz zum Erliegen gekommen war.

So blicken wir am Ende des Jahres 2020 mit widersprüchlichen Gefühlen zurück. Zum einen sind wir von Herzen dankbar wie uns Gott auch durch dieses Jahr getragen hat und für die schönen Höhepunkte, die wir selbst im Jahr der Pandemie miteinander erleben durften: Wir konnten den Bau unseres Aufzuges fortsetzen und werden ihn 2021 endlich fertigstellen. Ebenso erhielten wir 3 Monate Unterstützung von Pastor Lukas Petschelt (aus Hennigsdorf) und konnten die Berufung eines Jugendreferenten ab September 2021 vorbereiten. Sogar eine Kanufreizeit der Jugend und die Zeltfreizeit des Gemeindebibelunterrichtes konnten stattfinden. In der Adventszeit konnten wir 340 Weihnachts-Päckchen für Kinder in Osteuropa packen und an der Aktion „24 x

Weihnachten neu erleben“ teilnehmen. Und der Heiligabend-Open-Air-Gottesdienst mit vielen von Kerzen beleuchteten Holzkrippen mitten im nasskalten Winter wird wahrscheinlich einmalig bleiben. Auf der anderen Seite steht die Klage über die Not einsamer, erkrankter oder verstorbener Geschwister und die eingeschränkten Möglichkeiten der Gemeinschaft. Für 2021 hoffen und erbitten wir daher sehr, dass sich die Lage im Laufe des Jahres wieder verbessern wird. Deshalb haben wir uns vorgenommen die Gemeinderäume im Obergeschoß zu renovieren, um sie danach barrierefrei gemeinsam zu nutzen und die Überwindung der Pandemie in einem Dankgottesdienst zu feiern.

Günter Born (Pastor)

EFG Potsdam



Anschrift: Schopenhauer Str. 8, 14467 Potsdam

Mitglieder Anfang 2020: 212

Mitglieder Ende 2020: 205

Freundeskreis: 160

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 111

Klicks bei Onlinegottesdienst: zwischen 115 (bei einem Gottesdienst, der nur 1 Woche im Netz war) und 736 (beim ersten, der einige Monate im Netz war)

Gemeindeleitung: Thomas Gierloff

Pastoren: Michael Lefherz und Daniel Knelsen

„Vitale Gemeinde sein und bleiben“

..., das war unsere Überschrift für das Jahr 2020, so war's geplant ...

Der Begriff „Vitale Gemeinde“ stammt aus einem Handbuch des englischen Pastors Robert Warren, der aufgrund einer Untersuchung von vielen sehr unterschiedlichen englischen Gemeinden sieben Merkmale von wachsenden Gemeinden beschrieben hat („Healthy Churches‘ Handbook“). Das Spannende daran: Diese Merkmale sind unabhängig davon, ob eine Gemeinde groß ist oder klein, eher traditionell oder modern, reich oder arm, auf dem Land oder in einer Großstadt. Davon wollten wir lernen.

Alles begann am 7. Januar mit einem Workshop mit Benno Braatz (DB Mission) in der Gemeindeleitung, sechs Wochen später dann mit der ganzen Gemeinde. Drei Bereiche haben wir dort entdeckt und festgelegt, die wir in diesem Jahr vorantreiben wollten – der Hauptpunkt: das Thema Kommunikation, nach innen und außen. Doch dann kam Corona, keine der Arbeitsgruppen konnte tagen, aber irgendwie ging es trotzdem weiter mit dem Thema:

Zuerst einmal haben wir Pause gemacht, haben uns und unsere Kräfte sortiert: es gab Andachten zum Hören und Lesen statt Gottesdienst und Bibelgespräch/Hauskreis. Nach zwei Wochen dann erste zaghafte Versuche: alle 14 Tage ein Video-Schnipsel-Gottesdienst, aufgenommen mit privaten Fotokameras und Handys. Sobald Live-Gottesdienste wieder möglich wurden, waren wir „hybrid“ dabei und haben sie auch auf Youtube übertragen, um möglichst viele zu erreichen. Die Vitale Gemeinde zeigte sich in ständig neu angepassten Formaten: mal zwei Gottesdienste am Vormittag, mal morgens und abends, in den Ferien wieder nur einer, Erntedankgottesdienst mit vielen kleinen Familieninseln im Corona-Abstand, Taufe Open Air ... spannend! Gott hat uns dabei reich beschenkt und bewahrt.

Das Thema „Kommunikation“ wurde gleich praktisch mit einem Newsletter angegangen, der von der Gemeindeleitung und weiteren Mitarbeitenden auch schriftlich verteilt wurde, jeder übernahm einen Bezirk. Dabei erlebten wir auch Merkwürdiges: Durch die häufigen Newsletter stellten Gemeindeglieder fest, dass sie sich eigentlich inzwischen anders orientiert hatten. Eine trat aus, eine ging in eine neue Gemeindegründung – schmerzhaft, aber auch das gehört zur Vitalität einer Gemeinde, dass Beziehungen geklärt werden.

Die Christvesper war Open Air geplant, mit viel Platz auf dem benachbarten Sportplatz, Bühne und Technik organisiert – doch dann kam der verschärfte Lockdown, Verbote der Stadt. So haben wir wieder etwas Neues ausprobiert: Beteiligung der Zuschauer per Videochat und Online-Wortwolke, vor Ort waren vor allem Alleinstehende und Menschen ohne Internet.

Kinder- und Jugendarbeit geschah weitgehend draußen oder per Zoom, findige Mitarbeiter*innen entdeckten immer wieder neue Möglichkeiten. KiGo in der normalen Form geht nicht? Dann eben gemeinsamer Start im Garten, coronagerecht in ganz kleinen Gruppen. Jugendfreizeit in Frankreich muss abgesagt werden? Dann eben in Deutschland an einem See in der Nähe mit eigener Anreise. SOLA abgesagt? Dann eben ein Mini-SOLA im Gemeindehaus.

Natürlich war nicht alles perfekt und Ja, es ist vieles mühsam, gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die nicht einfach nur abwarten kann, macht uns Sorgen. Eine unserer großen Stärken, die Gemeinschaft und das Beziehungsgeflecht, wurde und wird hart auf die Probe gestellt. Aber sie ist ein großer Schatz! Ich bin dankbar für hingeebene Mitarbeiter*innen und die Energie, die Gott uns immer wieder neu geschenkt hat!

Vitale Gemeinde wollen wir sein – lebendig auf Veränderungen reagieren, aus Fehlern lernen, und dabei stets die Verbindung zum Haupt der Gemeinde suchen, Jesus Christus. Eins hilft uns dabei ganz besonders – dieser Vers wurde zum Leitspruch dieses Jahres: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2.Tim 1,7)

Michael Lefherz

EFG Rathenow

Anschrift: Berliner Str. 29, 14712 Rathenow

Mitglieder Anfang 2020: 40

Mitglieder Ende 2020: 36

Freundeskreis: ca. 25 - 30

durchschn. Gottesdienstbesuch: 16 bis 20 (Coronaschnitt)

Gemeindeleitung: Wolfgang und Johanna Schulze

Pastorin: Nicole Witzemann bis August 2020, ab da „Laienbesetzung“

Über die Gemeindesituation wurde im Februar 20 zur Gemeindestunde Klartext gesprochen, im Verhalten zueinander, im Miteinander, zur Gemeindegemeinschaft und zum Gemeindegewachstum. Als kleines Häuflein im Kulturreich 10/30 ist das Aufeinanderzugehen und -eingehen nicht immer einfach, oft auch problematisch. Kulturreichunterschiede, ihre Gewohnheiten, ein anderes Denken und Fühlen, das fehlende ehrliche Miteinander, Reaktionen unbegründeten Neidverhaltens sind besonders für uns „Einheimische“ eine Prozedur des Lernens, Tolerierens und einer

steten verständnisvollen Zuwendung - wir geben nicht auf - auch bei absehbarer Ebbe in der Kasse. Auch wenn wir spüren, ausgenutzt zu werden. Wir vertrauen auf Gottes Entscheiden und auf seine Hilfe, und üben uns in geschwisterlichem Zusammenstehen. Corona bringt nun unsere Bemühungen noch einmal mehr ins arge Schwanken und ruft ein spürbares Auseinanderleben auf den Plan.

Um den Zusammenhalt zu wahren, haben wir zur ersten Pandemie wöchentliche Andachtsbriefe an alle Gemeindeglieder, Gemeindefreunde, Nachbarn und Interessenten geschrieben, den Schaukasten wöchentlich mit aufmunternden Andachten und Gebetsimpulsen bestückt. Ein tägliches Corona-Fürbittegebet zu 19 Uhr brachte ebenfalls Nähe und verbindende Gedanken. Hinweise auf die Gemeinde digital, Freikirchen-Kiosk Video-Botschaften usw. Auf der deutschen Seite wurde unser Mühen mit Freude, Dank und Erwartung begrüßt.

Ab dem 10.05.20 haben wir wieder live Gottesdienste gefeiert, auch mit den monatlichen Abendmahlsfeiern, die FrauenTreffs - heiß ersehnt von unseren Freunden - ab Juli bis Dez.20, Freitagstreffs ab Juli 14-täglich bis November angeboten.

Bibel intensiv und die Farsi-Angebote endeten im Februar 20. Ein ausschlaggebender Grund dafür war nicht nur Corona - wir mussten unsere Pastorin Nicole Witzemann zu einer anderen Gemeinde nach Berlin ziehen lassen. Das haben wir sehr bedauert, jedoch auch wiederum aus Gottes Händen genommen, er kannte unsere Finanzlage.

So haben wir am 16.08.20 einen, den Umständen entsprechenden Abschiedsgottesdienst miteinander gefeiert. Mit nach Hause nehmen durfte sie uns alle im Fischernetz, und sicher erinnert sie sich mit ihrer Familie beim Frühstück bei Tellern und Pöten mit Havelland-Mohnwiesen-Motiv von den Rathenower Künstlerhänden Klaus Handschuhs an unsere 6 Jahre intensive gemeinsame Zeit.



v.l.n.r. (1) Alle Fische im Netz - viele hat Nicole ins „Wasser getaucht“, (2) Havellandkeramik nun in Berlin für ein gutes Frühstück, (3) Der letzte Gruß von Optikbegründer Duncker vor der letzten Zugfahrt Nicoles von Rathenow nach Hause - Tschüss Nicole

Zunehmend spüren wir eine sich immer mehr abkühlende Verbundenheit der evangelischen Christen in der Allianz-Zusammenarbeit in unserer Stadt. Die Allianzgebetswoche zum Anfang des Jahres wird immer ermüdender organisiert und durchgeführt. Um mal etwas frischen Wind zu verpusten hatte unsere Werbefachfrau Johanna zur Abendveranstaltung in unseren Räumen die Gebets- und Fürbitte-Rufe in Bild- und Wortdokumentation weltbewegender Nöte und Tragiken in Postern entlang der gesamten Saalwände zum stillen Meditieren und Beten gestaltet. Dieses direkte Voraugenführen, Innehalten bei Thematiken wie dem zunehmenden Hunger in der Welt, Vernichtung geschenkten Lebens, Klimakiller Smartphone, Altersarmut usw. machte viele der Besucher tief betroffen.

Das zu spürende Distanzverhalten setzte sich fort im sonst gemeinsam organisierten und durchgeführten Weltgebetstag der Frauen. Am 6.3.20. durften wir ohne Part nur Gäste sein. Anders das Frühstückstreffen für Frauen in Rathenow, in ökumenischer Zusammenarbeit organisiert, laufen diese Treffen im guten Miteinander, aber eben im Verantwortungsbereich des FFT-Vereines, am Interesse der Kirchenräte der Großkirchen vorbei. Doch Corona unterdrückte diese Feststellung im Jahr 2020.

Da die Hauptverantwortung für die Veranstaltungen des weltbekannten Pantomimen Carlos Martinez im September 20 in Rathenow von der Evangelischen Kirchengemeinde abgesagt wurde, sind wir als kleine Gemeinde als Träger eingesprungen. Bei Workshops in unserem Gemeindezentrum, Übernachtung und Betreuung in unserer Gästewohnung und einem mit viel Aufwand in Voranmeldung und Einhalten der Hygieneregeln organisierten Gottesdienst konnten wir Hemmschwellen von Teilnehmern zu Kirche und Christsein abbauen. In einer zeitgemäß verständlichen Kurzpredigt machte Wolfgang Schulze mit der biblischen Figur des Zachäus dessen Reaktion auf Jesu „Rufen“ zum Thema, von Carlos Martinez in einem pantomimischen Meisterstück „Der Ruf“ im „von Gott gerufen zu werden“ treffend untermauert. Carlos selbst ist Baptist. Der für alle offene Gottesdienst fand im großen Festsaal im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft statt.



Workshop mit Carlos Martinez



Carlos Martinez als Schmetterling

Die 2. Coronawelle im Spätherbst ließ uns die Angebote neben den Gottesdiensten ab Dez. absagen. Doch die Gottesdienste bieten wir unter Hygienekonzept und Einhaltung strengster Regeln nach wie vor live an.

Ganz wie damals hat Johanna Jesu Geburt und sein Leben getreu der Geschichte hinter den Fensterscheiben unseres Gemeindezentrums gestaltet. Authentisch im Stall - das Gebäude unseres Zentrums war einst ein Stall, der zur Fabrikantenvilla des Landmaschinenbauers Friedrich Richter gehörte. Die bodentiefen Fenster waren einst die Stalltüren, die ab Advent den Blick in das eigentliche Weihnachtsgeschehen freigegeben haben. Im Stil eines erzgebirgischen Weihnachtsberges, mit Moos und Rinde, bei Dämmerung beleuchtet, erzählten Johannas „Winzlinge“ als Figuren die Weihnachtsgeschichte in 14 Szenen, nicht nur die Geburt wurde vorgestellt, sondern auch das Leben Jesu im Auftrag Gottes unter uns Menschen bis hin zum Vermitteln moralischer Werte für ein gelingendes Miteinander auf der Welt. Eine der umfassendsten Darstellungen einer Weihnachtsskrippe. Die Hoftüren wurden täglich von 14 bis 20 Uhr weit geöffnet. Die Szenen wurden für Nichtwisper in einem Faltblatt zusammen mit der Weihnachtsgeschichte und einer Botschaft zum Mitnehmen angeboten.



v.l.n.r. (1) Die Hirten finden zum Stall - durchs Fenster fotografiert, (2) Das Kreuz und das Grab geben Hoffnung, die Jünger gehen in die Welt, (3) Die Krippe im „Stall“

Darüber hinaus luden Wolfgang und Johanna im Schaukasten und über die Presse besonders Familien zu einem Blick über den Gartenzaun ein, um ein wenig mehr in diesem Jahr das eigentliche Weihnachten zu entdecken. Mit ihrer Gartenkrippe unter einem alles überspannenden „Lichterbugn“ als Symbol des Sternenzeltes, wieder ganz nach Tradition in Johannas Heimat, lockten sie viele stehenbleibende oder kurzmal-einen-Blick-wagende Besucher an. Der Schwibbogen ist 3 m hoch, die Figuren lebensgroß, selbstgestaltet und gefertigt aus Holz und Borke. In einem Faltblatt waren Gedanken zu Advent und Weihnachten mit dem Weihnachtswunder verknüpft. Die „Weihnachtsameise“, Süßigkeiten und Angebote der Marburger Medien konnten einer Prospektbox entnommen werden. Diese Aktionen fanden weithin Zustimmung und brachten etwas Freude in die geschundenen Coronagemüter.



Gartenkrippe in Schulzens Vorgarten

Ebenfalls in das Weihnachtsangebot verknüpften wir im gemeinsamen Schauen und Erleben das Weihnachts-Gospelkonzert zugunsten Compassion Deutschland.

Wie weiter mit der Gemeinde? Wie viele unserer Geschwister mit Migrationshintergrund werden der Gemeinde treu bleiben? Viele sind schon in die alles versprechenden Großstädte Deutschlands verzogen, das Angebot an Arbeitsmöglichkeiten vor Ort liegt bei fast null.

Doch wir wissen - da kommt noch was, nicht nur Corona - nein, Gott hat noch Arbeit für uns in Rathenow. Vielleicht hat da der eine oder andere Lust, mitzumachen. Rathenow ist eine wundervolle Wohnstadt und hier ist eine „herzliche“ Gemeinde (wie einst Distanzierte uns bezeichnen).

Johanna und Wolfgang Schulze

EFG Templin



Gemeindehaus: Pestalozzistraße 12, 17268 Templin
 Mitglieder am Anfang 2020: 99
 Mitglieder am Ende 2020: 102
 Freundesliste: 65
 Gottesdienstbesuch: in Präsenz auf 40 begrenzt, Online ca. 110 Zugriffe
 Älteste: Manfred Chrzon und Thomas Raddatz
 Pastor: Manfred Frank

2020 gab es im Leben unserer Gemeinde außer dem „Üblichen“ zwei große Schwerpunkte. Zum einen war dies die Sanierung unseres Gemeindesaales und der Umbau eines Treppenhauses. Dies erweiterte sich nach und nach zu einer großangelegten Sanierung des Gemeindehauses, weil einige Schwächen in der Statik des Hauses offenbar wurden und beseitigt werden mussten. An der Giebelwand war im Laufe von 150 Jahren dermaßen viel herumgeändert worden, dass einige Stabilisierungsmaßnahmen erforderlich wurden. Der Anbau besaß keine wirklich tragfähige Gründung. Dies musste nun aufwändig und teuer nachträglich geschaffen werden. Außerdem entsprach der Fußboden im großen Saal nicht mehr den heutigen Anforderungen. Nun, da diese Mängel alle beseitigt wurden, konnte das eigentliche Anliegen in Angriff genommen werden. Aber da sind wir schon im Jahr 2021.

Wie wohl in allen Gemeinden des Landesverbandes hat die Pandemie unsere Gemeindegemeinschaft gehörig durcheinandergewürfelt. Wir haben uns entschieden, nicht auf kirchliche Sonderrechte zu pochen und an Präsenzgottesdiensten festzuhalten, sondern wollten solidarisch mit den Eltern sein, die ihre Kinder weder in den Kindergarten noch in die Schule schicken konnten, und auch mit den vielen Gewerbetreibenden, Künstlern und Gastwirten, deren Existenz auf dem Spiel stand und wohl noch steht. Deshalb haben auch wir nach digitalen Lösungen gesucht. Unsere Gottesdienste wurden „vorproduziert“ und ins Internet gestellt. Die Bibelstunde fand als Zoomkonferenz online statt. Gleiches gilt auch für die Sitzungen der Gemeindeleitung und die Haus- und Gebetskreise. Außerdem wurde aus dem sonst alle zwei Monate erscheinenden Gemeindebrief ein wöchentliches Anschreiben. Wir mussten uns ehrlich eingestehen, dass einiges davon schon hätte viel früher erfolgen können. So wird wohl die Online-Bibelstunde und gelegentliche Online-Sitzungen der Gemeindeleitung die Pandemie überleben. Außerdem werden wir auch weiterhin unsere Gottesdienste nun nicht mehr vorproduzieren, dafür aber mitschneiden. Denn unabhängig von der Pandemie gab und gibt es Mitglieder und Freunde der Gemeinde, die, wenn überhaupt, nur selten am Gottesdienst und den anderen Veranstaltungen teilnehmen können.



EFG Velten



Evangelisch.
Frei.Kirche.

Gründungsname: „Gemeinde gläubig getaufter Christen zu Velten und in der Mark“

Unser letzter Bericht an dieser Stelle fasste unser Gemeindeleben in den Jahren 2011 bis 2016 zusammen. Dies ist die Fortsetzung: **2017** dominierte eine von uns unerwartete Resonanz auf die Novellen der Bundesdeutschen Ehegesetzgebung in den eigenen Reihen die Kommunikation. Dies belastete auch unsere knappen Geschwister-Ressourcen für anstehende Leitungswahlen. Aber wir wären keine Baptisten, wenn wir nicht auch den Geist unserer Ordnungen seither mit einer Notbesetzung vorne und dem Vertrauen der treuen Hochseimestrigen in den Stuhlreihen hätten realisieren dürfen. Im März gastierte die Pfadfindergruppe der Schöneberger Gemeinde in Räumen, Garten und Gottesdienst bei uns. Im August gab die Gemeinde ihren seit 2004 mitwirkenden Teilzeit-Pastor an den Ruhestand frei.

Der Feier zusammen mit Neuruppin folgte ein 2ter Jahreshöhepunkt in gewohnter Kooperation mit Nachbarn der Region-Nordwest am 19.9. bei uns. Pfingstprediger Ingolf ELSEL predigte zum Thema „Ein neues Herz – ein neuer Geist“ vor- und nachmittags im vollen Haus. Schlaglichter auf unser Leben in der Region warf hier der Austausch im „GEMEINDESCHINWERFER“ mit Informationen und Eindrücken, Gebetsanliegen und Fragen zur Zukunft. Zwischen dieser und ihrer Geschichte „stolpert“ unsere Gemeinde, als eine der älteren in Brandenburg, geradezu hin und her.

Die aktuellen Jahre bergen eine Serie von geschichtsträchtigen Daten: **2018** sollte sich am 25.07. die 1ste Glaubenstaufe in Velten an Ehepaar Brumme, Mühlenmeister aus Cremmen, zum 160ten Mal jähren. Dringlicher aber blieben Gegenwart und Zukunft. Im Februar schilderten wir dem Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ eine Gemeindesituation in Verunsicherung bezüglich unserer Leitung und der Folge-

~ Baptistische Orte in Berlin ~



Taufe in Rummelsburger See – Lithographie von G. W. Lehmann

Berlin

Mitte · Friedrichshain-Kreuzberg · Pankow · Charlottenburg-Wilmersdorf · Spandau · Steglitz-Zehlendorf · Tempelhof-Schöneberg · Neukölln · Treptow-Köpenick · Marzahn-Hellersdorf · Lichtenberg · Reinickendorf

Brandenburg

Prignitz-Oberhavel · Uckermark-Barnim · Oderland-Spree · Lausitz-Spreewald · Havelland-Fläming

Pastorenberufung. Einerseits füllte Gottes Gnade unsere Zeit oft ohne ‚Profi‘ mit Andacht, Lied und Gespräch aus eigenen Reihen, andererseits halfen Gastprediger, männlich und weiblich oft bei uns aus und wir haben uns an die wunderbaren Panflötenklänge von Marina Groffmann aus Oranienburg gerne gewöhnt. Dann begrüßten wir im April Pastor Volker Bohle. Trotz des knappen Anstellungskontingents, das er an Zeit erübrigen kann, wurde er uns seitdem zum wohltuenden Mediator, Berater und Wegbegleiter. Der schon gewohnte REGIO-Tag ging 2018 in der Teilnahme einiger am BRANDENBURGTAG in Wittenberge auf. Es ging um Unterstützung der dortigen Baptisten durch das GJW und der Präsenz des LVBB mit einem Stand, beides eine Premiere auf diesem Landesfest!

Am 15.03.2019 waren nun 160 Jahre seit der Stationsgründung in Velten voll! „Zur Gemeinde Berlin gehörig“ zählten zur ‚Station‘ das oben genannte Ehepaar plus Br. Kemnitz, Zimmermann aus Marwitz, Br. Ulrich, Webermeister aus Cremmen und Schw. Kühn, Germendorf. Wir feierten daher gerne als erweiterte Gemeinde-Geschichte das 100-jährige Jubiläum mit der EFG Wittenberge im September. Wir erlebten: Regionale Gemeinschaft prägte die Gründerzeit und hilft auch heute. Für 2020 war also an sich wieder ein Regio-Tag in Aussicht zum Thema „Arbeit mit Kindern als Pfadfinder“ mit Kai Häveker (Pfingstbund) Royal Ranger Mitarbeiter in „Meck-pomm“. Stattdessen kam ... na Ihr wißt ja selbst! Es kam aber auch Verstärkung: Zusätzlich begann Diakonin Beate Bockemühl ihren Dienst im Oktober bei uns.

Wie war 2020 sonst: Wir ließen Veranstaltung über weite Strecken ausfallen, halfen uns mit „fremden“ TV und Streaming-Gottesdiensten, ein eigener NEWSLETTER wurde möglich und war hilfreich, wir telefonierten, nutzten zum Teil whatsapp. Es fehlten viele Geschwister im Miteinander vor Ort - und wir hatten im Oktober ein Seminar „Vitale Gemeinde“ mit Benno Braatz. **Dankbar sind wir unserem HERRN für viel Bewahrung!** Nächstes Jahr, s.G.w., mehr. 2021 sind wir **130 Jahre selbständige Gemeinde**. Wir wollen im Juli feiern.

f.d.R. Bernd Stummvoll, P.i.R.

EFG Wittenberge

Mitglieder Anfang 2020: 71
Mitglieder Ende 2020: 69
Freundeskreis: ca. 25+
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: ca. 30-40
Gemeindeleitung: 7 Personen
Pastor: Andreas Ruthard



Was für ein Jahr – 2020. Ganz normal konnten wir starten mit der Allianzgebetswoche, die mit guter und zunehmender Beteiligung in den letzten Jahren besucht wurde. Als nächstes im Februar dann die gemeinsamen Bibelabende mit allen Hauskreisen – unter dem Thema „Kleine Propheten“ mit Ulrich Materne. Auch hier eine gute Beteiligung und reges Interesse. Die Jahreshauptversammlung – wie immer in diesem Monat.

Parallel dazu die Nachrichten, die über die Ausbreitung des Corona – Virus berichteten. Mit der bangen Hoffnung, dass es doch an uns vorbei gehe... nun, das weitere braucht nicht beschrieben werden. Wir kennen es alle. Im März der Lockdown...das Gemeindeleben zunächst auf Null gesetzt – Gottesdienst, Gebetsstunde, Hauskreise, Bibelgruppe für

unsere Iraner, Seniorentreffen und der Winterspielplatz, der sehr gut angenommen wurde – alles musste zunächst abgesagt werden. In der ersten Phase der Eindruck `was geht hier eigentlich ab... und die Sorge vor der Ansteckung. In diese neue Situation mussten wir uns erst reindenken und finden. Nach einer kurzen Phase war dann klar, dass wir Wege finden müssen, um Gemeinschaft zu haben. Kontakt zu halten – es nicht einfach laufen zu lassen. Wie gut, dass wir das Telefon haben, ein Smartphone, das Internet. Zwar können wir bis heute noch nicht Livestream-Gottesdienste anbieten – doch es wurde mehr miteinander telefoniert. Die Gebetsstunde führten wir weiter als Telefonkonferenz – was erstaunlich gut geht; jetzt zurzeit wieder. Genauso den Hauskreis für unsere iranischen Geschwister – auch den führen wir wieder über Telefonkonferenz durch. Eine Stunde haben wir ursprünglich geplant – zwei werden es oft. Unsere Gemeinderatstreffen – inzwischen auch über Teamviewer Meeting gut möglich.

Zurück zu 2020 – nach zwei Monaten Pause konnten wir am 8.Mai wieder mit Gottesdiensten beginnen, entsprechend der geltenden Regeln. Dafür waren wir sehr dankbar. Erst jetzt Mitte Januar 2021 mussten wir wieder unsere Gottesdienste absagen, weil die Infektionszahlen in der Prignitz derart hochschnellten.

Insgesamt war das Jahr von den Aktivitäten her, bedingt durch die Pandemie, viel ruhiger, als sonst. Dennoch war es Mitte August möglich, unser Gemeinde – Sommerfest mit über 50 Teilnehmern – Erwachsenen und Kindern, durchzuführen. Sowie auch den Erntedankgottesdienst mit einem gemeinsamen Mittagessen, im Anschluss draußen auf unserer schönen Gemeindegewiese. Parallel zu unseren Gottesdiensten findet seit letztem Jahr alle zwei Wochen ein Hüpf- und Krabbelgottesdienst statt für Familien mit kleineren Kindern. Karolin und Christopher Theiss, die als junge Familie zu uns nach Wittenberge gezogen sind, organisieren diesen Gottesdienst. Es ist schön, zu sehen, wie hier Neues entsteht. Das Projekt Winterspielplatz muss leider immer noch ruhen. Wird aber wieder aufgenommen, sobald es möglich ist.

Die Adventsfeier musste leider ausfallen. Den Heilig-Abend-Gottesdienst haben wir diesmal auf unserer Gemeindegewiese am großen Holzkreuz und Weihnachtsbaum gefeiert. Viele sind gekommen. Draußen ist die Gefahr der Ansteckung bei genügend Abstand nicht so groß und so wurde es eine schöne Feier – diesmal vielleicht viel näher an dem wirklichen Geschehen bei der Geburt Jesu in einem Stall, als wenn man in einem warmen Raum sitzt.

Drei Geschwister unserer Gemeinde und eine Schwester aus dem Freundeskreis wurden 2020 in die Ewigkeit gerufen. Ein Bruder aus dem Iran konnten wir als Mitglied in unsere Gemeinde aufnehmen. So ist es ein Kommen und Gehen. Aktiv sind wir als Gemeinde dabei, die Frage der Pastorennachfolge zu regeln. Und vertrauen dabei auf unseren Herrn, der gesagt hat `Bittet den Herrn der Ernte um Arbeiter`.

Die Zusammenarbeit mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft, der Evangelischen Kirche und uns ist nach wie vor in gutem Miteinander, wofür wir sehr dankbar sind. Neben der Allianzgebetswoche, die wir jedes Jahr gemeinsam durchführen, wollen wir darüber hinaus miteinander aktiv sein und auf Jesus hinweisen. ProChrist – Hoffnungsfest, was wir für den Herbst dieses Jahres geplant haben, wollen wir doch erst im Juni 2022 durchführen. Durch die Pandemielage, besonders bei uns in der Prignitz, ist eine gute Vorbereitung zurzeit nur schwierig für uns zu realisieren.

Abschließend will ich mit dem Leitwort, das wir uns 2019 zum 100-jährigen Gemeindejubiläum ausgesucht haben. Der Zusage Jesu in Matthäus 16,18 „Ich will meine Gemeinde bauen!“ Jesus will seine Gemeinde – eben auch unsere Gemeinde bauen. Und wenn Er das will, dann wollen wir mitbauen von ganzem Herzen. Mit dieser Vision und Zielrichtung schauen wir nach vorne.

Andreas Ruthard

EFG Zeesen

Auch wir sind im Jahr 2020 von Corona überrascht worden. Unsere Pläne wurden ziemlich durcheinandergebracht. Wir stellten unsere Gottesdienste im ersten Lockdown ganz ein und sagten unsere geplante Gemeindefreizeit ab. Der neu entstandene Kindergottesdienst wurde eingestellt und unsere Hauskreise und Seniorentreffen fanden seitdem gar nicht mehr statt. Die Sitzungen der Ältesten und der Gemeindeleitung fanden hingegen online statt.



Als wir nach dem ersten Lockdown wieder mit Präsenzgottesdiensten anfangen, wurden diese jetzt auch parallel ins Internet übertragen. Das war für unsere Mitarbeitenden und manche älteren Mitglieder zunächst eine große Herausforderung, die mit der Zeit immer besser gelöst wurde. Durch die Onlineübertragung konnten wir sogar Hörer gewinnen, die nicht zur Gemeinde gehören. Diesen Aspekt wollen wir in Zukunft bei unserer Gemeindeentwicklung berücksichtigen. Doch damit wir mit einer hohen Qualität die Übertragung sichern können, müssen wir unsere Technik erweitern und teilweise erneuern. Dazu bewarben wir uns bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt um finanzielle Unterstützung, damit wir Technik für die Digitalisierung der Gemeinde kaufen können. Leider wurde der Antrag wegen zu vielen Anfragen abgelehnt. Für das nächste Jahr wollen wir nun aus dem eigenen Haushalt und mit Spenden unsere Technik fit machen.

Seit August haben wir Peter Otparlik als Pastor in Teilzeit angestellt. Er leitete als Pastor viele Jahre in Furtwangen im Schwarzwald die dortige Freie Christengemeinde des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden. 2016 zog er mit seiner Familie in den Speckgürtel von Berlin und arbeitete zunächst selbstständig als Coach und dann als Stadtmissionar bei der Berliner Stadtmission in Neukölln. Im Februar zog er mit seiner Familie nach Mittenwalde in unsere Nähe und bewarb sich auf unsere Stellenanzeige. Wir waren schon längere Zeit auf der Suche nach einem Pastor. Die Berufung von Peter als unseren Pastor erfolgte mit sehr großer Mehrheit.

Unsere Jugendgruppe fuhr im Februar noch zum Eislaufen nach Berlin. Dann kam der Lockdown und die Jugendgruppe fand per Zoom statt. Erst ab Juni konnten die Veranstaltungen wieder draußen auf unserem großen Gemeindegrundstück stattfinden. Bis Anfang März hatten sie auch einen guten Austausch mit anderen Jugendgruppen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Brandenburg. Zum Glück konnte nach dem Lockdown das Englisch Camp am Deulowitzer See und das Direction Camp im Juli stattfinden, wo sie viel Kraft tanken und Segen empfangen konnten. Mit dem zweiten Lockdown gab es erst einmal keine Jugend im Gemeindehaus mehr. Sie fand jetzt zusammen mit den Gemeinden aus Eisenhüttenstadt und Guben per Zoom statt. Den

Jahresabschluss bildete die Mitgestaltung des Weihnachtsgottesdienstes, der diesmal nur online stattfinden konnte.

Wir haben in diesem Jahr gelernt, die digitalen Möglichkeiten zu nutzen und in die Gemeinde zu integrieren. Wir nehmen die Herausforderungen dieser Zeit auf und wollen sie aktiv mit Gottes Hilfe gestalten.

Peter Otparlik

EFG Zehdenick/ Treffpunkt OASE



*Anschrift: Berliner Straße 44, 16792 Zehdenick
Mitglieder Anfang 2020: 16 Mitglieder
Mitglieder Ende 2020: 14 Mitglieder
Freundeskreis: ca. 100 Personen
Gottesdienstbesuch: 18 Besucher im Durchschnitt
Online-Gottesdienst: 17 Zuschauer im Durchschnitt
Gemeindeleitung: Heiner Semle
Gemeindereferent: Patrick Aberle*

Januar: Ein junger Mann, der sich durch unsere Gemeindegemeinschaft für Jesus entschieden hat und Teil des Mitarbeiter-Teams war, zieht aus beruflichen Gründen um, das ist für uns ein großer Verlust.

März: Wir haben unsere erste Gemeindefreizeit durchgeführt – noch vor dem ersten Lockdown. Es war eine gesegnete Zeit, an die wir auch im Jahr 2021 anknüpfen wollen.

Mitte März beginnen wir mit unseren ersten Online-Gottesdiensten per Live-Stream über YouTube. Am Anfang ließ die Qualität noch etwas zu wünschen übrig, doch nach und nach wurde es immer besser.

April: Auch die Oster-Gottesdienste finden nun online statt. Wir haben dabei mehr Besucher als bisher bei unseren Gottesdiensten vor Ort.

Unser Gemeinde-Kassierer verabschiedet sich von unserer Gemeinde und hinterlässt eine große Lücke in unserer Mitarbeiterschaft.

Mai: Es sind wieder Gottesdienste erlaubt – wir feierten unseren ersten Freiluft-Gottesdienst im Stadtpark von Zehdenick. Diese Freiluft-Gottesdienste waren für uns den Sommer über ein großer Segen. Jeder konnte den Abstand so groß wählen, dass er sich sicher fühlte

Juni: Eine Frau, die sich durch unsere Gemeindegemeinschaft für Jesus entschieden hat, heiratet und zieht mit ihrer Familie um. Wir helfen ihr beim Neustart in der Gemeinde in der Nähe ihres neuen Wohnortes.

Die Landeskirchliche Gemeinschaft darf wegen Corona die Kapelle im Seniorenheim nicht mehr benutzen, deshalb ist sie nun mit ihren wöchentlichen Stunden bei uns in der Gemeinde zu Gast.

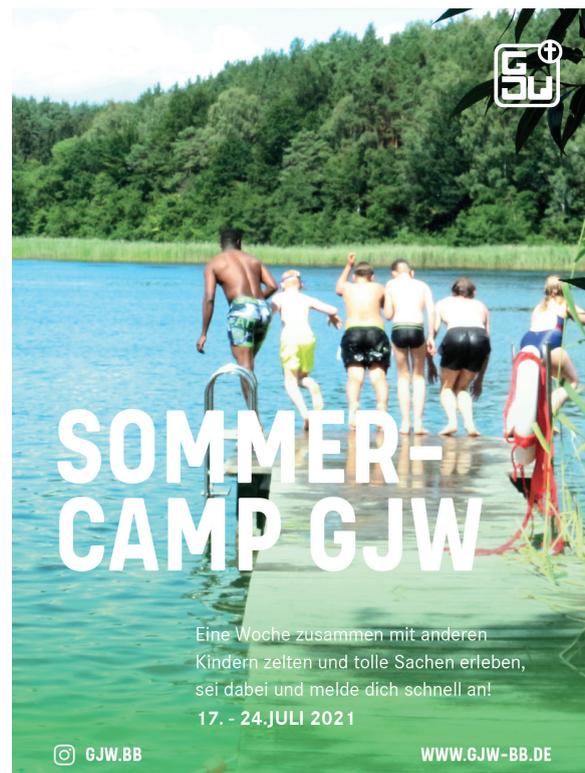
August: Nach den Sommerferien beginnt langsam wieder ein „fast“ normales Gemeindeleben, wir sind froh, dass der erste Lockdown vorüber ist und man sich in kleinen Gruppen wieder zu verschiedenen Angeboten treffen kann.

Oktober: Dennis ist für zwei Monate bei uns als Praktikant zu Gast. Wir erleben seinen Dienst als eine wohltuende Unterstützung in dieser Zeit. Leider musste das geplante Adonia-Konzert dieses Jahr im Oktober ausfallen. Wir hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder möglich ist.

November: Der zweite Lockdown beginnt. Die Gitarrengruppe, die erst im Oktober begonnen hatte, muss schon wieder pausieren – wir stellen den Gitarrenunterricht auf Home-Schooling um. Auch unsere Bibelstunde findet nun digital über zoom statt. Auf diese Weise haben wir im Durchschnitt mehr Teilnehmer als wenn die Bibelstunde vor Ort stattfindet.

Dezember: Die Weihnachtsgottesdienste finden, anders als gewohnt, nur in kleinem Rahmen statt – aber sie sind dennoch sehr schön. Von der Förderstiftung DSEE erhalten wir Fördergelder, die es uns ermöglichen eigene Technik zu kaufen, um unsere Online-Gottesdienste weiter zu führen – bisher war das meiste an Technik nur ausgeliehen – dafür sind wir sehr dankbar.

Insgesamt sind wir ganz gut durch die Corona-Krise im Jahr 2020 gekommen. Doch je länger der zweite Lockdown anhält, desto mehr merken wir, wie schwierig es ist, am Ball zu bleiben und mit den einzelnen Gemeindegliedern und Gästen in Kontakt zu bleiben. Vieles läuft zurzeit nur in der direkten persönlichen Begegnung, wodurch es möglich ist, direkt auf die Fragen der Einzelnen einzugehen. Diese vermehrte persönliche Begegnung ist ein großer Schatz, ein Segen, den wir gerne auch in die Zeit nach Corona mit hinein nehmen möchten.



Berichte der Werke

Dienste in Israel

Türen bei **Dienste in Israel**

Es lag eine gewisse Spannung in der Luft, als die 13 neuen Volontäre im Oktober in Frankfurt ihren Flug nach Israel antraten. Nun war es soweit! Nach vielen unsicheren Wochen, in denen es fraglich war, ob ein Freiwilligendienst in Israel überhaupt möglich sein würde, sollte es nun endlich losgehen. Die Volontäre hatten sich nicht von den Widrigkeiten abhalten lassen und immer darauf vertraut, dass Gott ihnen die Türen öffnet, sie führt und leitet. Sie wollten den Menschen in Israel dienen – trotz „Corona“.



v.l.n.r.: Gruppenbild Team 2020-2021; in Quarantäne; Römerbrief und Kaffee

Wir als Mitarbeiter der Organisation „Dienste in Israel“ haben uns immer wieder gefragt, ob es in diesen Zeiten verantwortungsvoll ist, junge Menschen nach Israel auszusenden. Im März mussten wir während des ersten Lockdowns noch alle ausgesandten Volontäre zurückholen.

„Meine Hilfe kommt vom Herrn“. Nicht blauäugig losgehen und darauf hoffen, dass Gott schon alles ausbügelt, sondern im Vertrauen auf Gott den nächsten Schritt gehen und schauen, wo er Türen öffnet und schließt.

Diesen Weg sind wir als Mitarbeiter von „Dienste in Israel“ auch im Jahr 2020 gegangen. Türen haben sich geöffnet, manche wurden geschlossen und dann gab es plötzlich wieder andere, die weit offen waren. Auf diesem Weg haben wir viele große und kleine Wunder erlebt. Allein die offene Tür, dass wir aussenden dürfen und die Begeisterung der jungen Volontäre sich in Israel für die Versöhnung einzusetzen ist ein großartiges Geschenk.

Leider kann Ralph Zintarra im Moment krankheitsbedingt seiner Arbeit als Leiter von Dienste in Israel nicht nachgehen. Wir wünschen ihm umfassende Genesung und denken im Gebet an ihn. Seit Anfang des Jahres hat Cornelius Schneider die Krankheitsvertretung im deutschen Büro übernommen.

Wenn du weitere Informationen zu Dienste in Israel, zum Volontariat oder zu den Bewerbungsmöglichkeiten wünschst, dann schau auf www.dienste-in-israel.de.

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg



#glaube #unglaube

Das GJW-Jahr 2020 hatte im Januar verheißungsvoll gestartet: Mit einem Jugendtischtennisturnier in der Mehrzweckhalle der Baptisten Schöneberg. Egal ob sportlich, ehrgeizig, entspannt oder als Zuschauer, für jeden war etwas dabei. Dann folgten im Januar und Februar zwei Grundlagenschulungen „Auf dem Weg zur Sichere Gemeinde“ in den Gemeinden Berlin-Neukölln und Berlin-Lichterfelde „Bethel“, bei denen wir mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden ins Gespräch über den Schutz von Kindern und Mitarbeitenden in der Gemeinde kamen. Bei einem Vorstandsklausurtag in der Elstaler Cafeteria Anfang Februar durchdachten wir wichtige Aspekte unserer GJW-Arbeit in Brandenburg und Berlin. Außerdem konnten wir im Februar bei zwei Foren mit Vertreter*innen kleinerer Gemeinden dabei sein, erfahren, wie es den Gemeinden geht und von unserer Arbeit und unseren Angeboten auch für kleinere Gemeinden berichten. Anfang März trafen wir die anderen GJWs zur GJW-Bundeskonferenz in Elstal - und dann kam die Coronapandemie nach Deutschland.



Tischtennisturnier

Wie so viele von euch erlebten wir eine Phase großer Ratlosigkeit. Wenn keine unserer geplanten Veranstaltungen stattfinden durfte, wie würden wir dann für die Kinder- und Jugendmitarbeitenden in BB da sein? Was könnten wir dann für die Kinder tun, die sich schon für den Kinder-Jungschartag angemeldet oder auf die Kinderfreizeit gefreut hatten? Was würde an die Stelle der bereits geplanten Update-Jugendgottesdienste treten? Aus „Wir glauben, dass Gott mit uns in diesem Jahr etwas rocken wird!“ wurde ein: „Wir wissen nicht, was werden soll.“

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der anderen Landes-GJWs und der Bundesgeschäftsstelle machten wir uns in digitalen Besprechungen auf den Weg und überlegten, wie wir Gemeinden und junge Menschen in dieser ungewohnten unsicheren Situation unterstützen könnten. Wir entwickelten Ideen und konnten dann auch maßgeblich an zwei überregionalen Projekten mitwirken.

Deike Brodt gestaltete und moderierte von März bis zum Sommer zusammen mit Jason Querner aus der GJW-Bundesgeschäftsstelle den wöchentlichen Online-Kindergottesdienst, der vielen Familien Woche für Woche den Kindergottesdienst nach Hause brachte: mit biblischen Geschichten, die Kinder kreativ miterleben konnten, mit anregenden Mitmachangeboten und mit Liedern, die klein und groß zum Herumtanzen animierten und sie anschließend als Ohrwürmer in die nächste Homeoffice-Woche begleiteten.

Ein weiteres Projekt war „Journeys of the Heart“ - ein kreatives Workshop-Angebot von Künstler*innen für junge Menschen, die im Lockdown so neue kreative Wege beschreiten und von Gott geschenkte Gaben entdecken konnten. Karolin Theiß leitete das Projekt zusammen mit zwei weiteren Kolleginnen. Eine erste Runde gab es im frühen Sommer, eine weitere im Herbst 2020. Daneben entstand das „Trüffelschwein“, ein digitale Jugendstunde.

Die SERVE CON, unseren Seminartag für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Gemeindegarbeit mit Kindern und Jugendlichen, veranstalteten wir coronabedingt am 16.5.2020 digital. An den 10 Seminaren nahmen 30 Mitarbeitende teil.



Freizeit Großzerlag 2020

Im Sommer 2020 passierte dann, was wir lange nicht geglaubt hatten: Wir konnten tatsächlich zwei Freizeiten für Kinder und Jugendliche veranstalten und waren dafür sehr dankbar! Anders als ursprünglich geplant fand unsere Jugendfreizeit nicht in Frankreich, sondern in Waldsiedersdorf in Brandenburg statt. Zusammen mit 16 Jugendlichen erlebten wir sieben wunderbare Tage in der Natur – natürlich mit Hygieneschutzkonzept. Auch das Sommercamp für Kinder von 9 bis 13 Jahren konnte stattfinden. In Großzerlang – mit 20 Kindern, viel Spaß, Lagerfeuer, Schwimmen und gutem Wetter.

Im Spätsommer blickten wir gemeinsam mit Kindergottesdienstmitarbeiter*innen voraus und überlegten im Rahmen eines digitalen Treffens, wie Krippenspiele & Co. auch unter Coronabedingungen realisierbar sein könnten. Bei zwei vom GJW BB organisierten digitalen Winterspielplatztreffen Ende September und Anfang Oktober konnten sich Winterspielplatzmitarbeitende aus BB und darüber hinaus aus verschiedenen Orten in Deutschland kennenlernen, austauschen und gemeinsam überlegen, ob und wenn ja, wie Winterspielplatzarbeit unter Coronabedingungen umgesetzt werden könnte.

Da gegen Ende des Jahres die Inzidenzzahlen wieder anstiegen, mussten wir die geplante Weihnachtsfeier ausfallen lassen. Großen Spaß hatten wir aber beim gemeinsamen Plätzchenbacken via Zoom mit den Mitarbeitenden im Bereich Kinder / Jungschar.

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Die Jahreslosung aus Mk 9,24 trifft rückblickend sehr gut, was unser Jahr 2020 geprägt hat. Unglaube angesichts der Hilflosigkeit und Tatenlosigkeit in der Pandemie. Und dann die Erfahrung, dass Gott noch ganz andere Möglichkeiten hat und auch über digitale Medien Gemeinschaft und Austausch ermöglicht. Sogar über unsere lokalen Grenzen hinaus und mit noch viel mehr netten Menschen, als bisher. Das Jahr hat uns gezeigt, wie stark und kreativ wir sein können, wenn wir als GJW Deutschland gemeinsam unterwegs sind und wie gut es sich anfühlt, an einem Strang zu ziehen. Und es hat uns gezeigt, dass wir im GJW BB ein Team sind und gern zusammen arbeiten - auch wenn wir uns nur auf dem Bildschirm sehen.

Nun ist schon 2021 und nach wie vor stecken wir in der Corona-Pandemie. Aber wir schauen mit Hoffnung und Glauben in die Zukunft und auf unsere Sommerfreizeiten: die Jugendfreizeit, das Sommercamp und die Kinderfreizeit. Die SERVE CON 2.0 findet auch in diesem Jahr digital statt und wir profitieren von den Möglichkeiten, die uns das digitale Medium bietet, z.B. verschiedene Referent*innen aus nah und fern einzuladen und das Angebot den Mitarbeitenden trotzdem kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Auch das Vernetzen von Mitarbeitenden lässt sich momentan digital gut realisieren, weil die Fahrtwege für viel beschäftigte Ehrenamtliche wegfallen.

Trotzdem freuen wir uns schon sehr darauf, unsere Mitarbeitenden und euch alle wieder live und im Gegenüber zu sehen. Bis dahin - Gott befohlen, bleibt gesund!

Der Vorstand des GJW.BB

(Daniel Spiegel - 1. Vorsitzender, Sophie-Theresa Kieper - stellvertretende Vorsitzende, Jorin Eggers, Leo Gablunsky, Victoria Ott, Lucas Scheper, Richard Städter, Deike Brodt, Tobias Köpke, Karolin Theiß, Axel Timm)



Freiwilligendienst im GJW Berlin-Brandenburg – Ende gut, alles gut!?

Seit der Mitarbeitendenkonferenz des GJW.BBs am 13. Februar 2021 ist der Beschluss offiziell, das FSJ-Programm zum 31. August dieses Jahres zu beenden. Somit wurde ein Entscheidungsprozess zu Ende geführt, der im GJW-Vorstand Anfang 2020 begonnen hatte und dann auch von der Landesverbandsleitung mitgetragen wurde.

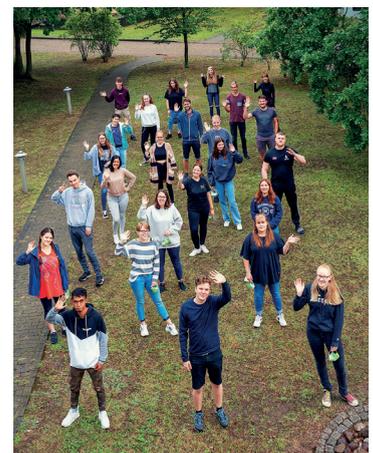
Wir haben es uns nicht einfach gemacht mit diesem Entschluss. So viele tolle Jahre Freiwilligendienst liegen hinter uns, mit so vielen engagierten jungen Menschen, die sich für Gott und Mensch einsetzten und sich ganz bewusst ein Jahr lang dafür Zeit nahmen. So viele Einsatzstellen, die bereit waren Freiwillige zu begleiten und ihnen Möglichkeiten gaben sich auszuprobieren. So viele großartige Begegnungen und Gottesmomente in der Arbeit vor Ort und in den Seminaren. So viele Freundschaften, die in den Jahren entstanden sind und darüber hinaus Bestand haben.

Doch unterm Strich überwogen die Gründe für eine Beendigung gegenüber einer Verlängerung des Programms. Das Auslaufen des Mietverhältnisses der FSJ-WG im Sommer 2021, die finanzielle Belastung für den Landesverband und die vorhandene Doppelstruktur mit dem Freiwilligendienstprogramm der GJW-Bundesgeschäftsstelle waren dabei die Hauptpunkte. Auch wenn dies eine bedauerliche Nachricht ist, möchte ich darauf hinweisen, dass die GJW-Bundesgeschäftsstelle gewillt ist, möglichst viele Einsatzstellen in ihr Freiwilligendienstprogramm aufzunehmen. In den vergangenen Jahren haben wir schon sehr eng zusammengearbeitet, sodass sich z.B. die Seminararbeit konzeptionell nicht groß ändern wird. -> Wenn ihr als Gemeinde überlegt zukünftig selber Einsatzstelle für einen jungen Menschen zu werden, könnt ihr euch von nun an an die GJW-Bundesgeschäftsstelle wenden (www.gjw.de/fsj).



So stand der Jahrgang 2020/21 unter ganz besonderen Vorzeichen. Umso schöner war es mitzubekommen, dass die Pandemie mehr junge Menschen veranlasste sich für ein FSJ zu bewerben. Insgesamt konnten wir 15 FSJler*innen die Möglichkeit geben sich in Gemeinden, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen zu engagieren. Das waren deutlich mehr als im Vorjahr und so konnten viele trotz Corona durchgängig oder mit kleineren Pausen ihre Zeit sinnvoll für sich, für andere und für Gott nutzen.

Zum Glück durften wir im September das Einführungsseminar noch in Präsenz gestalten, sodass die Gruppe an Freiwilligen sich kennenlernen und zusammenwachsen konnte. Doch dann mussten viele Seminareinheiten online stattfinden, was uns wiederum die



Chance gab, inspirierende Gastreferent*innen einzuladen, wodurch das Programm abwechslungsreich blieb. Auch wenn nun doch einige auch wegen Corona ihr FSJ vorzeitig beendet haben, manche Herausforderungen bewältigt werden mussten und vor Redaktionsschluss nicht gewiss ist, ob wir das Abschlussseminar wie jedes Jahr auf dem Zeltplatz in Großzerlang verbringen können, wird das letzte FSJ im GJW.BB für die Freiwilligen und auch für mich ein ganz besonders schönes Jahr gewesen sein. Darum kann ich jetzt schon behaupten, dass der Freiwilligendienst im GJW Berlin-Brandenburg ein gutes Ende nimmt! Gott sei Dank!

Für den Vorstand des GJW.BB
Tobias Köpke

onckenverlag

Der Oncken Verlag existiert weiter

Die Übernahme durch die Stuttgarter Blessings 4 you GmbH zum 1. März 2020 lief reibungslos und gut. Auch wenn der Start durch die gleichzeitig beginnende Corona-Krise sich nicht ganz einfach gestaltete, konnte trotzdem vieles fortgeführt und Neues in Gang gesetzt werden. Stand heute blickt der Oncken Verlag positiv in die Zukunft.

Von Beginn an ist die Zusammenarbeit mit dem BEFG sehr gut. Gemeinsam konnten bereits drei neue Bände in der Edition BEFG-Reihe auf den Weg gebracht werden. Begleitend zur Einführung des neuen BEFG-Logos bietet der Verlag in Kooperation mit dem BEFG auch Merchandising-Produkte an: z. B. T-Shirts, Kugelschreiber und einen Becher. Weitere Produkte sind geplant. Als Vertriebspartner begleiten dürfen wir auch die neue MGE-App – den digitalen Nachfolger des bewährten Materials für Kindergottesdienste „Miteinander Gott entdecken“. Hier kann die App gerne getestet werden: <https://test.mge-app.de/login>

Sehr erfolgreich produzierte der Verlag einige Kalender, die erstmals auch den Gemeinden und Einrichtungen zur Individualisierung angeboten wurden. So konnten diese als Weihnachtsgeschenke an Gemeindemitglieder oder Nachbarn eingesetzt werden – mit eingedrucktem Logo und Grußwort. Ein weiteres erfolgreiches Produkt war das „Weihnachts-Liederheft“, das in sehr vielen Gemeinden bei Outdoor-Gottesdiensten oder auch als Geschenk verteilt wurde. Es gibt auch schon neue Ideen für 2021. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Bedürfnissen für die tägliche Arbeit und den Bedarf in den Gemeinden.

Im Bereich der Dienstleistungen ist der Oncken Verlag auch weiterhin sehr gut aufgestellt und bietet diese vor allem Gemeinden, kirchlichen Einrichtungen und auch Privatpersonen gerne an. So unterstützt die Grafikabteilung gerne bei der Erstellung von Briefpapier, Festschriften und anderen Druckerzeugnissen.

Ein größeres Projekt war im Jahr 2020 die Zusammenführung der Oncken- und Blessings 4 you-Homepage, die erst im Frühjahr 2021 endgültig abgeschlossen sein wird. Der neue Onlineshop ist nun unter www.blessings4you.de zu erreichen.

Im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit zwischen den Redaktionen von DIE GEMEINDE und unterwegs der Zeitschrift der Evangelisch-methodistischen Kirche intensiviert.

Einzelne Themen werden gemeinsam bearbeitet, was zum einen die jeweiligen Redaktionen entlastet und zum anderen auch zu Artikeln von neuen Autoren führt. Besonders ausführlich geschah dies beim Adventskalender, der in einer hohen Auflage mit der Ausgabe 24 erschien und kostenlos verteilt wurde. Wer Spaß am Schreiben hat, darf sich gerne mit Silke Tosch in Verbindung setzen (stosch@oncken.de).

Zur Jahresmitte und zum -ende werden zukünftig Doppelnummern erscheinen, um so Urlaubs- und Produktionszeiten besser handhaben zu können. Nach über zehn Jahren wurde das Layout angepasst. Das hat überwiegend positiven Widerhall gefunden. Wir freuen uns, wenn Gemeinden von Aktionen oder Programmen von vor Ort berichten. Dadurch ist schon manch andere Gemeinde zum Nachdenken gebracht worden. Durch diese Nachrichten Verbundenheit im Bund zu erleben, und dem gemeinsamen Auftrag nachzukommen, Christus als den Herrn dieser Welt zu bezeugen, baut auf und stärkt die eigene Identität.

Tobias Blessing, Angela May, Olga Nägler, Silke Tosch

Spar- und Kreditbank **Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG**

**„Jesus Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und für immer“
(Hebräer 13,8)**

Schon in unserer Advents- und Weihnachtsmail bekam dieser Vers für uns in der Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG eine ganz besondere Bedeutung.

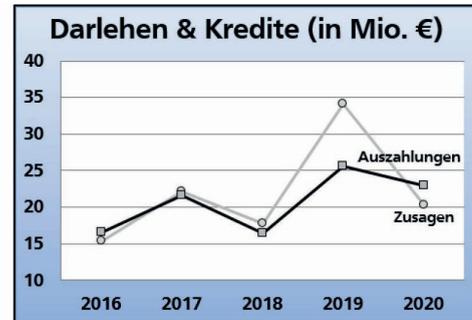
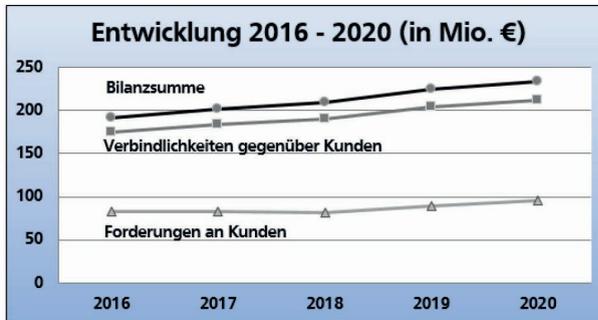


In Jesus Christus haben wir das sicherste und stabilste Fundament für unser Leben; gerade, wenn Stürme wie die Covid-19 Pandemie uns das Leben schwer machen möchten.

Wenn wir auf das Geschäftsjahr 2020 zurückschauen, blicken wir mit sehr großer Dankbarkeit gegenüber unserem Gott für die Bewahrung der Gemeinden, Werke und Einrichtungen zurück. Wir erlebten, dass Gott die Gemeinden und Werke versorgt. Sei es mit großzügigen Spenden oder durch Fördermittel und -zuschüsse.

Dankbar sind wir unserem Herrn aber auch für die immer noch zufriedenstellende Entwicklung der Bank. Trotz der Covid-19 Pandemie, die auch für uns und unsere 14 Mitarbeitenden eine ganz besondere Herausforderung darstellte, segnete er unsere Arbeit. Ein Teil unserer Mitarbeitenden ist nun schon seit einem ¾ Jahr im Mobile Office und leider ist noch kein Ende für diese Sicherungsmaßnahme absehbar. Gerade aktuell versuchen wir für weitere Mitarbeitende Mobile Office Möglichkeiten zu schaffen, um auch in den kommenden Monaten den Betrieb der Bank jederzeit für unsere Kunden und Mitglieder aufrecht erhalten zu können. Gleichzeitig bedeuten diese Maßnahmen aber auch Einschränkungen in unserer telefonischen Erreichbarkeit, was wir gerade für unsere älteren Privatkunden sehr bedauern. Hier bitten wir um Verständnis und Geduld.

Schauen wir auf die Geschäftszahlen des Jahres 2020, so sind wir überwältigt, was Gott uns für die kommenden Jahre anvertraut. In dem Geschäftsjahr konnten wir Kredite und Darlehen in Höhe von rd. 20,3 Mio. € zusagen. Die nachfolgenden Schaubilder geben Euch einen groben Einblick in die Entwicklung der Bank.



Unser Bestand „Forderungen an Kunden“ wuchs ein weiteres Jahr in Folge deutlich um mehr als 7,0 %. Unsere sehr gute Eigenkapitalausstattung gibt uns für die Zukunft weiterhin ausreichend Potenzial, um alle vertretbaren Kreditwünsche unserer Kunden erfüllen zu können.

Noch wichtiger als die reinen Zahlen sind für uns aber die Menschen hinter den erreichten Zahlen, die sich für Euch, für unsere Kunden und Mitglieder, engagieren. Unsere Mitarbeitenden geben in diesen hektischen und nicht planbaren Zeiten gerade alles für Euch, um den Ablauf im Zahlungsverkehr, im Darlehensgeschäft und der Geldanlage sicherzustellen. Sie freuen sich über ein verständnisvolles und ermutigendes Wort von Euch.

Eines möchten wir Euch für das Jahr 2021 zusagen: Wir werden auch im neuen Jahr mit der Hilfe unseres guten Gottes zum Wohle unserer Kunden und Mitglieder unseren Weg gehen. Dabei vertrauen wir auf Gott unseren Vater und Jesus Christus als unseren Herrn und Retter.

Gott segne Euch und uns in unserer gemeinsamen Arbeit für sein Reich.

Bad Homburg v. d. Höhe, 16. Januar 2020

Für das SKB-Team der Vorstand

Sterbekasse



Das Jahr 2020 war, wie für so viele von uns privat und für unsere Gesellschaft insgesamt, auch für die Sterbekasse ein sehr besonderes und außergewöhnliches Jahr. Es gab Höhen und Tiefen, die uns gleichermaßen gefreut und gefordert haben. Wir sind in allem sehr dankbar, dass es trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie das ganze Jahr über möglich und sichergestellt war, unseren Dienst zuverlässig zu leisten. Es gab keine Coronafälle bei den Mitarbeitenden oder Einschränkungen, die den Geschäftsalltag beeinträchtigt hätten.

Gleichwohl hat uns der Tod von Udo Schmidt, unserem langjährigen Vorstandsvorsitzenden, sehr getroffen und bestürzt. Am 02.07.2020 verstarb er nach kurzer, schwerer Krankheit. Wir sind sehr dankbar für sein Wirken in den letzten 32 Jahren für und in der Sterbekasse sowie für die Zeit, in der wir die Arbeit gemeinsam gestalten konnten. Wir sind sehr traurig über den Verlust dieses besonderen Menschen.

Unter unseren Mitgliedern lag die Sterblichkeit im Jahr 2020 mit insgesamt 325 Sterbefällen und einer Gesamtleistungssumme von ca. 1,065 Mio. Euro im Durchschnitt der letzten Jahre. Wir freuen uns zu wissen, dass mit jeder Auszahlung und Überweisung,

die wir aufgrund eines gemeldeten Sterbefalles tätigen, zumindest die finanzielle Belastung nach dem Tode eines Menschen abgedeckt werden kann.

Mit 109 neuen Mitgliedern und insgesamt 162 neuen Verträgen (auch von Mitgliedern, die einen zusätzlichen Vertrag zur Erhöhung der Absicherung machen), liegen wir leider etwas unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Zum 31.12. hatten wir somit 12.508 Mitglieder mit 16.234 Verträgen. Die Summe aller Versicherungen beläuft sich fast unverändert auf 38,7 Mio. € bei einer vorläufigen Bilanzsumme von 30,8 Mio. €.

Auch zukünftig stehen wir dafür, dass die sehr wichtige Vorsorge durch eine Sterbegeldversicherung einen Platz und eine Relevanz hat. Deswegen arbeiten wir als kapitalgedeckter Versicherungsverein auch weiterhin daran, unsere Erträge konstant und nachhaltig zu erwirtschaften. Trotz der wirtschaftlichen Entwicklung der Märkte und der Schwierigkeiten, bei den Neuanlagen von Wertpapieren auskömmliche Zinsen zu bekommen, haben wir es geschafft, die Summe unserer Erträge zu halten. Wir erleben, dass die Streuung und Mischung unserer Anlagen hier die maßgebliche Basis ist. Wir halten daher daran fest, auch zukünftig im Rahmen der uns möglichen gesetzlichen und selbstgesetzten Grenzen in Immobilien (z.Zt. 7,4 Mio €), Darlehen (z.Zt. 4,4 Mio €), festverzinsliche Anleihen (z.Zt. 15,4 Mio €) sowie Fonds und Aktien (z.Zt. 2,9 Mio €) zu investieren. Gerne geben wir hierüber auch detailliertere Auskunft.

Auch organisatorisch waren im Jahr 2020 mehrere Ereignisse besonders. Die turnusmäßige Aufsichtsratssitzung im April fand erstmalig als Video-Konferenz statt. Hier hatten wir bis zuletzt geprüft, welcher Weg der Durchführung der Beste ist. Im Rahmen dieser Sitzung wurde Benjamin Wenzel zum dritten Vorstandsmitglied neben Udo Schmidt und Andreas Lengwenath bestellt.

Für Oktober war die Mitgliederversammlung, das höchste Gremium der Sterbekasse, geplant. Wir konnten diese nicht absagen oder verschieben, da sie nur alle drei Jahre stattfindet. In der Hochschule in Elstal konnten wir Räume mieten, die den Anforderungen zum gesundheitlichen Schutz aller Teilnehmender gerecht wurden, und hatten so eine sehr konstruktive Sitzung. Alle Beschlüsse und Wahlen konnten form- und fristgerecht getroffen werden. Besonders die Beibehaltung des Gewinnzuschlags in Höhe von 10 % bei Auszahlungen im Todesfall in den nächsten drei Jahren zeigt die gute finanzielle Ausstattung der Sterbekasse und das Bemühen, für unsere Versicherten bestmögliche Ergebnisse zu leisten.

Auch die Ergebnisse der Wahlen zeigen die Bestrebungen, den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat nach und nach zu erhöhen und den Altersdurchschnitt der Mitgliederversammlung zu verjüngen: Erstmals konnten wir eine Frau in den Aufsichtsrat und drei neue Mitglieder unter 30 Jahren in die Mitgliederversammlung wählen.

Außerdem wurden Andrea Freutel, zum 01.01.2021 und Mark-Andreas Weber, zum 01.02.2021 als weitere Vorstände berufen. So wird auch dieses wichtige Gremium mit erweiterter fachlicher Qualifikation zukunftsfähig aufgestellt.

Wir freuen uns über jede Rückfrage und jedes Engagement, um die Arbeit der Sterbekasse bekannter zu machen und auszubauen. Weisen Sie daher gerne, wo möglich, auf die Partnerschaft mit der Sterbekasse hin.

Benjamin Wenzel, Vorstand

Internet: www.sterbekasse-berlin.de

Mitgliedervertreter: Linnea Braun, Urs Bruhn, Rolf-Dietrich Dammann, Uwe Dammann, Matthias Drodofsky, Prof. Dr. Ralf Dziewas, Matthias Engel, Kuno Gerst, Friederike Goldbeck, Sigrid Grossmann, Frank Lüsebrink, Matthias Neumann, Joachim Noß, Gunther Otto, Markus Piel, Kai-Uwe Sorgalla, Ingrid Vachek, Jürgen Zischke
Aufsichtsrat: Bernd Primke (Vorsitzender), Jürgen Ongert, Matthias Frost, Günter Kassühlke, Linda Martin, Jonathan Quiring
Vorstand: Andrea Freutel, Mark-Andreas Weber, Andreas Lengwenath, Benjamin Wenzel
Geschäftsstelle: Ellen Hemprich, Cornelia Meisel, Benjamin Wenzel

Verband der Ev.-Freikirchl. Gemeinden in Berlin K.d.ö.R.

Mitglieder des Verbandes sind 19 Berliner Gemeinden. Aufgabe ist die Förderung von missionarischer und sozialdiakonischer Arbeit, der Erwerb von Grundstücken und Errichtung von Gemeindehäusern und die Gewährung von finanziellen Beihilfen zu diesen Aufgaben.

Durch Darlehensvergaben an Gemeinden unseres Landesverbandes ist es möglich weiterhin ausreichende Einnahmen zu erzielen, um einen Mietzuschuss für das GJW zahlen zu können. Gleichzeitig erhalten Gemeinden als Darlehensnehmer zinsgünstige Konditionen, so dass beide Seiten einen Nutzen daraus ziehen. Solltet Ihr als Gemeinden Investitionen planen zu denen Darlehen erforderlich werden, so spricht uns als Verband an.

Die Covid-19 Pandemie hat auch uns als Verband beschäftigt. So wurde erstmalig in der Geschichte des Verbandes keine Verbandsversammlung in Präsenz durchgeführt, sondern digital mit dem Medium „Zoom“. Dieser Verfahrensweise hatten die Mitglieder zuvor zugestimmt. Im Landesverband selbst war dies das erste Treffen vieler Gemeindevertreter. Es war geprägt durch einen regen Informationsaustausch über die Situation und Ideen für Gemeindegarbeit in der Pandemie.

Als Vorstand informierten wir über die coronabedingte Situation des Jugendfreizeithauses „Auf dem Ahorn“, eine Einrichtung des Landesverbandes Westfalen. Es besteht seitens des Verbandes noch eine Darlehensforderung in Höhe von 20.000 Euro gegenüber dem Jugendfreizeithaus. Die Gemeindevertreter votierten einstimmig dafür, dieses Darlehen unbürokratisch zu verlängern, um der Einrichtung durch die Krise zu helfen.

Sollte in diesem Jahr keine Präsenzveranstaltung im 1. Halbjahr 2021 auf Grund der pandemischen Lage in der Mittagspause einer Landesverbandstagung möglich sein, bitten wir für eine digitale Mitgliederversammlung bereits Samstag, den 12.06.2021 vorzumerken.

Daniela Spielmann

Notizen

Impressum

Landesverband Berlin-Brandenburg im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Matternstraße 17/18 , 10249 Berlin
Tel. 030 - 7871 0445
www.baptisten-bb.de

Zeichnungsberechtigte des LV: Thomas Bliese, Thorsten Schacht
Kassenwart: Volker Strehlow

Weitere Mitglieder der Landesverbandsleitung:
Günter Born, Tobias Köpke (GJW), Norbert Pohl,
Daniel Schmöcker, Daniela Spielmann (Verband),
Daniel Spiegel (GJW), Karolin Theiß (GJW),
Uwe Venzke

Layout: Daniel Schmöcker
Titelbild: vectorfusionart (depositphotos.com)
Auflage: 1000 Exemplare
Druck: www.diedruckerei.de





IMMANUEL
ALBERTINEN
DIAKONIE



[immanuel.de](https://www.immanuel.de)
[albertinen.de](https://www.albertinen.de)
[immanuelalbertinen.de](https://www.immanuelalbertinen.de)

Diakonie neu denken.
Aus guter Tradition und fester Überzeugung.
Für beste Medizin und Pflege.

In besten Händen, dem Leben zuliebe.